erste oder sechste Gebot auch gegen das vierte Gebot
— wegen seines schweren Ungehorsams gegen die Kirche.
In dem Falle gar, daß es sich um Bücher handelt,
Schreiben (nicht durch Verfügung der Indexkongregation)
teildigen, ferner alle Bücher, die durch ein apostolisches
mit Namensnennung verboten sind.



Nr. 34

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport vom Sonntag" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt", Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfg.
Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Fernsprecher Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 236.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto 41 800.

Nr. 197 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Samstag, 24. August 1929 (Bartholomäus) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 56. Jahrgang

Deutschland als Sündenbock?

Snowden lehnt das ab.

Noch immer völliges Durcheinander in der Finanzfrage.

London, 24. Aug. (Eig. Radiodienst.) Aus dem Haag melden die Blätter, daß in finanzieller Beziehung nach wie vor völlige Verwirrung herrsche. In den politischen Verhandlungen seien dagegen einige Fortschritte erzielt worden. Die vier Mächte hätten Deutschland in das Durcheinander hineingezerrt. Sie hätten es den Deutschen überlassen, Vorschläge zu machen, die es ihnen ermöglichen sollen, Snowden ein neues Angebot zu unterbreiten. Tatsächlich sei Deutschland zu verstehen gegeben worden, das Schicksal der Konferenz hänge mehr oder weniger von ihm ab.

In britischen Kreisen wird behauptet, daß Snowden es ablehnt, sich an einem solchen Kuhhandel zu beteiligen. Er werde vielmehr darauf bestehen, daß die Zugeständnisse von den vier Mächten kommen und nicht von Deutschland.

Die vier Mächtevertreter also scheinen ihr letztes Wort gesprochen zu haben und bemühen sich, die Verantwortung für einen Fehlschlag der Konferenz Deutschland aufzuladen. Dieses mehr durchsichtige Manöver werde der britische Schatzkanzler sicherlich mühelos durchschauen.

Auch die Räumungsfrage kommt nicht vom Fleck.

London, 24. Aug. (Eig. Radiodienst.) Den Blättern zufolge scheinen die Vorschläge der vier Mächte ungefähr 50 Prozent der 48 Millionen Mark zu gewähren, die Großbritannien durch die Nichtanwendung der Spa-Prozentsätze verliert.

In der Frage der Sachlieferungen soll vergangene Nacht eine Vereinbarung erreicht worden sein.

Bei den politischen Verhandlungen soll Briand sich bereit erklärt haben, die Räumung der zweiten Zone Mitte September zu beginnen und Ende Dezember zu beendigen. Nach Ratifizierung des Youngplanes würde Frankreich bereit sein, mit der Abbeförderung des Materials der dritten Zone sofort und mit der Zurückziehung der Truppen Anfang April nächsten Jahres zu beginnen, da nicht gewünscht werde, die Räumung im Winter vorzunehmen.

Dem Haager Vertreter der „Times" zufolge wird im Falle der Nichtratifizierung des Youngplanes Belgien ersucht werden, an der Besetzung der dritten Zone teilzunehmen.

Ueber die Finanzverhandlungen meldet der Times-Vertreter, nicht alle vier Mächte seien mit der unnachgiebigen Haltung Italiens so zufrieden, wie sie es noch vor einigen Tagen zu sein vorgaben.

„Daily Chronicle" sagt in einem Leitartikel: Es ist unbedingt notwendig, Europa klar zu machen, daß die britische Regierung in der Schuldenfrage die äußerste Grenze der Großmut erreicht habe.

Es ist eine „Tellerkollekte".

Paris, 23. Aug. Ueber die Verhandlungsmethode, die sich seit einigen Tagen auf der Haager Konferenz zeigte, äußert sich ironisch der Außenpolitiker des „Echo de Paris" u. a.: Man lasse von der französischen Delegation zur italienischen Delegation und sogar zur japanischen Delegation einen Teller herumreichen, so wie man in den Kirchen für die armen Seelen im Fegfeuer eine Kollekte veranstaltet. Der Teller gehe herum und komme leer wieder zurück. Er werde dann wieder herumgeschickt und manchmal höre man, wie eine Münze hineinfalle. Dann erhebe sich ein Freudengeschrei und alles blicke auf und frage sich, was schließlich in dem Teller alles gefunden werde. Wenn der Teller halb voll sein werde, dann werde man ihn sehr zeremoniell zu dem englischen Schatzkanzler bringen, der kaltblütig und fernstehend das Einsammeln verfolge. Bei der Konferenz dürfe man keine Ziffern nennen; denn angesichts so vieler Rechenmaschinen und so vieler maschinenmäßig arbeitender Rechner würde Ziffernaussprechen bedeuten, daß man sich in drei von vier Fällen täusche. Man versuche, anstatt 21 Millionen 31 Millionen bis 32 Millionen zu finden. Aber wie!

„Graf Zeppelin" halbwegs Los Angeles.

Rund 2200 Klm. von Kasumigaura entfernt.

Tokio, 24. Aug. (Associated Preß. Eig. Radiodienst.) Die Funkstation Ochiischi erhielt heute vormittag 10 Uhr Tokioter Zeit (2 Uhr früh M. E. Z.) einen Funkspruch vom „Graf Zeppelin" in dem sein Standort mit 161,25 Grad östlicher Länge und 39,20 Grad nördlicher Breite angegeben wird. Hiernach ist das Luftschiff von Kasumigaura etwa 2200 Klm. entfernt.

Eine etwas spätere Meldung gibt die Position des „Graf Zeppelin" mit 1350 Klm. südlich und etwas östlich von der Halbinsel Kamtschatka an. Das Luftschiff verfolgt nach dieser Meldung nordöstlichen Kurs in Richtung auf Aleuten. Passagiere und Mannschaft befinden sich in bester Verfassung.

Nach der Meldung der Funkstation Ochiischi hatte der „Graf Zeppelin" seit seiner Abfahrt nach Los Angeles rund 2145 Kilometer in 17 Stunden 47 Minuten zurückgelegt und einen Durchschnitt von 117 Kilometern in der Stunde erreicht.

Schweres Gewitter überstanden.

Neuyork, 23. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" geriet 35,5 Grad Nord, 147,5 Grad Ost in ein Schlechtwettergebiet und mußte ein schweres Gewitter über sich ergehen lassen. Das Luftschiff überstand jedoch das Gewitter ausgezeichnet.

Nachdem der „Graf Zeppelin" das Sturmgebiet unversehrt durchflogen hat, nimmt er nunmehr bei mondhellem klaren Wetter und einer Fluggeschwindigkeit von nahezu 150 Stundenkilometer seinen Kurs etwa 800 Kilometer südlich der zuerst geplanten Route.

Funkverbindung mit Amerika?

San Francisko, 24. Aug. (Eig. Radiodienst.) Die kalifornische Marine-Funkstation Marshal hat eine direkte Verbindung mit dem „Graf Zeppelin" hergestellt.

Nach einer Mitteilung des Wetterbüros in San Franzisko liegt ein großer Nebelwürfel in der Fahrtrichtung des „Graf Zeppelin". Auch werde das Schiff Winden begegnen. Westlich von 117 Grad westlicher Länge sei die Windrichtung von der Behringsee her südlich. Oestlich davon herrsche Südwind.

Marschall Petain

nimmt an den tschechisch-slowakischen Manövern teil.

Paris, 24. Aug. (Eig. Radiodienst.) Nach dem „Echo de Paris" wird sich Marschall Petain zwecks Teilnahme an den Manövern der tschechischen Armee nach der Tschechoslowakei begeben und vor seiner Rückreise nach Paris sich kurze Zeit in Wien aufhalten.

Ausschreitungen französischer Matrosen.

Paris, 24. Aug. (Eig. Radiodienst). Etwa 100 Matrosen die mit der Bahn von Toulon nach Brest reisten, haben sich während der Fahrt, zum Teil im Zustande der Betrunkenheit, allerlei Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen so daß der Bahnhofsvorsteher die Gendarmerie anfordern mußte. Der Matrosen-Transport wurde auf dem Bahnhof von der republikanischen Garde empfangen und die Schuldigen wurden gefesselt abgeführt.

Ausweisung eines Bühnenautors.

Paris, 23. Aug. Der aus Gent gebürtige Schriftsteller August Hanswyck, genannt Joris, Verfasser zweier Theaterstücke, deren Aufführung zu Zwischenfällen in einem Pariser Boulevardtheater geführt hatten und die vom Spielplan abgesetzt werden mußten, ist aus Frankreich ausgewiesen worden.

Die Staatsautorität in Oesterreich.

Wien, 23. Aug. Eine Lokalkorrespondenz meldet, daß die Regierung sich mit dem Plan beschäftigt, in Bruck an der Mur eine Garnison des Bundesheeres zu errichten. Dieser Plan soll im Zusammenhang mit den Vorfällen in St. Lorenzen stehen. Bruck ist eine Hochburg des Sozialistischen Schutzbundes und war bei den Wirren aus Anlaß des bekannten Sturms auf den Justizpalast Unruheherd.

Getreidehandelsmonopol für Oesterreich?

Wien, 23. Aug. Im Ministerialrat ist der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft in einem Referat über die Notlage der österreichischen Landwirtschaft für die Einführung eines Getreidehandelsmonopols eingetreten. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Die Frage dürfte beim Zusammentritt des Parlaments zur Beratung gelangen.

Kleine Nachrichten.

Langsame Besserung des Kirmeswetters!

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Teils aufheiternd, teils stärker bewölkt, jedoch weitere Abnahme der Niederschläge und langsame Wetterbesserung. Die gestrigen Temperaturen betrugen 18 Grad.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten

Bemerkungen.

Es besteht kaum Hoffnung, daß man sich auf der Haager Konferenz einigen wird. England und Frankreich haben sich auf ihren Standpunkt verbissen. Es zeigt sich die bedenkliche Folge der Arbeit der sog. Sachverständigen, die in Wirklichkeit politische Verbindungen nicht leugnen konnten. Was kann es Besseres für sog. Gläubigermächte geben, als daß Sachverständige ihnen ihren Anteil bestimmen! Wir sind sicher, daß auch die Engländer den Youngplan angenommen haben würden, wenn die alte konservative Regierung mit dem Außenminister Chamberlain am Ruder geblieben wäre. Sein Rücktritt und Poincares die politischen Zusammenhänge verratende Krankheit wirkten zusammen, um der Arbeiterregierung Englands ihren finanziellen Vorstoß gegen Frankreich zu ermöglichen. Ohne Frage stecken nicht zum wenigsten politische Hintergründe auch hinter dem Verhalten der englischen Regierung. Das große Kräftespiel zwischen der französischen Gruppe im europäischen Machtkonzern und Großbritannien geht weiter. Italien als der von beiden Seiten begehrte Bundesgenosse spielte auch im Haag wieder seine Rolle. Es will ebenso wenig von den ihm zugedachten Summen der deutschen Reparation abgeben wie Frankreich. Für die Arbeit der Sachverständigen ist die Tatsache des Rechenfehlers bezeichnend, den die Engländer gefunden haben wollen. Bei dieser Verwirrung war es ganz natürlich, daß die Gläubiger schließlich auf den Gedanken kamen, dem Schuldner noch weitere Leistungen aufzubrummen.

✤

Man staunt darüber, daß eine Konferenz der Staatsmänner so wenig Logik hat. Auf der einen Seite beruft man sich darauf, daß es „Sachverständige" waren, die sorgfältig alles abgewogen haben. Haben sie nicht auch die Grenze dessen, was Deutschland leisten kann, festgelegt? Und trotzdem hat man geglaubt, diese Grenze noch überschreiten zu können.

Dr. Stresemann wie auch Hilferding sollen im Haag eine scharfe Antwort nicht schuldig geblieben sein. Die Sache selbst aber kommt damit nicht weiter. Der Dawesplan wird einfach weiter laufen, die bescheidene Ermäßigung der deutschen Lasten nicht eintreten, bevor man sich über das Fell des Löwen nicht geeinigt hat.

Soll man sich bei dieser Sachlage noch über die paar Jahre Rheinlandbesatzung streiten? Wir haben öfter auf die große Gefahr des glatten Parketts internationaler Absprachen für Deutschland hingewiesen. Eine Konzession ist schnell mundgerecht gemacht, und nachher streitet man sich wieder über die Auslegung, wobei das immer noch isolierte deutsche Reich angesichts der Machtverhältnisse im Völkerbund schnell in ein moralisch schiefes Licht gebracht ist. Es mehren sich die Zeitungsmeldungen aus dem besetzten Gebiet, wonach Anzeichen für die Räumung dieses oder jenes Ortes vorliegen. Wir müssen auf der Hut sein, Illusionen oder Zeitungsenten zum Opfer zu fallen. Wie die Dinge liegen, wird Frankreich das besetzen, was England etwa vor der Zeit räumt.

✤

Daß die Pariser Presse in dieser Situation die willkommene Gelegenheit, Deutschland als den Schuldigen hinzustellen, benutzt, war anzunehmen. Wir kennen dieses sophistische Spiel mit der „Schuldfrage" von früheren Gelegenheiten. „Journal" schrieb gestern, das Schicksal der Konferenz hinge nur noch von Stresemann ab. Das Blatt ist geradezu erstaunt darüber, daß man diesen Stein der Weisen einfach Deutschland eine neue Ladung aufzubrummen, nicht gleich gefunden hat! Daß Jules Sauerwein, der bekannte Leitartikler des „Matin", bei dieser Hetze gegen Deutschland dabei ist und das „Petit Journal" nicht fehlt, ist zu verstehen. Die Linksblätter allerdings erkennen in allgemeinen Worten Stresemanns Friedensbemühungen an.

Das Beste ist, die Staatsmänner vom Haag vorläufig nach Hause gehen zu lassen, damit sie sich der ihrer dort harrenden innerpolitischen Mohrenwäsche unterziehen. Man wird dann bald feststellen können, wer von den Außenministern noch das Parlament hinter sich hat und wer nicht. Briand wird es nach den Vorgängen im Haag bestimmt nicht leichter haben wie vor der Abfahrt.

✤

Der „Germania" wird aus Kowno gemeldet, daß der sowjetrussische Kultuskommissar Lunatscharsky von der Zentralkommission seiner Partei gerüffelt wurde. Wir kennen ihn, den eleganten Mann der Frau, die sich rühmt, die Schönste Rußlands zu sein, und die nicht wenige Brillanten und Pelzmäntel ihr kapitalistisch Eigen nennt. Aber nicht die holde Gattin und ihr Auftreten hat Lunatscharsky die Nase eingetragen. Damit haben sich die Russen, die nicht immer die Nöte Sowjetrußlands so tragisch nehmen wie die Berliner „Rote Fahne", abgefunden. Aber die Partei hat Lunatscharsky einen Verweis erteilt, weil er in Leningrad den D-Zug nach Moskau aufhalten ließ, damit seine — Frau, die sich verspätet hatte, ihn noch erreichte!

Man sieht: Es gibt auch in Kommunistien immer noch Klassenherrschaft. Und Lunatscharsky ist viel billiger davongekommen, als ein preußischer Beamter, der in der alten Zeit solches riskiert hätte.

Wenn sich das ein anderes System oder ein Andersdenkender erlaubt hätte, möchte man die Tinte sehen, die in der kommunistischen Presse gegen diese „Bourgeoisie" verbraucht wurde. Es ist noch nicht lange her, da hat Rußland einen absoluten Zar gehabt ...

◆

Wenden wir uns einem andern Thema zu, das den inneren Widerspruch im Sozialismus betrifft. Man geht in gewissen Parteikreisen gern mit dem „religiösen Sozialismus" krebsen. Er hat tatsächlich auch in unserm Lager Köpfe verwirrt. Weniger aber scheint er im Sozialismus selbst zu erreichen. Wir haben unlängst an Hand des trefflichen Brauerschen Buches „Der Deutsche Sozialismus" gerade des inneren Widerspruchs gedacht, den der religiöse Sozialismus hat. Die rote Brille paßt eben nicht zu dem religiösen Auge.

Dem Führer der religiösen Sozialisten der Schweiz, Pfarrer Leonhard Ragaz, den man als den Vater des deutschen religiösen Sozialismus ansprechen kann, gefällt an seinen Schulen nicht, daß sie weniger religiös als sozialistisch sein wollen. So kritisiert er in seiner Zeitschrift „Neue Wege" z. B. einen Aufsatz des Professors Wünsch „Religiös-sozialistische Grundgedanken zur Gewaltfrage". Ragaz schreibt dazu:

„Wir Schweizer „Religiös-Soziale" werden den Aufsatz von Professor Wünsch sehr entschieden ablehnen ... Die Zukunft der Zeitschrift („Religion und Sozialismus") wie die des „Bundes" (der religiösen Sozialisten) wird davon abhängen, ob die das freie und brüderliche Ringen um die Wahrheit der von allen vertretenen Sache vertragen oder nicht und dies wird wieder von der Höhe und Tiefe abhängen, welche die Bewegung erreicht. Ein religiöser Sozialismus, der sich in die Abhängigkeit von sozialistischen Parteien begibt, ist von vornherein verloren und nützt dazu jenen Parteien nichts, leistet ihnen jedenfalls gerade den Dienst nicht, den er ihnen leisten könnte und sollte."

Ganz unsere Meinung. Die verschiedensten Versuche, das Problem „Religion und Sozialismus" in irgend einer den letzteren währenden Form anzupacken, sind gescheitert. Zerrüttete und Ideologen liegen am Wege: Religiöse Sozialisten, Katholische Sozialisten, Christlich-soziale Hellerleute u. a.

H. S.

Englisches Bekenntnis gegen den Versailler Treubruch.

Tagung der deutschen Gruppe des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Kassel, 23. Aug. Nachdem in der Aussprache über Vorträge des Lordbischofs von Ripon (London) und Prof. D. Schultze (Berlin), der letztere in aller Offenheit die furchtbare Ungerechtigkeit des Versailler Vertrages den englischen und amerikanischen Freunden dargelegt und besonders die doppelzüngige Art Wilsons gekennzeichnet hatte, die den Vertrauensbruch Deutschland gegenüber überhaupt erst ermöglicht habe, ergriff unter großer Spannung der Führer der englischen Freikirchen, Universitätsprofessor D. Garvie (London) das Wort, um kurz festzustellen, daß Scham und Kummer seinen englischen und amerikanischen Freunden das Herz zerwühlt habe bei den Ausführungen des deutschen Freundes über die Ungerechtigkeit und den Treubruch, der durch den Versailler Vertrag am deutschen Volke begangen wurde. Er sage mit voller Ueberzeugung, ein Appell an die Waffen sei nicht nötig, weil man zu der religiösen Macht der christlichen Kirchen das Vertrauen haben dürfe, daß sie die inzwischen erkannte Wahrheit nicht unterdrücken, sondern zum Gemeingut aller Christen machen werde mit dem Erfolg, daß diese aus dem Geist der Gerechtigkeit heraus die Politiker zwingen werden, ein offenbares

auf der Grundlage des Treubruchs stehendes Unrecht wieder gut zu machen.

Soweit er und seine Freunde hierfür tätig sein könnten, würde dies geschehen (Lebhafte Bewegung).

Der Vizepräsident des Preußischen Oberkirchenrates D. Dr. Burkhart (Berlin) sagte, der Eindruck der wichtigen Ausführungen des Sprechers der englischen und amerikanischen Freunde würde verwischt werden, wenn eine weitere Diskussion stattfinde. So trete er denn vor die englischen Freunde und antworte ihnen vor Gottes Angesicht: „Wir sind Brüder und wollen als solche im Geiste Christi handeln." (Große Bewegung.)

In seinem Vortrag führte der Lordbischof aus, daß der Weltbund für Freundschaftsarbeit der evangelischen Kirchen aus seiner christlichen Einstellung heraus mit aller Entschiedenheit für eine Räumung des Rheinlands eintreten müsse, weil die Räumung des Rheinlands die Voraussetzung der Abrüstung schlechthin sei. Das neue Ziel der christlichen Kirchen sei eine Befriedigung aller Völker, nicht nur der Europas. Die Voraussetzung hierzu sei aber die Abrüstung. Die Abrüstung Deutschlands würde keinen Zweck gehabt haben und geradezu widersinnig sein, wenn nicht eine allgemeine Abrüstung aller Völker nachfolge. Nur eine allgemeine Abrüstung rechtfertige auch den Kelloggschen Pakt. Jede weitere Drangsalierung Deutschlands verstoße gegen den Geist des Christentums.

Der Lordbischof forderte alle in der Friedensbewegung Stehenden auf, mannhaft und unverzagt weiter in der Richtung zu arbeiten, daß auch in der Politik wieder das Religiöse Einfluß gewinne.

Wie Mussolini Verhandlungen mit dem Vatikan begann.

Erste Besprechung schon 1923.

Rom, 24. Aug. Der faszistische Senator Santucci von Florenz bestätigt in einem offenen Brief an den Direktor des „Popolo di Roma" die Tatsache, daß Mussolini mit Kardinal-Staatssekretär Gasparri bereits 1923 zur Vorbesprechung des Friedens zwischen Staat und Kirche zusammenkam. Die Begegnung habe in der Wohnung des Senators im Palazzo Guglielmi beim Vatikan stattgefunden. Beide Staatsmänner seien durch verschiedene Eingänge in den Palast gelangt. Diese erste Vorbesprechung zu den Lateran-Verträgen sei über sechs Jahre vollständig geheimgehalten worden. Nunmehr dürfte es angemessen sein, diese Tatsache zu veröffentlichen.

Der Papst zum Pazifismus.

Bingen, 23. Aug. In der „Mittelrheinischen Volkszeitung" wird heute eine Stellungnahme des Papstes zum Frieden und zum übertriebenen Pazifismus mitgeteilt. Es handelt sich um eine Antwort, die beim katholischen Pfarramt in Bingen vom Kardinalsekretariat auf eine in Marienthal gefaßte Friedensresolution einging. Die Antwort, die von dem apostolischen Nuntius Pacelli mitgeteilt wurde, lautet:

„Es gibt nichts, was dem Wohle und dem Glücke der Völker so dienlich ist wie der Friede, und der Hl. Vater kämpft, dem Beispiel seiner hohen Vorgänger folgend, ebenso unermüdlich und weise für die Befriedung der Welt.

Eine vernünftige und umsichtige Friedenspropaganda kann auch für die Zukunft der Völker heilsame Wirkung haben, wenn sie fest auf den katholischen Grundsätzen fußt. Dazu ist aber nötig, daß diese Propaganda nicht von der Doctrina Coommunis der Theologen (allgemeine Kirchenlehre) abweicht. Sonst wird sie trotz bester Absichten und hochherziger Bemühungen in einen übertriebenen Pazifismus ausarten und nur den extremen Parteien und Strömungen Vorschub leisten."

Päpstliche Stellung zur Gewerkschaftsfrage?

Citta del Vaticano, 23. Aug. Das Schreiben der Konzilskongregation an Bischof Lienard von Lille über den christlichen Syndikalismus, das nicht weniger als 10 Seiten der nächsten Nummer der „Acta Apostolicae Sedis" umfassen wird, begegnet schon jetzt dem lebhaftesten Interesse. Es bietet eine authentische Auslegung der betreffenden Stellen der leoninischen Weisungen „Singulari quadam" und ist gleichsam eine Kodifikation der katholischen Lehre über das Gewerkschaftswesen.

Dazu wird bekannt, daß sich die führenden Textilindustriellen von Nordfrankreich beschwerdeführend über ihre in christlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter und gewisse Mitglieder des Klerus an den Hl. Vater nach Rom gewandt hatten. Besonders die Arbeiter von Roubaix-Tourcoing seien voller marxistischer Tendenzen usw.

In dem päpstlichen Schreiben an den Bischof von Lille erachtet Rom die Beschwerde der erwähnten Arbeitgeber als unbegründet und erklärt, die Ueberzeugung zu haben, daß die Gewerkschaften als solche den sozialen Frieden nicht gefährden. Der Klerus wird aufgefordert, sich noch mehr als bisher der christlichen Organisationen anzunehmen. Das Schreiben stellt gleichzeitig eine Rechtfertigung des Bischofs von Lille, Mons. Lienart, dar, der während eines Streikes die Ausständigen aus Gründen der Nächstenliebe unterstützte.

Die Löhne in der Textilindustrie Nordfrankreichs sind bekanntlich weit hinter den kontinentalen Löhnen und noch mehr hinter jenen Englands zurück.

Die Bemühungen im Haag.

Nachtsitzungen.

Haag, 23. Aug. Heute fand im Anschluß an das Essen, das die holländische Königin den Hauptdelegierten der Konferenz gab, noch abends ½11 Uhr eine Besprechung über die Finanzfrage statt, die bis ¼12 Uhr dauerte und an der Dr. Hilferding und Dr. Curtius deutscherseits teilnahm.

Reichsbankpräsident Schacht ist heute morgen bei der deutschen Delegation eingetroffen, um, wie es heißt, ganz formell gegen jede Erhöhung der in Paris festgesetzten Zahlen der ungeschützten deutschen Jahreszahlung zu protestieren.

Das Organisationskomitee gebildet.

Haag, 23. Aug. Das im Youngplan vorgesehene Organisationskomitee für die Anpassung der nach dem Dawesplan erlassenen deutschen Gesetze ist zu seiner ersten Sitzung unter Vorsitz des früheren belgischen Ministerpräsidenten Delacroix im Haag zusammengetreten. Es hat zum neutralen Vorsitzenden Ernst Marcus Wallenberg (Stockholm) gewählt. Das Komitee besteht aus drei Unterausschüssen.

Verpfändete Einnahmen: Ministerialrat Dr. Berger, Staatssekretär a. D. Bergmann, Andrew Mac Fadyean, Gaillet-Billotteau.

Bankgesetz: Sir Charles Addis, Delacroix, Ministerialdirektor Dr. Scheffer, Geheimrat Bocke.

Reichsbahngesetz: Bianchini, Ministerialdirektor Professor Dr. Dorn, Leverve, Ministerialdirektor Vogel.

Das Komitee trat unter dem Vorbehalt zusammen, daß auf der Konferenz ein Einvernehmen zustande komme.

Mitte September englische Räumung?

Paris, 23. Aug. Der Havasvertreter berichtet aus dem Haag: Wie ich aus Kreisen der Konferenz erfahre, hat der englische Außenminister Henderson an Dr. Stresemann ein Schreiben gerichtet, in dem er die Absicht der britischen Regierung bestätigt, die britischen Truppen aus dem Rheinland in allernächster Zeit und unabhängig von der endgültigen Annahme des Youngplanes zurückzuziehen.

Das Schreiben erklärt zum Schluß, daß, wenn die technische Frage gelöst werde, die Räumung des Rheinlandes durch die britischen Truppen Mitte September beginnen und innerhalb dreier Monate durchgeführt sein kann.

Schwerer Autounfall in Danzig.

Danzig, 24. Aug. (Eig. Radiodienst.) Gestern nacht stieß in der Nähe der Technischen Hochschule ein von Zoppot kommendes Auto mit einem nach Olivia fahrenden Straßenbahnwagen zusammen. Eine Dame wurde aus dem Auto geschleudert und von der elektrischen Straßenbahn überfahren. Sie war auf der Stelle tot. Auch der Führer des Autos und ein weiterer Insasse erlitten tödliche Verletzungen.

Opfer der Berge.

Paris, 24. Aug. (Eig. Radiodienst.) Wie dem „Matin" aus Grenoble berichtet wird, sind bei einer Besteigung der Aiguillesspitze (2200 Meter) zwei französische Alpinisten abgestürzt und schwer verletzt worden.

Sanfte Weise ziehet leise ....

Ein politisches Orchester, das klappt.

Internationale Töne auf der Völkerbundstagung.

Genf, 24. Aug. (Privatmeldung). Bei dem Völkerbundkonzert, das am 1. September d. J. abends 10,30 Uhr zu Ehren der in Genf versammelten Delegierten stattfindet, wird (wie bereits vor einigen Tagen von uns gemeldet), Dr. Erich Fischer im Fernamt Zürich mittels des von ihm erfundenen und durch Patent geschützten Ferndirigierverfahrens ein Orchester leiten, dessen Mitglieder in folgenden Städten sitzen: in Berlin: am Kielflügel Johann Sebastian Bachs Professor Curt Sachs, ein Cembalo, ein Klavierspieler und ein Bratschist; in London: ein Geiger, ein Hoboist; in Paris: ein Geiger; in Mailand: ein Hoboist, ein Geiger, ein Bratschist, ein Cellist; in Wien: ein Geiger, ein Cellist; in Zürich: ein Geiger, ein Bratschist, ein Fagottist, ein Trompeter.

Kein Meldezwang für Stellen.

Berlin, 23. Aug. Der Sozialpolitische Ausschuß beriet die Reformvorlage zur Erwerbslosenversicherung weiter. Man erörterte u. a. weiter einen Meldezwang für offene Stellen, den die Linke forderte, aber die Rechte ablehnte. Der Regierungsvertreter erklärte, daß die Arbeitsminister und auch die Reichsanstalt sich mehrfach damit beschäftigt hätten. Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt habe sich aber mit Mehrheit stets dagegen ausgesprochen. Arbeitsminister Wissell sei erneut an den Verwaltungsrat herangetreten, der Anfang nächsten Monats zu der Frage erneut Stellung nehmen werde. Das Zentrum, die Volkspartei, die Deutschnationalen und Demokraten widersprachen dem Meldungszwang, der daraufhin abgelehnt wurde. Eine Reihe technischer Bestimmungen wurde sodann erledigt. Versicherungsfrei soll eine Beschäftigung sein, solange der Arbeitnehmer volksschulpflichtig ist. Bei Lehrlingen soll die Versicherungsfreiheit aufhören 12 Monate vor dem Tage, an dem das Lehrverhältnis durch Zeitablauf ende. Auch geringfügige Beschäftigungen sollen versicherungsfrei sein.

Die kommunistische Landtagsfraktion in Sachsen hat einen Antrag auf sofortige Einberufung des Landtages zur Beratung eines kommunistischen Antrages zur Erwerbslosenversicherung gestellt. Da sie aber die erforderliche Stimmenzahl nicht aufbringt, ist kaum Aussicht auf Durchführung dieser Agitation.

Stichflamme aus dem Kabel.

Breslau, 23. Aug. In dem hiesigen Hauptkraftwerk brach heute vormittag erneut ein Kabelbrand aus. Die Feuerwehr konnte mit den Löscharbeiten erst beginnen, nachdem der ganze Betrieb ausgeschaltet war. Der Brand hatte sich sowohl in der Transformatorenhalle als auch an mehreren Abzweigstellen auf verschiedenen Straßen durch Herausschlagen von meterhohen Stichflammen bemerkbar gemacht.

Als man hier noch mit den Löscharbeiten beschäftigt war, ertönte plötzlich ein lauter Knall. In der Zwingerstraße vor der Kommunalbank schoß eine neue Stichflamme heraus, die bis zum zweiten Stock reichte. Sämtliche Fensterscheiben des Erdgeschosses wurden zertrümmert, mehrere Passanten durch Glassplitter verletzt. Eine Frau wurde durch den starken Luftdruck zur Erde geschleudert und am Kopf verletzt. Aus dem Hause, in dem die Stichflammen an mehreren Stellen ausbrachen, flüchteten die Bewohner in heller Panik. Die Löscharbeiten sind noch im Gange.

Das Recht am Kinde.

Schulverfassungsfeiern und Elternschaft.

Potsdam, 23. Aug. In der Aula des staatlichen Viktoria-Gymnasiums fand gestern eine Elternversammlung statt, die überfüllt war. Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der es zu den Verfassungsfeiern der Schulen heißt:

„Um Vorkommnisse ähnlicher Art für die Zukunft unmöglich zu machen und unsere Kinder vor Anpöbelungen der Straße zu schützen, beschließt die Versammlung, dahin zu wirken, daß Schulfeiern am Verfassungstage nur in den inneren Räumen der Schule abgehalten werden dürfen. Unter Berufung auf Artikel 118 und 148 der Reichsverfassung erklären die Eltern, daß sie gegebenenfalls ihren Kindern die Teilnahme an den Feiern künftig verbieten müßten."

Eltern der Viktoria-Luise-Schule in Wilmersdorf erhielten folgendes Schreiben:

„Schulfeiern sind für alle Schülerinnen verbindlich. Sollte sich der Fall wiederholen, daß Ihre Tochter einer Schulfeier fernbleibt, so muß sie die Schule verlassen. Es handelt sich hierbei nicht um eine Strafe, sondern um eine reine Verwaltungsmaßnahme."

Das „Totenschiff" auf dem Atlantik.

Newyork, 23. Aug. Die Besatzung des Dampfers „Quimistan", der brennend auf dem Atlantik treibt, ist durch den Dampfer „Präsident Harrison" aufgefischt worden. Ein Zerstörer ist ausgefahren, das brennende Wrack zu versenken.

Die „Quimistan" war 85 Jahre alt. Die Mannschaft, die zuerst angeheuert war, verließ das Schiff kurz vor dem Auslaufen, weil sie auf einem so alten Schiff nicht fahren wollte. Die Mannschaft, die jetzt gerettet wurde, war erst im letzten Augenblick angeheuert worden.

Kaarster Kartoffelmarkt

Infolge des andauernden Regens wurden gestern und heute nur je 1500 Zentner angeliefert. Es kosteten gestern: Holl. Erstlinge 4—4.20 Mk. Frühsorten 4.10—4.30 Mk. Julinieren 4.35—4.55 Mk. 2. Sortierung 2.55 Mk.

Heute wurden erzielt: Holl. Erstlinge 4.10—4.20 Mk. Frühsorte 4.20—4.30 Mk. Julinieren 4.40—4.60 Mk. 2. Sortierung 255 bis 2.65 Mk. Nachfrage war gut. Nächste Versteigerung Dienstag, den 27. August.

Volkswirtschaft, Börse und Handel

Börsenberichte.

Berliner Wertpapierbörse vom 23. August.

Ebenso wie gestern taxierte man im heutigen Vormittagsverkehr schwächere Kurse, um dann zu Beginn des offiziellen Verkehrs angenehm enttäuscht zu sein. Die günstigeren Momente gelangten bei den Diskussionen mehr in den Vordergeund. So war man sich darüber einig, daß die Angelegenheit der Frankfurter Allgemeinen Versicherung durch das Moratorium der Gläubiger für die nächsten drei Monate eine weitere Entspannung erfahren hat. Zu erwähnen wäre noch eine Insolvenz in Darmstadt, die bekannt wurde, für die Börse aber keine größere Bedeutung haben dürfte. Bei den ersten Notierungen traten nur ganz vereinzelt etwas größere Veränderungen ein. Die Börse lag bei geringem Geschäft lustlos, nur Reichsbank, Laurahütte, A.-G. für Verkehr, Chade, Stolberger Zink, Schuckert und Polyphon verloren einige Prozent, dagegen konnten Karstadt, für die anscheinend die Beteiligung in der Schweiz anregte 2½% gewinnen. Im Verlaufe wurde die Stimmung allgemein fester und das Geschäft an einzelnen Märkten lebhafter. AEG, Farben und Montanwerte zogen um ca. 1% an. Auch Karstadt gewannen weitere 1½%. Später bröckelten die Kurse infolge der Orderlosigkeit aber wieder ab.

Im weiteren Verlauf wurde es wieder allgemein etwas schwächer. Die Schlußkurse lagen meist 1% unter Anfang.

	23. 8.	22. 8.
Adlerw.	46.75	47.5
Adl. Port.	118.0	118.5
Alex.-W.	41.5	41.5
AEG	102.5	103.5
„ v. A.	116.0	117.0
„ Lit. B.	116.0	116.0
Als. P.-C.	180.0	180.0
Anh. Koh.	—.—	80.75
Asch. Pap.	151.5	152.0
Bayer W.	77.5	77.5
Basalt	45.0	44.5
L. Bemb.	308.0	305.0
Berger	367.0	369.5
Bergm. Fl.	999.75	223.0
Berl. Gub.	278.5	279.0
„ Karls	81.0	81.0
„ M.-Sch.	75.5	78.25
Bösp. Wa.	68.0	68.75
Brem. Be.	68.25	69.5
„ Vulkan	111.0	111.0
„ Wolfk.	165.5	165.0
Buderus	73.075	73.75
Byk. Gal.	58.8	58.0
Chem. He.	75.0	75.0
Ch. Was.	106.0	107.5
„ l. Geis.	74.0	74.0
„ W. Alb.	60.5	62.0
C. Caont.	168.25	164.0
Conc. Spi.	77.0	75.5
ains M.	51.5	50.75
D-All. T.	111.0	110.125
„ Erdöl	111.0	111.5
„ Linol.	299.0	301.25
„ Masch.	—.—	—.—
Doler. Ba.	40.0	41.0
Dürren M.	161.0	168.0
Düss. Fis.	63.5	63.5
„ Kamm.	—.—	60.0
„ Masch.	32.5	32.5
Dyn. Nob.	102.875	103.25
Eintr. Br.	140.0	142.0
Elec. Lie.	164.0	164.25
E. l. u. K.	205.5	203.25
Esch. B.	198.0	198.0
Ess. Stein.	139.5	139.5
Farb.-Ind.	217.0	218.0
Felten	139.0	139.875
Gaggen	—.—	—.—
Gebh. Co.	—.—	100.5
Gebh. Kä.	—.—	—.—
Geis. B.	136.125	137.0
Ger. Glas	112.0	112.25
G. l. el. U.	208.125	206.5
Girmes	226.0	226.0
Gladb. W.	146.0	—.—
Gödhart.	218.5	219.5
Goldsch.	72.75	73.0
Gritzner	57.0	58.0
Gundlach	86.0	86.0
Hacketh	92.375	92.75
Hamb. El.	140.0	141.0
Hammers	130.0	130.0
Hann. Eg.	—.—	85.75
Harpener	146.0	150.0
Hilpert	—.—	111.0
Hirsch K.	137.0	138.0
Hoesch	131.0	138.0
Holtm. St	—.—	68.25
Hohenlohe	66.75	68.0
Hubertus B.	126.875	126.875
Ilse Berg	214.5	218.0
Illich Z.	70.0	69.75
Kahla B.	73.25	73.25
Kali Asch.	227.0	227.5
Karstadt	177.5	175.25
Keramag	180.0	180.0
Klauser	—.—	—.—
Klöckner	112.0	112.0
Köln-Neu.	128.25	130.0
„ G. u. K.	80.0	80.0
Körting	64.125	64.5
Kronpr. M.	59.0	62.0
Küppersb.	143.0	143.0
Lahm G.	170.25	171.0
Laurah.	66.875	67.75
Leop. Gz.	65.5	65.5
Linde's E.	158.0	160.0
Loewe Co.	195.0	196.0
Lüdsch. M.	73.0	72.5
Magd. B.	63.0	63.25
Mannesm.	116.0	116.5
Mansf. B.	135.0	135.5
M. W. L.	135.125	131.0
Miag	123.5	123.5
Mix & G.	140.0	140.5
Mot. Deutz	69.75	69.75
Mülh. B.	104.5	102.0
N. A. G.	26.25	27.0
Neckar F.	135.0	135.5
Obsch. F.	84.0	85.0
„ Koksw.	104.125	104.125
Orenst. K.	87.625	88.75
Ostwerke	227.0	228.75
Phönix B.	10.875	106.5
Braunk.	—.—	—.—
Quandt	—.—	179.0
Rhein	39.25	40.75
Rasquin	89.0	—.—
Rauch W.	—.—	48.0
Reisholz P.	—.—	—.—
Rh. Braun.	283.0	282.75
„ Elektr.	149.5	149.5
„ Möbelst.	120.0	—.—
„ Stahlw.	122.0	124.375
„ Zucker	—.—	—.—
„ W. El. W.	283.25	282.5
„ W. & alk.	110.5	114.0
„ W. Spr.	—.—	—.—
Rieb. M.	138.0	135.0
Rodberg.	869.0	860.0
Rositz Z.	45.5	45.0
Rückforth	—.—	69.75
Rütgers	81.75	82.0
Sachsw.	108.0	108.25
Salzd. K.	381.5	383.5
Sarotti	157.0	157.0
Scherin	321.0	321.0
Schles. B.	—.—	116.0
Schött. H.	42.25	42.25
Schub. & S.	278.0	281.125
Schuck.	222.25	223.75
Schwel.	140.5	140.5
Sieg.-S.	0.5	0.5
Siem. Gl.	124.75	124.75
Siem. & H.	371.5	—.—
Stett. Ch.	80.75	84.0
Stöhr K.	189.0	192.5
Stolb. Zink	143.125	145.0
Stollw.	122.0	121.0
Thür. G.	136.25	136.375
Tietz L.	204.0	205.0
Tuch Aa.	106.75	103.375
Tüll. Fl.	—.—	—.—
Ut. Nick	162.5	164.0
„ Gl. Fl.	393.0	393.0
„ Mbl. T.	—.—	45.5
„ Schwir.	—.—	87.75
„ Sch. Bern	—.—	83.75
„ Stahlw.	117.125	117.0
V. Typ. W.	175.0	175.0
„ Ultram.	153.0	152.5
„ Wander.	70.0	72.25
Wass. Geis.	129.0	129.75
Wegelin	114.75	115.75
L. Wessel	—.—	—.—
W. Draht	86.5	86.5
„ Kupf.	62.0	62.5
Wicking	130.25	134.0
Witt. Guß	47.5	—.—
Zellstoff W.	232.25	234.0

Verschiedene Aktien.

Schiffahrt.

Hb. Am.-L.	117.25	119.5
Hb.-S. D.	185.0	182.0
Hansa	156.25	156.25
Nordd. Ll.	110.0	111.0

Banken.

Barmer B.	126.75	126.875
Berg. M. l.	102.375	102.375
Berl. H.	202.0	203.25
Commers.	177.0	172.5
Darmst. B.	272.0	272.0
Deutsche	164.0	164.5
Disk. Ko.	150.5	151.0
Dresd. B.	156.375	156.375
Pr. Ctr.-B.	160.0	160.125
„ Hyp.	133.0	132.5
Reichsb.	296.5	298.0
Rh.-Ar.-B.	121.0	121.25
Rh. W. B.	136.0	136.0
Westd. B.	122.0	122.5

Brauereien

Patz. Sen.	291.75	295.0
Dortm. U.	249.5	252.0
Schlegel	180.0	184.0
Schwab.	240.0	240.25
Wick. K.	243.25	243.0

Festverzinsliche Wertpapiere

	23. 8.	22. 8.
Dtsch. Wert-Anl. gr.	90.5	90.5
Ablös.-Schuld incl. Ausl.-Recht	52.1	52.4
d esgl. ohne Ausl.-Sch.	10.8	10.7
Dtsch. Reichsanl. 27	87.5	87.5
„ Wert-Anl. kl.	100.0	100.0
„ Schutzgb.-Anl.	4.75	4.75
Pr. Kali-A. (p. 100 kg	6.72	6.72

Berliner Metallbörse

	RM. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	170.75
Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz. in Blöcken	190.0
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.0
Hüttenzinn, mindestens 99 Prozent	850.0
Reinnickel, 98—99 Prozent	64—68
Antimon-Regulus	

	RM
Silber in Barren ca. 900 fein per kg	72.25—74.0
Gold Freiverkehr p. 10 Gramm	28—28.2
Platin	8—10

Kölner Börse vom 23. August.

Die seit Tagen herrschende lustlose Stimmung hielt auch zu Beginn der heutigen Börse an. Auch die Spekulation hielt sich hinsichtlich der Lage im Haag zurück und Kundenaufträge lagen kaum vor. Soweit Kurse zustandekamen waren sie rein nominell und nur wenig verändert. Am Montanmarkte hielten sich die Kursbesserungen im Rahmen von ½ bis 1%. Farben notierten ¼% niedriger. Banken und Elektrowerte gehalten aber vernachlässigt. Im Verlaufe wurde die Tendenz bei ruhigem Geschäft fester. Der Einheitsmarkt hatte ziemlich gehaltene Kurse. Versicherungen still. Die Börse schloß lustlos.

Heute notierten: Basalt 44,50, Bonner Berg 195, Brauntohle Zukunft 110, Kalker Brauerei 121, Kölner Dampf 289, Rhein. Braunk. 279, Stollwerck 121,75, Kabel Rheydt 171.

Kurse im Terminhandel: Farbenindustrie 216G, Felter u. Guilleaume 140B, Gelsenkirchener Bergwerk 135,50G, Klöcknerwerke 112G, Köln-Neuessener Bergwerk 128,50G, Mannesmann 115,50G, Phönix Bergbau 105,50G, Rhein. Braunkohlen 279,50G, Rhein. Stahlwerke 122,50G, Schuckert Elektr. 220,75G, Tietz 205,25b, Ver. Stahlwerke 115,75G.

Annotierte Werte: Braunk. Brikettanl. 7,7G, Köln-Lindenthaler Metallwerke 62—65, Poblig 112G, Rhein. Glashütte 18G, Rhein. Volksbank 100G, Wessels Wandplatten 145G.

Frankfurter Mittagsbörse.

Zum Wochenschluß war die Tendenz unsicher. Es wurden Exekutionen vorgenommen, und zwar wurde dies auch mit der Insolvenz einer Bankfirma in Zusammenhang gebracht. Das Geschäft war äußerst klein, doch konnte sich zu Beginn des offiziellen Marktes die Stimmung etwas bessern. Bei der Frankfurter Allgemeinen führte die Regelung der Angelegenheit zur Beruhigung, doch lag das Papier zu 140 Mark Brief eher angeboten. Siemens minus 1½% und Schuckert minus 2%. AEG und Gesfürel waren kaum verändert. Am Montanmarkt gaben Buderus 2% und Mannesmann 1¼% nach. Stahlverein etwas gefragt. Autowerte gehalten. Sonst gingen die Verluste kaum über 1% hinaus. Karstadt plus 2%.

Geld- und Wechselmarkt.

Am Geldmarkt nannte man Tagesgeld mit 5¼ bis 8%, Monatsgeld, das gesucht bleibt, mit 9½ bis 10½% und Warenwechsel mit ca. 7¾%.

Privatdiskont unverändert 7⅛%.

Vom Devisenmarkt

Devisen auf leichtes Markgeld eher gefragt, Schweiz, Holland und Spanien fester.

Amtliche Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahl.	G	B	Für drahtlose Auszahl.	G	B
Buenos Aires 1 Pes.	1.758	1.762	Kopenhagen 100 Kr.	111.69	111.88
London 1 Pfd.	20.338	20.378	Paris 100 Frs.	16.42	16.46
New-York 1 Dollar	4.195	4.203	Prag 100 Kr.	12.414	12.434
Amsterdam 100 Fl.	168.06	168.40	Schweiz 100 Frc.	80.74	80.90
Brüssel 100 Belga	58.315	58.435	Spanien 100 Pes.	61.70	61.82
Oslo 100 Kr	111.68	111.90	Stockholm 100 Kr.	112.36	112.58
Helsingfors 100 finn. M.	10.54	10.56	Budapest 100 Pengö	73.17	73.31
Italien 100 Lira	21.94	21.98	Wien Utsch 100 Schill.	59.07	59.19

London meldet: Berlin 20,35¾, Paris 123,88, Brüssel 34,86½, Newyork 4,84,813, Italien 92,68, Spanien 32,95½. Amsterdam meldet: Berlin 59,43¼, London 12,10, Paris 9,76¾, Brüssel 34,70, Newyork 2,4960, Italien 13,04½, Spanien 36,70. Paris meldet: Berlin 608¼, Newyork 25,55, Belgien 355¼, London 123¾, Italien 133,65, Spanien 375½.

Produkten, Futtermittel.

Berliner Produktenbericht vom 23. August.

Zu Börsenbeginn machte sich unter dem Eindruck der höheren Liverpooler Notierungen eine Befestigung geltend, wovon insbesondere die Lieferungspreise für die späteren Sichten profitieren konnten. Weizen setzte 2 Mark, Roggen bis 1 Mark fester ein. Das Inlandsangebot von Brotgetreide war angesichts der Zurückhaltung der Mühlen ausreichend, jedoch wurden für Weizen und Roggen zur Promptverladung etwa eine halbe bis eine Mark höhere Preise bewilligt. Für Roggen waren weitere Interventionskäufe zu bemerken. Weizen- und Roggenmehl hatten gestern nachmittag in billigen Provinzsorten noch etwas lebhafteres Geschäft zu Mittagspreisen, heute beschränkten sich die Umsätze auf Deckung des laufenden Bedarfs. Hafer hat bei ausreichendem Angebot und wenig veränderten Preisen ruhiges Geschäft. Von Braugersten werden weiterhin nur Ausstichqualitäten angeboten.

Weizen, märk. ab Station 239—242; Roggen, märk. ab Station 191—195,50; Gerste, ab Station 214—230; Futter u. Industrie 167—188; Hafer, märk. ab Station 168—174; Mais, loco Berlin 215—217; Weizenmehl 29,50—35; Roggenmehl 25,40—28,25; Weizenkleie 11,50—12,25; Roggenkleie 11,25—11,50; Raps 340; Viktoriaerbsen 40—48; Kleine Speiseerbsen, 28—34; Futtererbsen 21—23; Wicken 28—32; Rapskuchen, Basis 38% 18,30—19; Leinkuchen, Basis 37% 24—24,30; Trockenschnitzel 11,50—11,60; Soyaextractionsschrot, Basis 45% 19,80—20,30; Kartoffelflocken 17,60—18.

Weizen: Sept. 253—252,50; Okt. 259; Dez. 264—263,50. Roggen: Sept. 206—207; Okt. 212,50—212,25; 219,25—219. Hafer: Sept. —; Okt. 187; Dez. —.

Frankfurter Getreidebörse.

Weizen 26—26,25; Roggen 20,75; Sommergerste für Brauzwecke —; Hafer inl., alter 21; Hafer inl., neuer 20; Mais 21,25; Weizenmehl, südd. Spez. 0 39—40; Weizenmehl, niederrh. Spez. 0 39—40; Roggenmehl 29,50—30,75; Weizenkleie 10,75; Roggenkleie 11. Tendenz: matt.

Amtl. Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Notierungen in RM für 100 Kilogr., Frachtlage Köln.

Weizen inl. neu 26,50; Weizen ausl. 28,25—32,25; Roggen inl. neu 21; Roggen ausl. 25—25,25; Hafer, hies. neu 18,50—18,75; Hafer ausl. 21,25—22; Futtergerste ausl. 18,50—20,50; Wintergerste inl. 19; Sommergerste inl. neu 21,50—23; Mais grober 20,75—21; Mais kleiner 22; Weizenmehl 70% mit Auslandsweizen 39; Roggenmehl 70% inl. 28,00; dto. 70% mit Auslandsroggen 31; Roggenschrot inl. 24,50; dto. von Auslandsroggen 28,50; Weizenkleie grobe 11,25—12,75; Roggenkleie 11—11,25; Biertreber 18—18,75; Leinkuchenmehl 38% 25—25,25; Erdnußkuchenmehl 50% 21,25—21,50; dto. 54% 22,25—22,50; Soyaschrot (extrahiert) 46% 20,75—21,50; Rapskuchen 38% 18,25; Palmkernkuchen lose 21% 19,50—20; Zuckerschnitzel lose 16,75—18,50; Rohmelasse 10—10,50; Wiesenheu inl. lose 11—11,50; Kleeheu inl. lose 12,50—14; dto. ausl. 16,50—17; Roggenstroh gepr. 3,20—3,60; Weizenstroh gepr 3,20—3,40; Haferstroh gepr. neu 3,20—3,50.

An heutiger Börse war die Kauflust sehr beschränkt und sind die Preise teilweise weiter gewichen. Die Notierungen für inländischen Weizen sind von heute ab ein m Hektolitergewicht von 75-76 Kilogr. zugrunde gelegt.

Warenmärkte

Amtlicher Preisbericht der Kölner Warenbörse.

100 Kilo, Frachtlage Köln.

Reis Burma 33; Rangoon Reis (Vorlauf 36—37; dito (Voll)-Reis 38—40; Rüböl (ohne Faß) 92—94; Sojaöl (in Originalfässer incl. Faß) 83—83,5; Salatöl (in Originalfässern incl. Faß) 92—95; Tafelöl extrafein (in Originalfässern incl. Faß) 108; Pflaumen (kalifornische, Deutsche Packung) 50-60er in ½ Kisten 108—110; 70-80er in ½ Kisten 90—92; Apfelringe prime NSt. (in ½ Kisten) extra choice (Kalifornier) 155—160; Aprikosen choice nördliche 192—195; Rosinen (in Kisten) Sultanas (Smyrna) extrafima Carabournu 82—84; dito Kiup Carabournu 92—97; Kalifornische natural 66; dito extra choice gebleicht 80—82; Korinthen gerein. Choice Amalias 97—99; Kokosnuß geraspelt, Basis mittel 78; Haselnußkerne Spanier 240—245; Kerrasunder 240—245; Mandeln 1a gewählte süße Bari 280—285; P. u. G. 285—290; Kartoffelmehl superior 33 bis 35; Inlandszucker crystall 57—57,50; Crystall Raffinade 58—58,50; Erbsen, gelbe Victoria 50; gelbe Victoria handverlesen 52—54; Malzkaffee lose incl. Sack 49—51; Kornkaffee 49—51; Holl. Heringe 800-850 110 Kilo Fischgewicht die ganze Tonne 52—55; Schmalz (Nordamerik. pure lard) in Kisten oder Kübeln von 25 Kilo 148—150; Butter (inl.) 1. Qual. 348; 2. Qual. 324; Eier inl. frische über 60 gr. das Stück 13,5—15; über 55 gr. 12—13; unter 55 gr. 11—11,5; ausl. frische über 60 gr. das Stück 13,5—15; über 55 gr. 12—13; unter 55 11—11,5; Käse Tilsiter vollfett 195—210; Holl. Gouda 45 Proz. F. i. Tr. 200—300; Holl. Edamer 40 Proz. F. i. Tr. 180—210; Emmenthaler 1a 220—300; Limburger, Allgäuer 20 Prozent 113 bis 123.

Vom Kölner Hauptmarkt

Durch Regen wurden die Zufuhren in Gemüse etwas beeinträchtigt, während der Obstmarkt überreich beschickt war. Noch immer kommen große Mengen Waldbeeren auf den Markt. Auch Pflaumen und Pfirsiche gibt es in Anmengen. Aepfel und Birnen versprechen in diesem Jahre eine sehr reiche Ernte. Die Zufuhren in Preiselbeeren aus der Hocheifel und von der belgischen Grenze setzen bereits ein. Die Großhändler in der Markthalle hatten schwedische Preiselbeeren. In Gemüse war das Geschäft flott. Die erste Ernte der Einmachbohnen geht zur Neige. Für gute Ware stieg der Preis auf 25 Mark der Zentner. Außerordentlich reich beschickt war der Markt mit Einmachgurken, die pro 100 Stück verkauft werden, und das Zählen nimmt längere Zeit in Anspruch.

Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Nieren 4,30—5 Mk., Industrie 4,20—4,50 Mch, Oberländer blaue 3,50—3,70 der Zentner. Stangenbohnen 20—25, Strauchbohnen 12—15, Wachsbohnen 15—18, Prinzeßbohnen 22—26, dicke Bohnen 13—15, Rotkohl 10—12, Weißkohl 6—8, Wirsing 15—17, Spinat 18—21, Karotten 5—8, Möhren 6—7, Zwiebeln 7—8, Tomaten 15—20, Einmachzwiebeln 25—35 Pfg. das Pfund; Kopfsalat 5—10, Endivien 8—15, Blumenkohl 15—45, Kohlraben 5—10, Rettich 6—8, Gurken 15—25 Pfg. das Stück; Mangold 3—4, Radieschen 4—6 Pfg. das Gebund; Einmachgurken 1—1,80 Mk die 100 Stück, Aepfel 15—38, Kochäpfel 8—13, Eßbirnen 14—35, Kochbirnen 8—15, Pflaumen 10—15, Zwetschen 11—13, Reineklauden 12—18, Mirabellen 18—22, Kirschen 18 bis 22, Waldbeeren 40—70, Himbeeren 35—40, Johannistrauben 16—18, Preiselbeeren 30—38, Aprikosen 16—30, Pfirsiche 10—45 Pfg. das Pfund. Geflügel und Fische gab es genügend. Butter kostete 1,80—1,95 Mk. das Pfd., Eier 12—15 Pfg. das Stück.

Viehmärkte.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: Ochsen 552, Bullen 459, Kühe 909, Kälber 1300, Schafe 6622, Schweine 6659.

Preise: Ochsen: a) 1. 58—62, 2. —, b) 1. 53—56, 2. —, c) 50—52, d) 44—48; Bullen: a) 56—58, b) 52—55, c) 50 bis 51, d) 43—48; Kühe: a) 46—50, b) 35—43, c) 28—34, d) 24—27; Färsen: a) 55—57, b) 51—53, c) 41—48; Fresser: a) 38—47; Kälber: a) —, b) 78—85, c) 70—80, d) 55—65; Schafe: a) 1. 70—72, 2. 70—74, b) 63—69, c) 58 bis 62, d) 55—62, e) 43—50; Schweine: a) 87; b) 87—88, c) 87—89, c) 87—89, d) 86—87, e) 83—84, f) —, g) 80—82.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ziemlich glatt, bei Kälbern ruhig, bei Schweinen glatt.

Hamburger Schweinemarkt.

Beste Fettschweine 83—83, mittelschwere Ware 83—84, gute leichte Mittelware 84—85, geringe Ware 76—83, Sauen 74—77. Auftrieb: 2643. Handel: gut.

Dreimonatsmoratorium für die Frankfurter Allgemeine.

Die Gläubigerverhandlungen über die Schuldenabwicklung der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. haben zu einem positiven Ergebnis geführt. Laut Vossischer Zeitung haben fast sämtliche größeren Gläubiger, sowohl die deutschen als auch die ausländischen, einem dreimonatigen Moratorium zugestimmt. Da nicht alle Gläubigervertreter mit ausreichenden Vollmachten versehen waren, wurden noch verschiedene Vorbehalte gemacht, doch nimmt man an, daß größere Schwierigkeiten nicht mehr entstehen werden.

Zahlungseinstellung einer Darmstädter Bank.

Selbstmord des Inhabers.

Der Inhaber des Bankgeschäfts Nauheim u. Co. in Darmstadt mit Zweigniederlassung in Frankfurt, Bankier Jakob Guthmann, hat sich erschossen. Er war seit 30 Jahren Teilhaber, seit zehn Jahren Alleininhaber der Bankfirma. Er soll durch die ungünstige Entwicklung des Bankgewerbes in den letzten Jahren im Kontokorrent- und Effektengeschäft größere Verluste gehabt haben. Der Status der Firma soll daher nicht intakt sein. Die Zahlungen wurden eingestellt. Ueber die Höhe der Verpflichtungen ist noch nichts bekanntgeworden. Mit den Frankfurter Vorgängen soll kein Zusammenhang bestehen.

Die neue Berliner Inlandanleihe von 40 Mill. Mark

Die Verhandlungen der Stadt Berlin mit dem von der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) und der Deutschen Bank geführten Konsortium über die neue Berliner Inlandanleihe sind im wesentlichen abgeschlossen. Die neue Anleihe wird in Höhe von 40 Mill. RM aufgelegt, rückzahlbar zu pari nach vier Jahren, Verzinsung 8%, Zeichnungskurs 95%. Die Anleihe dient zur Finanzierung einmaliger Ausgaben verschiedener Art, insbesondere auf dem Gebiet des Schulwesens, der Gesundheitspflege, der Tiefbauverwaltung, des Wohnungsbaus. Unter den Anleiheverwendungszwecken befindet sich u. a. auch ein Teil des Restkaufgeldes für den Dauerwald.

Sie könnte hübscher sein.

„Hast du gehört, Graf Bodo heiratet die älteste Tochter des Bankiers Liesenberg und bekommt 500 000 Mark als Mitgift!"

„Als Gegengift, willst du wohl sagen!"

✣

Erste Hilfe.

„Oh Richard! Eine Wespe hat mich gestochen!"

„Schnell, etwas Ammoniak drauf!"

„Ich kann nicht, sie ist ja schon fort!"

Auf zur Neußer Kirmes!

Drusushof
- Erftstrasse 58. -

Kirmes - Samstag
Kirmes - Sonntag
Kirmes - Montag
Kirmes - Dienstag
ab 6 Uhr

BALL

unter Leitung des Kapellmeisters
Carl Hütten, Düsseldorf.

Atlantic!

Kirmessonntag ab 5 Uhr:
großer Festball.
Kirmesmontag ab 7 Uhr:
Familienball
der Gesellschaft Schützenlust Neußerfurth
wozu alle aktiven und passiven Mitglieder, sowie alle Freunde und Gönner hiermit freundlichst einladet:
Der Vorstand.
Getränke nach Belieben — Erstklassige Musik.

Residenz-Theater

Neuss, Niederstrasse 52

An den 3 Kirmestagen im grossen Saale
Fest-Bälle

Kapelle: Hermann Schmidt, Köln.
Eintritt Mk. 1.— Tanzen frei. Anfang 6 Uhr nachm.
Schönster und grösster Saal am Platze.
Bestgepflegte Getränke sowie kalte u. warme Speisen.
Frau W. Th. Wiertz-Pelzer.

Kirmes und Reiterfest
zu Allerheiligen

vom 24. bis 27. August 1929 einschl.
in einem neuen grossen Riesenzelte.

Samstag abend
Fackelzug und Abholen des Siegers
anschliessend **Tanzkränzchen.**

Sonntag 2½ Uhr **Festzug.** Montag nachm. 3 Uhr **Preisreiten um die Siegerwürde** sowie **Kinderbelustigung** auf dem Festplatz.

An allen 3 Tagen nachmittags 4 Uhr
Tanz. Abends 8 Uhr **Ball.**

Dienstag 8 Uhr
grosser Siegerball
mit Preisverteilung.

Zu diesen Festlichkeiten ladet ergebenst ein
Der Reiterverein Allerheiligen.
Fahrgelegenheit per Omnibus nach allen Richtungen.

Achtung! Achtung!

Während den 3 Kirmestagen
habe ich wieder in meinen Geschäftsräumen **Glockhammer 13** eine

Frühstücksstube

eröffnet und bitte um recht regen Besuch.
Für reichhaltige Speisekarte ist bestens gesorgt.
Spezialität: Frische Muscheln sowie fein gebackene Fischkoteletts.

Joh. Meuter,
Glockhammer 13. Tel. 3526.

Rheinischer Hof.

Inh.: Jean Schmitz,
Glockhammer 8, neben Alsberg.
Telefon 2148.

Zu den Kirmestagen bringe ich meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
An allen Tagen einschl. Samstag
Tanzunterhaltung.

Gutgepflegte Biere. Ia. Weine.
Kalte und warme Speisen in guter Zubereitung zu jeder Tageszeit.

Achtung! Auswärtige!
Radwache
Hauptpostamt 1, Neuß.

Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands e. V.
Zurück
Dr. Sürder
Erftstraße 44.

Verein der Aerzte der Kreise Neuß und Grevenbroich.
Von der Reise zurück
Dr. Grevers
Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleid., Neuß, Kanalstr. 7.
Sprechstunden 9½—12, 3—5.
Telefon 2459.

Dam.- u. Herrenfahrrad sehr bill. abzug. Promenade 41.

Hotel-Restaurant Wienen!

An den Kirmestagen
Samstag
Sonntag
Montag
Dienstag
grosses

Künstler-Konzert

Empfehle unter anderem meine bestgepflegten Bittburger-Pilsener, sowie Dortmunder Kronen-Biere,
sowie meine bestgeleitete kalte und warme Küche.
Spezialität: Eisbein mit Sauerkraut und Rippchen mit Sauerkraut.

An den 3 Kirmestagen im
grossen Schützenzelt auf der Festwiese
erstklassiges
Mittagessen

Reichhaltige kalte und warme Küche
und gutgekühlte beste Getränke.
Heinz Wiertz, Domwirt.

Sie würden lachen,

wenn Ihnen jemand zumutete, Ihre Brötchen beim Metzger oder Ihren Anzug im Blumengeschäft zu kaufen. Gerade so unsinnig ist es, einen Photoapparat irgend wo anders als im Fachgeschäft zu kaufen. Sie verlangen eine preiswerte und doch gute Markenkamera, Sie wünschen leichtverständliche Anleitung und Unterricht, fachmännische Beratung und vor allen Dingen Garantie für Ihre Kamera. Dieses alles biete ich Ihnen und außerdem können Sie auch in Raten bezahlen und zwar ohne Preisaufschlag.

Photo-Parsch, Niederstr. 71
Führendes und ältestes Spezial-Geschäft in Neuß.

Auf nach Schlicherum
bei Norf.

Der Verein „Kameradschaftliche Vereinigung" in Schlicherum feiert sein diesjähriges
Kirmesfest
am 24., 25., 26. und 27. August 1929 in dem bekannten schön dekorierten Kirmeszelt von Chr. Heinen, Caster bei Bedburg.

Festordnung.

Samstag, den 24. August, abends 8 Uhr **Antreten** des Vereins im **Kirmeszelt, Fackelzug** durch den Ort und danach **gemütlicher Teil.**
Sonntag, den 25. August, morgens früh **Wecken,** nach dem Hochamt **Antreten** des Vereins in Rosellen und **Abmarsch** nach Schlicherum zum **Kirmeszelt;** daselbst **Frühschoppen.** Nachmittags ab 4 Uhr **Tanzvergnügen.** Abends 8 Uhr **Ball.**
Montag, den 26. August, nachmittags **Hahnenkampf** und **Kinderbelustigung.** Ab 4 Uhr **Tanzvergnügen.** Abends 8 Uhr **Ball.**
Dienstag, den 27. August, morgens 8 Uhr **heil. Messe** für die Lebenden und Verstorbenen einschl. Gefallenen des Vereins. Nach der heil. Messe **Antreten** des Vereins und **Abmarsch** nach Schlicherum zum **Kirmeszelt.** Nachmittags ab 4 Uhr **Tanzvergnügen.** Abends 8 Uhr **Krönungsball** anläßlich des neuen **Hahnenkönigs.**

Die **Musik** an den Kirmestagen wird ausgeführt von der Musikkapelle **Gebr. Heinen.**
Für gute Speisen und prima Getränke ist bestens gesorgt.
Zu vorstehenden Kirmesveranstaltungen ladet hiermit alle Bekannte, Freunde und Gönner ergebenst ein.
Der Vorstand.

Konditorei und Kaffee
Tel. 3219 **Werner** Tel. 3219
Kapitelstrasse 60.
Angen. Aufenthalt. (Geöff. bis 24 Uhr)
Ia. Gebäck. Kaffee.
Eis: **Schönes Gärtchen:** Erfrischungen.

Zu den **Kirmestagen**
empfehle frisch gebrannten **Kaffee,**
Weinbrand u. Liköre
in bekannt guter Qualität.
Jos. Dünbier,
Schul- und Büttgerstr.-Ecke.
Telefon 2462.

Für die Kirmestage!

Zur Ausschmückung des Heimes
billige aber gute
Tapeten
Linoleum, Teppiche und Läufer,
Balatum- u. Stragula-Teppiche
der billige Fussbodenbelag.
Otto Storck, Grevenbroich,
Auf der Schanze und Kölnerstr.

Auf nach Rosellerheide zur Kirmes!

Die Kirmes-Gesellschaft zu Rosellerheide - Neuenbaum
hält am **Sonntag, den 25., Montag, den 26. und Dienstag, den 27. August** im Saale von Herrn **Heinr. Herter** von 4 Uhr **Tanzvergnügen** (Bei freiem Entree) ab. Abends 8 Uhr große

Festbälle.

Samstag, den 24., abends 8 Uhr großer **Fackelzug,** danach **Ehrung** der Eheleute **Johann Krieger** zur Feier Ihrer **goldenen Hochzeit.**
Sonntag, den 25., morgens 9 Uhr **Kirchgang,** danach **Frühschoppen,** ab 4 Uhr **Tanz,** ab 8 Uhr **Ball.**
Montag, den 26., ab 4 Uhr **Tanz,** abends 8 Uhr **Bohnenball.**
Dienstag, den 27., 9 Uhr **Waldkonzert,** 2 Uhr **Kinderbelustigung,** danach **Hahnenkampf.** Ab 4 Uhr **Tanz,** abends 8 Uhr **Hahnenball. Ia Dietrichs-Bier.**

Zu diesen Festlichkeiten laden freundl. ein
Die Kirmesgesellschaft u. der Wirt H. Herter.

Talerkegeln zu Elvekum.



An den 3 Kirmestagen
findet auf meiner Parkett-Bundesbahn Talerkegeln statt, wozu frdl. einladet:
Der Wirt: **Josef von Zons.**

Billige zweitägige Ferienfahrten
von Köln nach
Rüdesheim
mit dem Doppeldeck-Salon-Dampfer **„Loreley"** am
27., 28. August, 3., 4. September,
Fahrplan:
1. Tag
10⁰⁰ Uhr ab Köln Leystapelwerft
19⁰⁰ Uhr an Boppard
2. Tag
7⁰⁰ Uhr ab Boppard
11⁰⁰ Uhr an Rüdesheim
15⁰⁰ Uhr ab Rüdesheim
22⁰⁰ Uhr an Köln
Fahrpreis:
Hin- und Rückfahrt Erwachsene Mk. 7.50, Kinder unter 10 Jahren Mk. 3.75.
Die Rückfahrt kann auch am 4. September angetreten werden.
Konzert an Bord. Vorzügliche Restauration zu mässigen Preisen.
Auf Wunsch wird für Uebernachtung in Boppard gesorgt.
Neue Kölner Dampfschiffahrts-Gesellsch.
Th. Weber & Söhne
Büro: Am Leystapel 39, Tel. Rhld. 5727 und 9033
Fahrkarten sind zu haben in Neuss beim Stadt-Werbeamt Neuß Capitelstraße / Ecke Krefelderstraße.



Trabrennen zu M. Gladbach.

Sonntag, den 25. August,
nachmittags 3 Uhr
7 Rennen,
darunter **Verlosungsrennen.**
Sonntag, den 1. September,
nachmittags 3 Uhr
Letzter Renntag mit Schlußfeier.
Totalisator auf allen Plätzen.

Auf nach Schlicherum!

Wer Unterhaltung wünscht und lachen will, geht zu Hugo Schulte hin.
An den **Kirmestagen** findet in meinem Lokale
großer Kirmestrubel
statt, wo der bekannte **Humorist Jupp Göttner** mit Couplets und Gesang, und die Firma **Georg Kistler, Neuß** mit ihren neuesten großen **Radio- und Musik-Instrumenten** vertreten sind.
Veranda- u. Hof-Unterhaltung
Großes Taler-Kegeln
Bacher Edel Pils, — Weine und Liköre, ff. Schnittchen, ff. Bauernwürstchen.
Hierzu ladet herzlichst ein: **Hugo Schulte.**

Kirmes zu Rosellen.

Am 25., 26. und 27. August feiert die Kirmesgesellschaft ihre diesjährige Kirmes im Saale von Herrn Joh. Pull.
Sonntag, den 25. August, morgens
Frühschoppen mit Konzert
Sonntag und Dienstag ab 4 Uhr
Eintritt frei **Tanzlustbarkeit** Eintritt frei
Abends an allen 3 Kirmestagen
Ball
Eintritt 75 Pfg. **Eintritt 75 Pfg.**
Für gute Speisen, Ia. Getränke ist bestens gesorgt. Alle Freunde, Bekannte und Gönner ladet freundlichst ein: Der Vorstand.
Daselbst Talerkegeln an allen 3 Kirmestagen.

Kirmes in Rosellen.

Sonntag, Montag, Dienstag
feiert der **Reiter-Verein Rosellen** im Kirmeszelte bei **Willi Stammen** seine
diesjährige Kirmes
Samstag, den 24. Aug., abends 8 Uhr
großer Fackelzug
Sonntag, den 25. Aug., **gemeinschaftl. Gottesdienst,** anschließ. **Konzert** mit **Frühschoppen** bei **Willi Stammen.** Nachmittags 2.30 Uhr
Festzug
durchs Dorf, nachm. 4 Uhr **Tanzvergnügen.**
Eintritt frei.
Abends 8 Uhr **Ball.**
Montag, den 26. Aug., 4 Uhr **Tanzvergnügen.** Eintritt frei! 8 Uhr abends **Ball.**
Dienstag, den 27 Aug., 2 Uhr **Antreten** zum **Festzug,** anschl. auf der Fest- und Kirmeswiese **Ringstechen, Kinderbelustigungen** u. **Ueberraschungen.**
Abends 8 Uhr im Zelt bei **Willi Stammen Ehrung der Sieger** mit großem
Reiterball.
Zu diesen Festlichkeiten ladet freundlichst ein
Der Vorstand
Für gute Getränke sorgt der Wirt.
Auf der Kirmeswiese befinden sich Schaukel, Karussell, Schießbuden, freie Auswahl.
Eis, Eis u. s. w.

Haus zu kaufen gesucht geg. 12 000 M. bar oder Anzahlung. Off. unter T 94 an die Exped. d. Ztg.

Grundstück

2—3 schöne Baustellen, an der Haltestelle gelegen, z. verkaufen. Näheres Kaarsterheide C 9.

Flottgehende
Wirtschaft
an kleinem, von bedeutender Industrie umgebenen Landorte b. Köln zu verk. 160 Hl. Bier, 25—30 Hl. Spirituosen u. s. w. hebungsfähig. Forderung 40 000 M., Anz. 15 000 M.
Off. unt. O 1214 an die Exped. d. Ztg.

Darlehen

an Beamte ohne Vorkosten.
Leonh. Klein, Köln,
Gladbacherstr. 5.

Frixheim-Anstel.

38 **Morgen Ackerland** beste Lage, zu verpachten. Schriftl. Angebote an
Johann Trippen, Grevenbroich.

---

40 Mark
zahle ich demjenigen, der mir eine 2—3-**Zimmerwohnung** verschafft. Off. u. S 93 an die Exp. d. Ztg.

Aelterer Herr sucht **gut möbl. Zimmer** mit voller Pension. Angebote mit Preisangabe unter Y 1224 an die Expd. d. Ztg.

Einf. Schlafstelle zu miet. ges. Off. u. R 92 an die Exped.

Junger Mann
von 23 J. sucht zum 1. Sept. Stelle als
1. Pferdeknecht
(ev. Alleinknecht).
Bin in allen vork. Arbeiten firm. Gefl. Angeb. f. zu richt. an
Heinrich Jüllich, Holzbüttgen
bei Neuß J. 13 h.

Glänzende Dauerexistenz.

(3—400 Mk. monatl. u. mehr) wird abgeb. Beamten, Kaufl. 2c. durch Vertrieb eines in jed. Familie unentbehrlichen Haushaltungsartikels geboten. 90 % Nachbestellungen sichern ein immer steigend. Einkommen. Arbeitsgebiet unbegrenzt. Branchekenntn. nicht erf. Buttervertreter od. Berufsvertr. bevorzugt. Pers. Vorstellung Montag, 26. 8., vorm. 9—11 Uhr
Café Faßbender,
Neuß,
Krefelderstraße.
Gen.-Vertr. **Schmitz.**

Tücht. Pferdeknecht

zum 1. Sept. gesucht.
Wilh. Körschenhaus,
Holzbüttgen J 33.

Junger, properer
Metzgergeselle
baldigst gesucht. Führerschein 3 b erforderl. Offerten unt. X 1223 an die Expd. d. Ztg.

Ein kräftiger
Junge
im Alter bis 20 J. für a. landw. Arbeiten ges.
Geschw. Hilgers,
Flockenhof b. Oekoven.

Perfekte Stenotypistin
gesucht.
Wilh. Stock, Tabakfabr. Grünstraße 8.

Bess. **Mädchen,** 20 J., sucht Stelle für ½ od. ¾ Tage. Off. u. N 88 an die Exp. dies. Zeit.

Ordentl. Zweitmädchen gesucht.
Büchel 15.

Suche z. 15. Sept.
Mädchen
im Alter von 24—25 J., d. alle Hausarb. versteht, f. dauernd. **Frau Apotheker Fink Osterath.**

Brav. kath. Mädchen, nicht unter 17 J., f. alle Hausarbeit f. ¾ Tage ges. Fahrrad wird zur Verfügung gestellt.
Vogie, Büderich,
Apelterweg 81.

Haus zu kaufen ge
ucht geg. 12 000 M.
par oder Anzahlung.
Off. unter T 94 an
die Exped. d. Ztg.

Grundstück
2—3 schöne Baustel-
len, an der Halte-
stelle gelegen, z. ver-
kaufen. Näheres
Kaarsterheide C 9.

Flottgehende
Wirtschaft
an kleinem, von be-
deutender Industrie
umgebenen Landorte
b. Köln zu verk. 160
Hl. Bier, 25—30 Hl.
Spirituosen u. s. w.
hebungsfähig. Forde-
rung 40 000 M., Anz.
15 000 M.
Off. unt. O 1214 an
die Exped. d. Ztg.

Darlehen
an Beamte
ohne Vorkosten.
Leonh. Klein, Köln,
Gladbacherstr. 5.

Frixheim-Anstel.
38 Morgen Ackerland
beste Lage, zu ver-
pachten. Schriftl. An-
gebote an
Johann Trippen,
Grevenbroich.

40 Mark
zahle ich demjenigen,
der mir eine 2—3-
Zimmerwohnung ver-
schafft. Off. u. S 93
an die Exp. d. Ztg.

Aelterer Herr sucht
gut möbl. Zimmer
mit voller Pension.
Angebote mit Preis-
angabe unter Y 1224
an die Expd. d. Ztg.

Einf. Schlafstelle
zu miet. ges. Off. u.
R 92 an die Exped.

Junger Mann
von 23 J. sucht zum
1. Sept. Stelle als
1. Pferdeknecht
(ev. Alleinknecht).
Bin in allen vork.
Arbeiten firm. Gefl.
Angeb. s. zu richt. an
Heinrich Jülich,
Holzbüttgen
bei Neuß J. 13 ½.

Glänzende
Dauerexistenz.
(3—400 Mk. monatl.
u. mehr) wird abgeb.
Beamten, Kaufl. ꝛc.
durch Vertrieb eines
in jed. Familie un-
entbehrlichen Haus-
haltungsartikels ge-
boten. 90 % Nach-
bestellungen sichern
ein immer steigend.
Einkommen. Arbeits-
gebiet unbegrenzt.
Branchekenntn. nicht
erf. Buttervertreter
od. Berufsvertr. be-
vorzugt. Pers. Vor-
stellung Montag, 26.
8., vorm. 9—11 Uhr
Café Faßbender,
Neuß,
Krefelderstraße.
Gen.-Vertr. Schmitz.

Tücht. Pferdeknecht
zum 1. Sept. gesucht.
Wilh. Körschenhaus,
Holzbüttgen J 33.

Junger, properer
Metzgergeselle
baldigst gesucht. Füh-
rerschein 3 b erforderl.
Offerten unt. X 1223
an die Expd. d. Ztg.

Ein kräftiger
Junge
im Alter bis 20 J. für
a. landw. Arbeiten ges.
Geschw. Hilgers,
Flockenhof b. Dekoven.

Perfekte
Stenotypistin
gesucht.
Wilh. Stock, Tabakfabr.
Grünstraße 8.

Bess. Mädchen, 20 J.,
sucht Stelle für ½ od.
¾ Tage. Off. u. N 88
an die Exp. dies. Zeit.

Ordentl. Zweitmädchen
gesucht.
Büchel 15.

Suche z. 15. Sept.
Mädchen
im Alter von 24—26
J., d. alle Hausarb.
versteht, f. dauernd.
Frau Apotheker Fink
Osterath.

Brav. kath. Mädchen,
nicht unter 17 J., f.
alle Hausarbeit f. ¾
Tage ges. Fahrrad
wird zur Verfügung
gestellt.
Vogie, Bäderich,
Apelterweg 81.

Samstag, 24. August 1929 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 56 — Nummer 197

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 24. August 1929.

Spendet zum neuen Zierbrunnen!

Ein Scherflein für den „Quirinuspütz"!

An den drei Tagen des Neußer Schützenfestes wird, wie bereits mitgeteilt, mit Genehmigung der zuständigen Stellen eine Sammlung für den neuen Zierbrunnen „Quirinuspütz" veranstaltet. Auch auf dem Festplatz werden ehrenamtliche Sammlerinnen, ebenso wie in den Straßen, die Passanten um eine Gabe bitten. Jeder Spender erhält eine rotweiße Vorsteckschleife oder kann eine Ansichtskartenserie mit Neußer Liedern erwerben.

Herzlich wird gebeten, die jungen Mädchen in jeder Weise zu unterstützen und ihnen ehrenvoll entgegenzukommen. Möge jeder Neußer es als seine Ehrenpflicht betrachten, ein Scherflein zu geben! Mit dem neuen Zierbrunnen wird eine alte historische Stätte unserer Stadt wieder aufleben. Der Entwurf des Brunnens ist sehr schön, wodurch auch unser Stadtbild eine wertvolle Bereicherung erfährt. Kommt hinzu, daß ausgerechnet aus dem alten Neußer Heimatfest der Grundstein zum Brunnenfond gelegt werden soll, so kann man an der freudigen Aufnahme des Gedankens und einem guten Beginn der Sammlung gar nicht zweifeln.

Spenden nimmt auch entgegen die Bank für Handwerk und Gewerbe auf das Konto 1800, „Quirinuspütz".

Gottesdienst im Münster am Kirmessonntag. Das feierliche Hochamt um 9 Uhr wird in althergebrachter Weise für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Neußer Bürger-Schützen-Vereins gehalten.
Die letzte hl. Messe beginnt bereits um 11 Uhr. Die Gläubigen werden gebeten, von diesem früheren Anfang der letzten Messe Notiz zu nehmen.

Die Korps des Schützenzuges werden gebeten, beim Vorbeimarsch während der Hauptgottesdienste an den Kirchen nicht zu spielen, damit die Andacht nicht gestört wird.

Von anderer Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, die Musikkorps möchten bei den Umzügen auch Lieder spielen und weniger selbst komponierte Märsche, wo jede Note von einem Trommelschlag begleitet ist. Natürlich können unsere schönen Armeemärsche im Zuge nicht fehlen, und die Jäger lassen sich den „Pepitamarsch" als Parademarsch nun einmal nicht nehmen.

Die Schützen mögen ihre Liederbücher nicht vergessen, da man bei passender Gelegenheit auch ein fröhliches Lied nicht verabsäumen soll. Das Gröhlen unterläßt man selbstverständlich.

Wie wir hören, ist ein Regimentsbefehl ergangen, daß unter allen Umständen die einzelnen Korps zu den angegebenen Zeiten auf dem Marktplatz sein müssen. Es seien deshalb die Züge darauf hingewiesen, ihre Frühstücks und Aufzüge nicht zulange auszudehnen und pünktlich zur vereinbarten Zeit an der Korps-Sammelstelle zu sein.

Läßt sich nicht im letzten Moment auch durch Entgegenkommen der Stadtverwaltung die uns gewordene Anregung durchführen, die Fackeln während der Kirmestage auszustellen? Der Hof der Weißen Schule käme sicher dafür als günstig gelegener Platz in Frage, wenn die Schulverwaltung ihr Einverständnis gibt. Unter Umständen werden diejenigen, die den Fackelzug nicht sehen, Sonntag, Montag oder Dienstag gern einen kleinen Obolus zahlen, um die Fackeln besichtigen zu können. Es würde sich auch schon eine fachkundige Führung finden.

Der Schmuck der Straßen hat schon heute früh begonnen. Insbesondere nehmen wieder die Einzelhandelsgeschäfte in ihrer Schaufensterdekoration auf das Schützenfest Bezug. So wird, wenn heute mittag 12 Uhr die Fahnen herausgehängt werden, wieder ein Bild erstehen, das man nur mit den Worten „die festliche Stadt" bezeichnen kann.

Auf dem Festplatz wird inzwischen die letzte Hand an das große Festzelt gelegt. Man sieht gleich, daß es mit seinen 2500 Quadratmeter bedeutend größer als das alte Festzelt ist. Bei einer Breite von nicht weniger als 33 Metern und einer Länge von 66 Metern bietet es Sitzplätze für 3500 Personen. Recht schön macht sich der Turm, der die Mitte des Zeltes krönt.

Auf dem Kirmesmarkt sind schon die verschiedendsten Unternehmungen eingezogen. Es fehlt nichts, was sich Jung und Alt zur rechten Kirmesfreude wünscht. Eine besondere Neuheit ist die Liliputbahn. Kirmesgerüche und Kirmestöne werden bald auf dem in diesem Jahr besonders gut hergerichteten Platz sowie zu beiden Seiten der Hammerlandstraße ein buntes Treiben anlocken.

Das Neußer Artilleriekorps, dessen alte Fahne aus dem Gründungsjahr 1854 stammt, wird am Sonntag eine neue weihen. Damit findet eine Geschichte ihren weiteren Meilenstein, die reich an Erinnerungen ist. Denn hart hat das Neußer Artilleriekorps um seine Anerkennung beim Bürgerschützenverein kämpfen müssen. An anderer Stelle ist erzählt, wie schwierig es für das Korps in den ersten Jahren war. Zwar war damals bereits die Reiterei als neue Größe im Zuge aufgetreten, aber starke Gegenströmungen wandten sich gegen die neue Waffe im Schützenzug. Der Wurf gelang: Die Artilleristen unter ihrem Führer, Gerbereibesitzer Anton Derath, ließen sich nicht entmutigen, sondern hielten ihre Generalversammlungen, an deren letzter auch Mitglieder der andern Korps teilnahmen. Da war der Widerstand besiegt, und schneidig kamen die Schwarzkragen heraus.

So kann man die Neußer Artillerie zum Fest und auch zur neuen Fahne herzlichst gratulieren.

Morgenmusik an den Schützenfesttagen. Am Montag, den 26. und Dienstag, den 27. August, wird von seiten der Musikkapellen des Neußer Bürger-Schützen-Vereins an folgenden Stellen Morgenmusik von 11½—1 Uhr gespielt: Markt, Kaiser-Friedrichstr. 86, Erftstraße 90, Jülicherstraße 18, Erftstraße 58, Münsterplatz 10 und Furtherstraße Ecke Kolpingstraße.

Es wird darauf hingewiesen, daß während der Kirmestage, am 25., 26. und 27. August, die Hessentorbrücke in Richtung Kirmesplatz und umgekehrt von Fahrzeugen aller Art nur bis 14 Uhr befahren werden darf. Die Schausteller haben ihre Waren bis spätestens 14 Uhr anfahren zu lassen.

Die Omnibusse zum Schützenfest. Gelegentlich des Neußer Schützenfestes tritt am heutigen Samstag folgende Fahrplanänderung in Kraft: Richtung Hemmerden: Ab Neuß 19.35 Uhr abends fährt bereits um 18.45 Uhr. Ab Aldenhoven abends fährt bereits um 19.20 Uhr. Zur Besichtigung des Fackelzuges werden Sonderwagen eingesetzt. Am Samstag, Sonntag und Montag fahren Spätwagen um 11.00 Uhr abends nach Aldenhoven. Am Sonntag fahren die Wagen ab Autopark Hammtormühle.

Richtung Büttgen: Heute und Sonntag abend wird der planmäßige Wagen um 19.30 Uhr ab Büttgen um einen weiteren Wagen verstärkt. (Zur Besichtigung des Fackelzuges.) Heute, Sonntag und Montag fahren Spätwagen um 11.00 Uhr abends ab Neuß. Sonntag fährt der Wagen um 12.00 Uhr ab Neuß bereits um 11.00 Uhr (Zwei Wagen) zur Besichtigung der Parade. Am Sonntag fahren die Wagen ab Autopark Hammtormühle.

Ausgestellt während der Neußer Kirmestage ist im Schaufenster des Goldschmiedemeisters Heinrich Bienefeld, Niederstraße, der Wanderpreis des Kreis-Kriegerverbandes Neuß Stadt und Land. Es handelt sich um eine wertvolle Stiftung. Der Wanderpreis ist von Herrn Bienefeld ganz aus Silber hergestellt und handgetrieben und zeigt eine recht saubere künstlerische Arbeit. Am 15. September soll der Wanderpreis unter den einzelnen angeschlossenen kameradschaftlichen Kriegervereinen Neuß Stadt und Land ausgeschossen werden.

Die Besucher des Neußer Schützenfestes werden auf den prächtigen Wanderpreis besonders aufmerksam gemacht. Eine nähere Beschreibung darüber wird noch folgen.

Nacht- und Sonntagsdienst der Apotheken. Vom 24. August, abends 7 Uhr, bis zum 31. August, abends 7 Uhr, hat Nacht- und Sonntagsdienst die Adlerapotheke.

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie. 5. Klasse. 13. Tag. Vormittags: 6 Gewinne zu 10000 M. fielen auf Nr. 67162, 147017, 239652, 2 Gewinne zu 5000 M. auf Nr. 222028, 10 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 176084, 182849, 210005, 314544, 378387, 26 Gewinne zu 2000 M. auf Nr. 57412, 69213, 85343, 103136, 130683, 204213, 247513, 249809, 281290, 294401, 348112, 354806, 361303, 42 Gewinne zu 1000 M. auf Nr. 24422, 34819, 67428, 88587, 98363, 101198, 104597, 126935, 149938, 193332, 213592, 221494, 228897, 242379, 261695, 293009, 308051, 320371, 330525, 371807, 381609. — Nachmittags: 2 Gewinne zu 10000 M. fielen auf Nr. 285899, 2 Gewinne zu 5000 M. auf Nr. 266579, 8 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 187279, 194723, 334738, 376356, 12 Gewinne zu 2000 M. auf Nr. 113364, 273864, 286549, 311193, 322942, 377321, 46 Gewinne zu 1000 M. auf Nr. 2394, 8247, 11325, 34969, 51718, 57057, 70606, 83373, 103703, 120766, 126074, 166824, 172104, 178115, 183242, 288415, 305774, 319581, 322233, 338799, 349975, 367077, 379811.

Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz zeigen nach dem Bericht des Landesarbeitsamtes in der abgelaufenen Woche einen Anstieg der Unterstützungsempfänger um rund 1500 Personen. Es stehen gegenwärtig 118 600 Personen in Unterstützung. Mit Notstandsarbeiten sind 9608 Personen beschäftigt. Die seit einigen Wochen anhaltende leichte Steigerung der Unterstützungsempfänger weist darauf hin, daß die Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft langsam abbröckelt. Die Arbeitslosigkeit im Rheinland ist schon beinahe so hoch wie im Oktober 1928, obwohl noch 2 Monate von dem vergleichbaren Stichtag 1929 trennen.

Die erste Hälfte des Baujahres 1929 ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Der Beschäftigungsgrad hat den

Die Sorge für den richtigen Standpunkt.

Pflegt Eure Füße! — Schuhe und Strümpfe dürfen nicht drücken. — Das Hühnerauge.

Verdickungen der Haut werden bei den verschiedensten Krankheiten beobachtet; es sei nur an die Arsenkeratose erinnert und die eigenartigen Hautveränderungen bei Gonorrhoe und anderen Infektionskrankheiten. In den meisten Fällen aber dürfte es sich doch um mechanische Reizungen handeln, die auf eine Reaktion der Haut bei zu großer Inanspruchnahme zurückzuführen sind. Es ist bekannt, daß beim Rudern z. B. an den Fingern sich starke Schwielen bilden, die aber im großen und ganzen keine Beschwerden zu machen pflegen. Erheblich schlimmer sind die Hautveränderungen am Fuße, und das Sprichwort hat nicht unrecht, das sagt: „Jeder weiß, wo ihn der Schuh drückt".

Eine gesunde Haut, die glatt und weich ist, macht nur selten Beschwerden, selbst wenn ein Druck des Stiefels oder Strumpfes an irgend einer Stelle stattfindet. Es wäre wünschenswert, daß auch die Strümpfe, ebenso wie die Schuhe, für den rechten und linken Fuß besonders geformt sind, eine Forderung, die bereits in den Schulen beim Erlernen des Strickens durchgeführt werden müßte, wie es zum Beispiel in der Schweiz der Fall ist. Gerade durch den Druck des Strumpfes entstehen die so schmerzhaften Verdickungen zwischen den Zehen. Ueberhaupt sind die Zehen am meisten in Mitleidenschaft gezogen, weil sie dem größten Druck ausgesetzt sind, besonders bei den jetzt übermäßig hohen Absätzen der Damenschuhe, und zweitens, weil die Blutzirkulation bei ihnen am mangelhaftesten ist.

Neben den einfachen Verdickungen und Schwielen sind die clavi (Hühneraugen, Leichdorne) und die Warzen (verrucae) die oft unter einer Schwiele verborgen sind, zu berücksichtigen.

Die erste Forderung zur Verhütung aller derartigen Schäden ist Pflege des Fußes, Erhaltung der Fußwölbung und der geraden Richtung der Zehen. Beginnende harte Stellen der Haut werden zweckmäßig mit Sandpapier abgerieben und mit einer indifferenten Salbe eingeschmiert. Ein einfaches Kautschukheftpflaster leistet zum Schutz gute Dienste, während alle Salicyl- und ähnliche Präparate zwar die Schwielen erweichen, aber auch die umgebende gesunde Haut schädigen können. Man wird also in allen Fällen, in denen man ein erweichendes Präparat anwendet, dafür sorgen müssen, daß nur die erkrankte Stelle beeinflußt und die gesunde Umgebung geschützt wird. Am besten wird zunächst ein einfaches Heftpflaster aufgelegt, das an der zu behandelnden Stelle ausgeschnitten ist. Auf diesen Ausschnitt kommt dann das differente Mittel.
Beim clavus, bei dem ein verhornter Epithelzapfen wie ein Nagel oder ein Dorn in die Tiefe geht, muß zur wirklichen Heilung dieses Gebilde ganz entfernt werden, um ein Wiederkommen zu verhüten. Man wird häufig nicht ohne einen operativen Eingriff auskommen. Mitunter sind die entzündeten und vereiterten Schleimbeutel und die scharfkantigen Knochenvorsprünge zu entfernen. Auch Röntgenbestrahlungen, die in neuerer Zeit empfohlen werden, haben in manchen Fällen zum erwünschten Erfolg geführt. Das wesentliche bei allen Behandlungen ist aber, neben der sorgfältigen Entfernung eine Entlastung von dem Druck, der die Verdickung hervorgerufen hat.

Auf dieser Ueberlegung bauen sich die Erfolge aller Hühneraugenringe auf. Der Druck, der bisher dauernd eine bestimmte Stelle traf, läßt jetzt diese Stelle frei und wird auf die Peripherie verlegt. Am meisten bewährt haben sich kleine Schwammgummiringe, da sich das Schwammgummi weniger zusammendrückt als Filz und andere Materialien. Schwammgummistücke in der Nacht zwischen die Zehen gelegt, schafft wieder Bewegungsfreiheit.

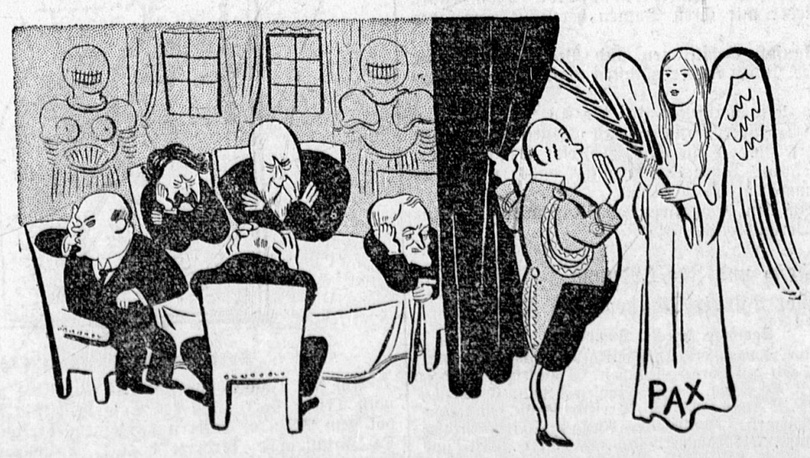
Unter den Köpfchen der Mittelfußknochen, besonders des zweiten und dritten, die neben der Ferse als Hauptbelastungspunkte zu betrachten sind, bilden sich ebenso wie an der Ferse häufig Schwielen, die besonders am Vorderfuß heftige Schmerzen hervorrufen (Mortons Krankheit). Durch Hebung des vorderen Fußgewölbes mittels individuell gearbeiteter Einlagen läßt sich der Druck durch die falsche Belastung beseitigen, so daß die Schwielenbildung aufhört.

Häufig sitzen aber unter den Schwielen clavi oder die noch schwieriger zu beseitigenden Warzen. Nach Abtragung der harten Haut unter strengster Asepsis (es gibt am Fuße sehr häufig Infektionen) präsentieren sich die Warzen als dunkle, meist schwarze, in die Tiefe gehende, vielfache, punktförmige Gebilde. Ein Herausschneiden erscheint wegen der zurückbleibenden Narbe nicht zweckmäßig. Jeder einzelne schwarze Punkt muß vorsichtig herausgeholt werden. Oft empfiehlt sich ein leichtes Aetzen mit Höllensteinstift, rauchender Salpetersäure, Milchsäure u. a. m. Auch Verödung durch elektrische Einwirkung führt zu gutem Erfolge. Eine Heilung wird aber nie eintreten, wenn nicht die erkrankte Stelle durch Schwammgummiringe geschützt wird. Eine gute individuell gearbeitete Einlage mit ganzer Ledersohle, die das Hauptlängsgewölbe und das Quergewölbe stützt und an der Stelle der Schwiele und Warzenbildung ausgeschnitten ist, dürfte dann die Beschwerden und die krankhaften Erscheinungen für immer beseitigen.

Eine gute Fußpflege mit warmen Bädern unter Zusatz von Seife, Alaun, verdünnter essigsaurer Tonerde und ähnlichem wird eine gesunde und weiche Fußhaut erhalten und allen Verdickungen vorbeugen.

Dr. Muskat.

Nur nicht stören!



Der Haager Saaldiener: Bedaure, Eintritt verboten, die Herren sind gerade bei der friedlichen Lösung.

Rundfunk.

Sonntag, den 25. August.

Langenberg (Welle 473). Aachen (453). Köln (227). Münster (234). 6.50: Selbstverteidigungskursus. 7.10: Unterricht in der Stößellaute. 7.30: Brunnenkonzert. 9.00: Geläut. 9.05: Katholische Morgenfeier. 11.00: Wert und Ehre deutscher Sprache. 11.35: Südseeinsel. 12.00: Die Zeit im Buch. 12.30: Gesang im Freien. 13.00: Mittagskonzert. 14.30: Westdeutsche Funkvereine. 14.50: Schachfunk. 15.10: Kurzschrift. 15.35: Steuerfunk. 16.00: Bänkeldichtung. 16.30: Vesperkonzert. 17.15: Intermezzo. 18.00: Alte Kulturvölker. 18.25: Preußische Polizei. 18.50: Wirtschaft. 19.15: Bismark und das Sozialistengesetz. 19.40: Die Anekdote. 19.50: Sportvorbericht. 20.00: Operettenabend. Anschl. Presse, Bericht über das geistige Leben, Sport. Anschl. bis 24.00: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 7.00: Uebertragung Hamburg. 8.15: Morgenfeier. 11.00: Elternstunde. 11.30: Helden-Gedenkfeier. 13.10: Schallplattenkonzert. 14.30: Chorgesang. 15.30: Uebertragung Berlin. 16.30: Stunde des Landes. 17.30: Konzert. 19.00: Das gegenwärtige Frankreich. 20.00: Sport. 20.30: Konzert. Anschl. bis 0.30: Tanzmusik.

Berlin (Welle 418). 6.30: Frühkonzert. 8.00: Landwirt. 8.55: Glockenspiel. 9.00: Morgenfeier. Anschl. Glockengeläut. 10.00: Wettervorhersage. 11.00: Matthias Claudius. 11.30: Elternstunde. 12.00: Mittagskonzert. 14.00: Lustiges Allerlei. 14.30: Schallplattenkonzert. 15.30: „Dr .Dolittles Abenteuer". 16.30: Konzert. 17.00: Teemusik. Anschl. Werbenachrichten. 19.20: Bildfunk. 19.30: Humor. 20.00: „Der Feldprediger". Operette. Anschl. Zeit, Wetter, Presse, Sport. Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1635). 6.30: Uebertragung Berlin. 18.30: Zu Goethes 180. Geburtstage. 19.20: Kultur der Wikingerzeit. 20.00: Eine bunte Hörfolge. 21.30: Unterhaltungsmusik. Anschl. Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 372). 7.00: Frühkonzert. 8.15: Zeit, Wetter, Presse. 8.40: Hamburger Börse. 9.00: Vagabundenfahrt. 9.20: Morgenfeier. 10.55: Gottesdienst. 11.00: Wie lese ich? 11.30: Frühkonzert. 12.15: Feierstunde. 13.05: Konzert. 14.00: Märchen. 15.00: Durch Heidekraut und Ried. 16.15: Orchesterkonzert. 17.45: Konzert. 18.30: Mandolinenkonzert. 19.30: Soll die werktätige Jugend Rudersport betreiben? 19.40: Sport, Wetter. 20.00: Musik. 22.30: Aktuelle Stunde. 23.00: Konzert.

London (Welle 356). 15.30: Nachmittagskonzert. 17.00: Duett auf zwei Klavieren. 17.30: Vorlesung. 17.45: Musik. 20.00: Gottesdienst. 20.45: Wohltätigkeitsvortrag. 20.50: Wetter, Presse, Schiffahrt. 21.05: Orchester- und Liederkonzert. 22.30: Epilog.

Montag, den 26. August.

Langenberg (Welle 473). Aachen (453). Köln (227). Münster (234). 7.30: Brunnenkonzert. 13.05: Mittagskonzert. 15.00: Kinderspielstunde. 16.30: Frauenschulungsarbeit. 16.55: Jugendfunk. 17.35: Konzert. 18.30: Preußische Polizei. 19.15: Wirtschaft. 19.40: Tierseelenforschung. 20.00: Militärkonzert. Anschließend bis 24.00: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 12.30: Schallplattenkonzert. 15.15: Jugendstunde. 16.15: Uebertragung Stuttgart. 18.10: Lesestunde. 18.30: Gartenfreund. 18.40: Goethes Faust. 19.00: Intelligenzprüfung. 19.20: Englische Literaturproben. 19.35: Englisch. 20.00: Uebertragung Stuttgart. 20.45: „Die Aetherflasche". 22.15: Schallplattenkonzert. 0.30—1.30: Nachtkonzert.

Berlin (Welle 418). 12.30: Landwirt. 14.00: Schallplattenkonzert. 15.30: Romantik unserer Zeit für Auge und Ohr. 15.55: Bildfunk. 16.05: Volksgesundheitspflege. 16.30: Novellen. 17.00: Unterhaltungsmusik. 18.30: Englisch für Anfänger. 19.00: Slawische Unterhaltungsmusik. 19.30: Durch Syrmien, Slovenien, Kroatien. 20.00: Orchesterkonzert. Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1635). 12.00: Englisch für Schüler. 15.45: Die Frau in der Filmindustrie. 16.00: Französisch. 16.30: Die Rokoko-Oper. 17.00: Uebertragung Berlin. 18.00: Kulturgeschichte des Reisens. 18.30: Englisch für Anfänger. 18.55: Herbstbestellung. 19.20: Das Automobil und seine Behandlung. 20.00: „Der Feldprediger". Operette. Anschl. Uebertragung Berlin.

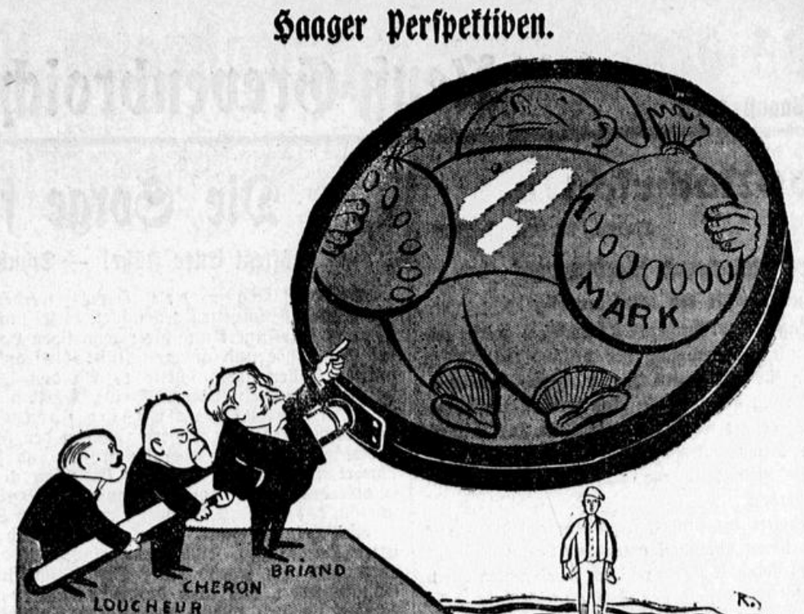
Hamburg (Welle 372). 6.30: Gymnastik. 16.15: Jugendstunde. 17.00: Uenner't Strohdach. 18.00: Buntes Allerlei. 18.30: Englisch für Anfänger. 19.00: Konzert. 19.25: Volksbühnenorganisation. 20.00: Theatergeschichte. 20.20: Sinfoniekonzert. 22.10: Aktuelle Stunde. 22.25: Konzert.

London (Welle 356). 12.00: Liederstunde. 12.30: Orgelkonzert. 13.00: Konzert. 16.00: Solistenkonzert. 18.00: Vortrag. 18.30: Zwischenspiel. 18.45: Klaviersonaten. 19.00: Theaterkritik. 19.15: Zwischenspiel. 19.30: Konzert. 20.30: Bunte Stunde. 22.00: Auf der Suche nach einem Schatztempel in Südamerika. 22.15: Lieder- und Klaviervorträge. 23.00: Tanzmusik. 24.00—0.15: Bildfunk.

Vorjahresstand nicht erreicht. Auch für die zweite Hälfte des Baujahres werden die Aussichten nicht günstig beurteilt. In den meisten Bezirken überwiegen bereits die Entlassungen die Einstellungen. Der Index für die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe beträgt gegenwärtig 62,3 gegen 46,5 zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Wie in den Bezirken anderer Landesarbeitsämter, so dürfte auch im Bereich des Landesarbeitsamtes Rheinland der günstigste Punkt der Arbeitslosigkeit überschritten sein. In der abgelaufenen Woche gingen Stillegungsanzeigen ein, die 2000 Arbeiter und Angestellte umfassen.

Das Augustinus-Blatt, das Vereinsblatt des Augustinus-Vereins zur Pflege der katholischen Presse (Generalsekretariat in Düsseldorf, Talstraße 55), erscheint anläßlich des Katholikentages in Freiburg, der zeitlich mit dem Feste des Vereinspatrons zusammenfällt, in einer reichhaltigen Sondernummer, die wegen der in dieser Nummer behandelten bedeutungsvollen Probleme besondere Beachtung verdient. Studienrat Fritz Flinterhoff in Kempen würdigt mit seinem Verständnis den großen Bischof von Hippo als den unruhvollen Sucher nach Wahrheit und Glück. Das Verhältnis zwischen Tageszeitung, Klerus und Kirchenzeitung wird von einem gewiegten Fachmann in eingehenden Darlegungen in seinen ursächlichen Zusammenhängen klar herausgestellt. Dem Präsident der Görresgesellschaft, Dr. Heinrich Finke, der kürzlich sein goldenes Doktorjubiläum feierte, ist ein überaus lesenswerter Artikel von Chefredakteur Dr. Karl Hoeber (Köln), dem Vorsitzenden des Augustinus-Vereins, gewidmet. Die Männer der katholischen Presse können den großen Freiburger Historiker mit Recht zu den Ihren zählen, ist er ihnen doch in seinen Jugendjahren in verantwortlicher Stellung ein tapferer Mitstreiter gewesen. Den eigentlichen Berufsfragen der Redakteure sind zahlreiche Artikel gewidmet, von denen besonders ein Artikel von Dr. Hans J. Contzen (Osnabrück) seiner grundsätzlichen Bedeutung wegen genannt sei. Ueber die sachlichen und personellen Veränderungen innerhalb der katholischen Presse unterrichtet auch diese inhaltreiche Sondernummer in gewohnter erschöpfender Ausführlichkeit.

Haager Perspektiven.



Wie die deutsche Zahlungsfähigkeit im französischen Vergrößerungsglas erscheint.

Vereins-Nachrichten.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. An den Kirmestagen, Sonntag und Dienstag abend 8 Uhr, finden im Jugendheim Familienabende statt, zu denen alle Mitglieder von 16 Jahren ab mit ihren Eltern und Angehörigen herzlichst eingeladen sind. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Mitgliedskarte vorzuzeigen. Wochenplan wie sonst.

Münsterchor. Die Knaben, Damen und Herren wollen sich Sonntag pünktlich zum feierlichen Hochamte einfinden. Zur Aufführung kommt die Sigismundismesse von Griesbacher. Unser Grenadierzug hält Montag abend sein Fest, wozu die Chormitglieder nebst Angehörige eingeladen werden. Eintrittskarten werden Sonntag nach dem Hochamte verabfolgt.

Kath. Arbeiterverein St. Marien. Die Mitglieder und Angehörige unseres Vereins werden nochmals freundlichst zu der Kirmesfeier eingeladen, die am Sonntag abend, 7 Uhr, im Marienhaus stattfindet. Da neben Tanz und Musik auch humoristische Vorträge gehalten werden und eine Ehrung des besten Schützen des Vereins vorgesehen ist, sind besonders auch die älteren Mitglieder eingeladen, da auch für ihre Unterhaltung bestens gesorgt ist.

Jungmännerverein St. Marien. Am Kirmesmontag begehen wir mit unsern Mitgliedern und ihren Angehörigen die Krönung unserer Majestät Franz I. Anschließend folgt dann der Krönungsball. Wir laden zu dieser Feier alle Jungmänner mit ihren Angehörigen ein. Die Festlichkeit beginnt pünktlich um 8 Uhr im Marienhaussaal.

Pfarrbücherei St. Marien. Heute bleibt die Bücherei wegen der folgenden Festtage geschlossen. Die nächste Bücherausgabe ist am kommenden Mittwoch von ½6—½8 Uhr.

„Novesia", Verein kath. Kaufleute. Wie im vergangenen Jahre hat der Vorstand der Bürgergesellschaft sich liebenswürdigerweise bereit erklärt, am Kirmessonntag unsere jüngeren Mitglieder nach Einführung durch unsere Vorstandmitglieder an dem Tanzkränzchen teilnehmen zu lassen. Man wende sich daher an die Vorstandsmitglieder der „Novesia" um Einführung.

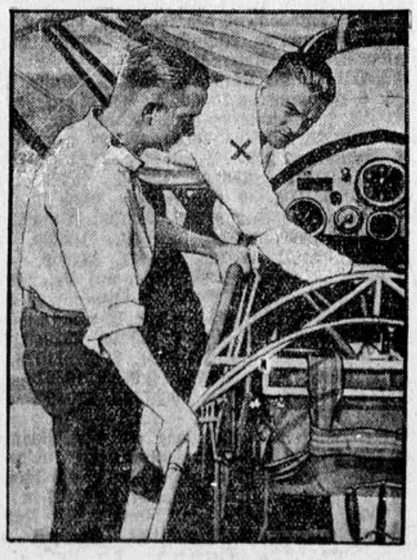
Dienstagabend findet wie üblich gemeinsam mit der Bürgergesellschaft ein Familienabend statt, wozu alle Mitglieder mit ihren Damen herzlichst eingeladen sind.

Verein kath.-kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen Neuß. Wegen der Kirmes finden in der nächsten Woche keine Veranstaltungen statt.

Garde-Verein. Wir verweisen auf die Anzeige in vorliegender Nummer betr. Beerdigung unseres ältesten Kameraden und Mitbegründers unseres Vereins, Heinrich Schnitzler. Ebenfalls war er lange Jahre Schatzmeister, daher regste Beteiligung der Kameraden Ehrenpflicht.

Eifelverein. An den drei Kirmesabenden zwanglose Zusammenkunft im Vereinslokal.

Der Deutsche Sieg im Europarundflug.



Fritz Morzik (×),

einer der Fluglehrer bei der deutschen Verkehrsfliegerschule, ist als Sieger aus dem Europarundflug der Nationen hervorgegangen. Unser Bild zeigt ihn beim Unterricht in der deutschen Verkehrsfliegerschule.

Fest- und Zug-Ordnung des Neußer Bürger-Schützenfestes 1929.

Samstag, den 24. August:

Nachmittags 5 Uhr: Umzug der Tambourkorps. Abends 7 Uhr: Konzert im großen Saale der Bürgergesellschaft. 8 Fackelzug: Niederstraße, Büchel, Markt Gegenzug, Ober-, Mühlen-, Zoll-, Friedrich-, Breite-, Kanal-, Erft-, Büttger-, Kapitel-, Krefelderstraße, Niedertor Niederwallstraße, Neumarkt, Rheinwall-, Rhein-, Quirinusstraße, Friedhof, Münsterstraße, Glockhammer, Neu-, Hammtor-, Erft- und Niederstraße.

Sonntag, den 25. August:

Morgens 9 Uhr: Feierliches Hochamt in der Münsterkirche.

10 Uhr: Antreten. Grenadiere: Jülicherstraße; Jäger: Büttgerstraße; Hubertusschützen: Rheinstraße; Schützenlust: Rheinstraße; Scheibenschützen: Zollstraße; Artillerie: Ecke Büttger- und Kapitelstraße; Reiter: Drususstraße.

Dann Abholen der Fahnen usw.

Um 11¼ Uhr: Aufstellen des ganzen Regiments auf dem Markte.

Um 12 Uhr: Große Königsparade.

Um 2½ Uhr: Antreten. Grenadiere: Krefelderstraße; Jäger: Oberstraße; Hubertusschützen: Büttgerstraße; Schützenlust: Büttgerstraße; Scheibenschützen: Niederstraße; Artillerie: Rheinstraße; Reiter: Erststraße.

Abholen der Fahnen usw.

Punkt 3 Uhr: Aufstellen auf dem Markte.

Um 3½ Uhr: Festzug über Ober-, Mühlen-, Zoll-, Friedrich-, Breite-, Kanal-, Neu-, Hammtor-, Erststraße, Hindenburgplatz, Tücking-, Schwann-, Krefelder-, Niederstraße, Büchel, Markt zur Wiese.

Bei eintretender Dunkelheit: Rückzug Markt, Büchel, Glockhammer, Rhein-, Rheinwallstraße, Neumarkt, Niederwall-, Niederstraße, Büchel zur Wohnung des Obersten.

Montag, den 26. August:

Um 11 Uhr: Wachtparade auf dem Markte, zu gleicher Zeit Konzert an verschiedenen Stellen der Stadt.

Nachmittags 2½ Uhr: Antreten: Grenadiere: Furtherstraße, Spitze Wirtschaft Höveler; Jäger: Büttgerstraße; Hubertusschützen: Rheinstraße; Schützenlust: Rheinstraße; Scheibenschützen: Königstraße; Artillerie: Friedrichstraße; Reiter: Drususstraße.

Um 3 Uhr: Aufstellung auf dem Marktplatze.

Um 3½ Uhr: Festzug über Büchel, Glockhammer, Rheinstraße, Rheintor, König-, Krefelder-, Kapitel-, Büttger-, Hammtor-, Neustraße, Markt zum Festplatz.

Bei eintretender Dunkelheit: Rückzug über Ober-, Mühlen-, Zoll-, Friedrich-, Breite-, Kanal-, Neu-, Michael-, Klariissen-, Oberstraße zur Wohnung des Obersten.

Dienstag, den 27. August:

Um 9 Uhr Beginn des Scheibenschießens auf dem Scheibenstand. Daselbst Anmeldeschluß 11 Uhr.

Um 11 Uhr: Wachtparade auf dem Markte, zu gleicher Zeit Konzert an verschiedenen Stellen der Stadt.

Nachmittags 2½ Uhr: Antreten: Grenadier: Oberstraße; Jäger Niederstraße; Hubertusschützen: Rheintor; Schützenlust: Rheintor; Scheibenschützen: Zollstraße; Artillerie: Krefelderstraße; Reiter: Oberstraße.

Um 3 Uhr: Aufstellung auf dem Markte.

Um 3½ Uhr: Festzug über Büchel, Neu-, Kanal-, Breite-, Friedrich-, Zoll-, Klariissen-, Oberstraße, Markt zur Wiese.

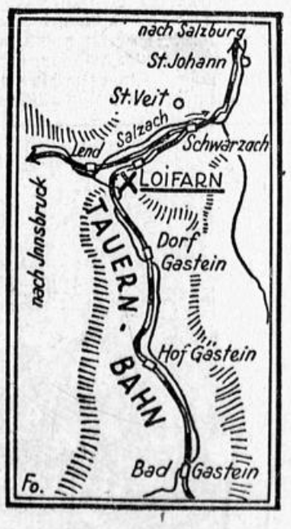
Dienstagabend Zug mit den Majestäten durch die Hauptstraßen der Stadt.

Sonntag, den 1. September 1929.

Nachmittags 3 Uhr Fortsetzung des Schießens auf Preisvögel auf dem Festplatz.

6 Uhr Antreten sämtlicher Chargierten und Fahnen-Kompanien beim Herrn Obersten. Daselbst Abholen der Fahnen und Zug durch die Hauptstraßen der Stadt zur Wohnung des Schützenkönigs. Begleitung der Majestäten zum festgeschmückten Krönungssaale.

Zur Tauernbahn-Katastrophe.



Karte der Unglücksstelle (×).

Auf der Tauernbahn, die von Salzburg über Bad Gastein nach Triest führt, stieß der Schnellzug Berlin—Gastein kurz vor dem Bahnhof Loifarn mit einem Personenzug zusammen. Die Katastrophe forderte 4 Tote, 8 Schwer- und 27 Leichtverletzte.

Aus dem Kreise Grevenbroich-Neuß.

Säuglings- und Kleinkinderberatung.

Büttgen-Vorst: Dienstag, den 27. August, 14½ Uhr in der Schule; Büderich: Mittwoch, den 28. August, 14½ Uhr in der Schule.

Scheidender Postagent.

Norf, 24. Aug. Am 1. September tritt Herr Postagent Kaspar Wolf nach 41½jähriger Tätigkeit im Postdienst auf eigenen Antrag in den wohlverdienten Ruhestand. Er hat während dieser Zeit die Postagentur stets zur Zufriedenheit des Publikums und seiner vorgesetzten Behörde verwaltet. Möge dem pflichttreuen Beamten ein langer, ruhiger Lebensabend beschieden sein!

Kirmes zu Scherfhausen.

Scherfhausen, 23. Aug. In althergebrachter Weise feiert Scherfhausen geschlossen mit Glehn sein diesjähriges Schützenfest vom 1. bis 3. September. Am Sonntag, den 1. September, morgens 10.30 Uhr, treten die Züge von Scherfhausen geschlossen zur Ehrung der Gefallenen am Kriegerdenkmal an. Anschließend Zug durch den Ort und Parade vor den Ehrengästen. Am Montag allgemeiner Kirchgang mit Umzug. Dienstag morgen Frühschoppen mit Konzert. Nachmittags große Parade. Tanzgelegenheit im Saale Joh. Engels. (Näheres nächste Samstagsnummer.)

Autounglück.

Hackhausen, 23. Aug. Hier fuhr gestern abend der Lieferwagen einer Brauerei in eine Hecke, kippte um und begrub alle vier Insassen unter sich. Glücklicherweise erlitt niemand Schaden, nur der Wagen wurde beschädigt.

Auf der Landstraße nach Jüchen fuhr eine Autofahrerin gegen einen Baum, der glatt abgerissen wurde. Der Wagen erlitt leichte Beschädigungen.

Beratungsstunden im Kreise Grevenbroich.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen: Montag, den 26. August, von 10—12 Uhr, in Hochneukirch, Hochstraße 46. Dienstag, den 27. August, von 9—12 Uhr, in Wevelinghoven, evgl. Pastorat. Mittwoch, den 28. August, von 9—12 Uhr, in Grevenbroich, Schanze 2.

Mütterberatungsstunden: Dienstag, den 27. August, von 2—3 Uhr, in Jüchen, kath. Mädchenschule. Dienstag, den 27. August, von 4.30—5.30 Uhr, in Hemmerden, Bürgermeisteramt. Mittwoch, den 28. August, von 3—4 Uhr, in Grevenbroich, Schanze 2. Mittwoch, den 28. August, von 3—4 Uhr, in Kapellen, Schule. Mittwoch, den 28. August, von 3—4 Uhr, in Otzenrath, Bahnstraße 9. Donnerstag, den 29. August, von 3—4 Uhr, in Elsen im Kloster. Freitag, den 30. August, von 5—5.30 Uhr, in Wanlo, altes Bürgermeisteramt.

Tuberkuloseberatungsstunden fallen aus.

Die Grevenbroicher Kirmes rückt heran.

5. und letzte erweiterte Vorstandssitzung. — Mehrere neue Züge.

Am vergangenen Mittwoch fand im Lokale Jos. Portz zu Grevenbroich die 5. und letzte erweiterte Vorstandssitzung des Grevenbroicher Bürger-Schützenvereins für das diesjährige Fest statt. Die Versammlung hatte einen überaus starken Besuch zu verzeichnen. Nach markigen Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, Herrn Jean Plum, wurde die Verlosung der Züge vorgenommen. Die Reihenfolge des Schützenregiments wurde wie folgt festgelegt:

1. Gruppe: 1. Vorreiter, 2. Tambourkorps des Bürgerschützenvereins, 3. Kreisfeuerwehrkapelle Grevenbroich, 4. Vorstand, 5. Jägerzug „St. Hubertus", 6. Scheibenschützen, 7. Grenadierzug „Sängerkreis" (Königskompagnie), 8. Königswagen pp., Ehrenausschuß.

2. Gruppe: 1. Tambourkorps, 2. Rennefeldsche Kapelle, Neuß, 3. Alt-Grenadiere, 4. Süd-West-Gruppe, 5. Gesellschaft „Lebensfreude", 6. Turnklub, 7. Grenadierzug „Frohsinn".

3. Gruppe: 1. Tambourkorps Orken, 2. Vereinigte Jägerkapelle, Straberg, 3. Jägerzug „Jungschützen", 4. Grenadierzug „Cäcilia", 5. Gesellschaft „Wasserfreunde", 6. Grenadierzug „Schützenlust", 7. Reiterkorps.

Nach der Verlosung wurden noch verschiedene Punkte bezüglich des diesjährigen Festes besprochen. Die Kassenkontrolle wird äußerst scharf durchgeführt, um künftig Meinungsverschiedenheiten zu vermeiden. Jugendkarten werden nur an Angehörige von Mitgliedern des Vereins ausgegeben. Dieselben müssen bis zum kommenden Dienstag, den 27. d. M., beim 1. Kassierer, Herrn Heynen, Orkenerstraße, unter Vorlage der Quittungskarte für das 2. Halbjahr 1929 gelöst sein. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für den Fackelzug wurden vier Geldpreise festgesetzt, damit den Schützen Gelegenheit geboten wird, mit Sinn für Humor und Idee etwas besonderes in der Zeitglossierung zu bieten.

Zum Schluß der Sitzung nahm Se. Majestät Lorenz I. das Wort. Er bat nochmals, einig zu sein, damit das Schützenfest in der Weise, wie Grevenbroich es bisher zu feiern verstand, auch in diesem Jahre gefeiert werde. Seine Ausführungen schloß er mit den Worten: Seid einig, einig, einig!

Zuchthaus für gemeinen Dieb.

Grevenbroich, 23. Aug. Der oftmals vorbestrafte Kesselschmied August R. traf im Dezember 1928, während er auf dem Erftwerk arbeitete, in einer hiesigen Wirtschaft einen Kollegen, dem er den Mantel stahl. Auch in dem Ledigenheim, in welchem er wohnte, waren eine Reihe Sachen gestohlen worden. Einen Teil der gestohlenen Sachen entdeckte man in einer Krefelder Wirtschaft, wo der Angeklagte sie versetzt hatte. Diesmal gab es für R. Zuchthaus. 1 Jahr und 9 Monate wurden ihm zudiktiert. Auf 5 Jahre verliert er auch die bürgerlichen Ehrenrechte.

Die Hüter der Ordnung.

Der „Freie Sprecher" fährt mit seinen krampfhaften Versuchen fort, sich und den Tintenklexer von Grevenbroich als die Retter der Interessen der dortigen Bevölkerung zu empfehlen. Man merkt, die Wahlen kommen. Es würde viele Arbeit und Tinte gespart, wenn sich der „Freie Sprecher" an seinen Parteigenossen, den preußischen Innenminister, wendete, um seine Beschwerden über „geheimnisvolle" Vorgänge bei der Personalregelung zur Verwaltungsreform loszuwerden. Die Zentrumspartei weiß, das zeigt der gestern veröffentlichte Beschluß der zuständigen Parteiinstanzen, selber, was sie will, und hat die sozialdemokratische „Kontrolle" gar nicht nötig. Aber man muß bekanntlich tüchtig den Buhmann an die Wand malen, um sich als Hausknecht in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Daß die Herren selbst nicht ganz frei von dem sind, was sie die andern vorwerfen, zeigt die Auseinandersetzung mit ihren kommunistischen Genossen. Das Düsseldorfer „Mostrichblatt, genannt Freiheit" schimpft darüber, daß die Neußer sozialdemokratische Stadtratsfraktion sich an den „fast allwöchentlich stattfindenden städtischen Saufereien und Fressereien" beteiligt. Das ist maßlos übertrieben. Aber wie man schließlich in den Wald hineinruft, so schallt es daraus hervor. Und der „Freie Sprecher" bemerkt dazu: „Daß es nicht Sozialdemokraten, sondern kommunistische Stadtverordnete waren, welche sich bei dem Essen im Stadtgarten wie die Schweine betrugen und besoffen herum torkelten. Auch ist es den sozialdemokratischen Stadtverordneten noch nicht passiert, daß dieselben von dem Direktor, wo sie in Arbeit standen, zur Namenstagsfeier eingeladen wurden. Solch ein Glück passiert nur dem Stadtverordneten Hollmann, welcher dann dem edlen Rebensaft so zuspricht, daß er seinen Nachhauseweg nicht mehr allein finden kann. Von demselben Direktor wurde der Kommunist Hollmann zu seinem Geburtstag in der Wohnung besucht und es scheint ein sehr inniges Verhältnis zwischen dem Herrn Direktor und dem Betriebsratsvorsitzenden Hollmann zu bestehen. Gnade Gott, wenn das einem Sozialdemokraten passieren würde." Die patentierten Sachwalter des öffentlichen Interesses scheinen sich selber doch nicht so hoch einzuschätzen, sowie sie es gelegentlich vortäuschen möchten.

Geflügelzüchterabend in Speck.

Speck, 23. Aug. Am Samstag hatte der Geflügelzüchter-Club Neukirchen, Speck-Hülchrath seine Mitglieder mit ihren Damen zur Monatsversammlung nach Speck ins Lokal von Peter Hilgers eingeladen. Es war ein erfreulicher Anblick, zu sehen, wie sämtliche Mitglieder mit ihren Damen aus fünf verschiedenen Ortschaften herbeigeeilt waren, um sich durch gegenseitiges Vertrauen und Belehrungen in den Dienst der aufblühenden Geflügelzucht zu stellen. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten wurden neue Mitglieder in die Reihen aufgenommen. Herr W. Müller berichtete über die Kreisverbandsversammlung in Glehn. Den Damen des Vereins, denen ja doch die meiste Arbeit in der Obhut des Geflügels zufällt, waren Preise gestiftet worden, die nach Schluß der Versammlrng auf der wohlgepflegten Kegelbahn des Vereinswirten Hilgers von den Damen ausgekegelt wurden. Eine Neußer Musikkapelle verschönerte den Abend durch schöne Musikstücke. Möge dem Züchter-Club sowie auch allen andern Züchtervereinen in guten und schlechten Zeiten ein solch großes Interesse und ein solch harmonisches Zusammensein für immer beschieden sein.

Aus dem Kreise Bergheim.

Ausflug ins Neandertal.

Morken-Harff, 2. Aug. Die hiesige Marian. Jünglingskongregation beabsichtigt am 2. September ihren größeren Ausflug zu unternehmen. Nach dem gemeinsamen Pfarrgottesdienst für die Verstorbenen der Pfarre erfolgt gegen 11¼ Uhr die Abfahrt nach Düsseldorf und von dort weiter nach Hochdahl. Von dort soll es in einstündigem Marsch durch das reizvolle weltberühmte Neandertal bis zur Winkelsmühle gehen. Hier soll in dem wunderschön angelegten Weiher ein großer Wettkampf im Kahnfahren ausgetragen werden, wozu eine Reihe Preise zur Verfügung stehen. Meldung zur Mitfahrt bis spätestens 28. August an Bezirksvorsteher. Teilnehmerpreis 3.— Mark. Später Hinzukommende können die Fahrpreisermäßigung nicht in Anspruch nehmen.

Nachlese zur Verwaltungsreform.

Reichsstädtebund gegen Eingemeindungsgesetz.

Kiel, 22. Aug. In der Begrüßungsansprache der Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes ging der Präsident des Bundes, Oberbürgermeister Dr. Belian, auch auf das Umgemeindungsgesetz ein. 14 blühende Mittel- und Kleinstädte mit über 243 000 Einwohnern hätten, zum allergrößten Teil gegen den Willen der Bevölkerung, zu bestehen aufgehört. Der Reichsstädtebund protestiere entschieden gegen dieses Gesetz. Die Erfahrungen der letzten Jahre und Monate hätten gezeigt, wie sehr in den Parlamenten und der öffentlichen Meinung das Interesse für die Großgemeinden im Steigen begriffen sei, während die Belange der mittleren und kleinen Städte in auffälliger Weise vernachlässigt würden. Der Reichsstädtebund appelliere an das ganze deutsche Volk, daß es auf die Erhaltung der Selbstverwaltung der kleinen und mittleren Städte bedacht sei.

Neben anderen Rednern, die über die sozialen und kulturellen Aufgaben der Gemeinden redeten, sprachen Universitätsprofessor Dr. Peters und Vizepräsident Dr. Voigt über „Die Bedeutung der Klein- und Mittelstädte für Volk und Staat." Dr. Peters betonte, daß Bevölkerungszunahme und Industrialisierung den Typus der Großstadt neu entwickelt haben, die alles andere neben sich in den Schatten zu stellen suchen. Dadurch sei der falsche Eindruck hervorgerufen worden, als seien Mittel- und Kleinstädte eine nicht mehr recht zeitgemäße Organisationsform. In der Mittel- und Kleinstadt finde sich die Synthese von Individualismus und Kollektivismus in bester Erfüllung. Am meisten seien die Mittel- und Kleinstädte heute bedroht durch die vielfach übertriebenen Eingemeindungen. Die Mittel- und Kleinstadt stelle eine zukunftsreiche Organisation dar, ihre Erhaltung und Stärkung ist ein Gebot politischer Klugheit.

Der zweite Redner, Dr. Voigt, wies darauf hin, daß die moderne Verfassungsreform den Abgeordneten eine besondere Verantwortung auferlege. Es sei bedauerlich, daß man bei dem Beruf des Volksvertreters auf eine Ausbildung verzichte. Die beste Berufsschule für den Politiker sei die Selbstverwaltung, deren Universalität alle Gebiete der hohen Politik mit Ausnahme der Außenpolitik umfasse.

„Bittere Pillen der Umgemeindung."

Düsseldorf, 23. Aug. In einer Pressebesprechung gab Oberbürgermeister Dr. Lehr einen Bericht über die Ueberleitung der Verwaltung in den nach Düsseldorf eingemeindeten Gemeinden. „Bittere Pillen der Umgemeindung" überschreibt es der „Stadt-Anzeiger". Er sagt, Düsseldorf befinde sich in der Situation des Freiers, der sich vor der Heirat mit seinem Schwiegervater nicht auseinandergesetzt habe. Die „reiche Braut" Benrath habe sich als ein Mädchen entpuppt, deren „Vorzüge" in einer großen Schuldenlast bestehen. Jetzt stellt sich heraus, — und die Düsseldorfer finden das erst jetzt — daß Benrath 9 Millionen Mark Schulden hat, davon 6 Millionen unfundierte. Es heißt sogar, daß böse Zungen behaupteten, Benrath habe über seine Verhältnisse gelebt, seit es die Eingemeindung kommen sah. Die Benrather als Neu-Düsseldorfer werden über diese Begrüßung nicht besonders erfreut sein.

Nach dem Bericht des Oberbürgermeisters liegen die finanziellen Umstände in Lohhausen-Kaiserswerth nicht so stark angespannt. Der Düsseldorfer Oberbürgermeister glaubte, Lohhausen als „finanziellen Zuschußbetrieb" ansprechen zu müssen, der freilich einen „starken ideellen Gewinn, der nach der realen Seite hin sich gut auswirken wird", biete.

Im übrigen redete man einer entschiedenen Dekonzentrierung das Wort. Andeutungen ließen ahnen, daß man wahrscheinlich nichts sparen wird.

Auch dieses Bildchen gehört zur Verwaltungsreform. Es läßt erkennen, wie berechtigt die Bedenken derjenigen waren, welche sagten, durch die schematische „Reform" werde nur Ideelles zerstört und nichts Materielles gewonnen.

Die japanische Presse begrüßt den Zeppelin.



„Graf Zeppelin" in der „Asachi Tsim-Bum", einer Zeitung der japanischen Großstadt Osaka vom 2. August 1929.

Schon wochenlang vor der Ankunft des „Graf Zeppelin" in Tokio füllten sich die Spalten der japanischen Zeitungen mit Text- und Bildberichten von dem deutschen Luftschiff. So wurde die Fahrt des „Graf Zeppelin" zu einem unschätzbaren Faktor für das deutsche Ansehen im Fernen Osten.

Verdaue gut und bleib gesund, nimm Bullrich-Salz

Seit 100 Jahren unübertroffen gegen Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Sodbrennen etc. 250 g 0.60, Tabletten 0.25 u. 1.50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich. Berlin W 57

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 25. August 1929.
14. Sonntag nach Pfingsten.

Münsterkirche.

8 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Müttervereins, 8 Uhr. hl. Messe, 9 Uhr feierl. Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Neußer Bürger-Schützenvereins, 10¼ Uhr hl. Messe, **11 Uhr letzte hl. Messe.** — Die Andacht für die Kinder um **2¾ Uhr** fällt aus. 6 Uhr Andacht.

St. Sebastianuskirche.

5¾ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe.

St. Marienkirche.

6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Müttervereins, 8 Uhr hl. Messe mit gemeinsch. hl. Kommunion der Rheinforschule, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags ½6 Uhr Andacht zum allerheiligsten Altarssakramente.

St. Barbarakapelle.

½9 Uhr hl. Messe.

St. Dreikönigenkirche.

½7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauenkongregation, ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Knaben und Mädchen der 3., 4. und 5. Klasse, 9 Uhr Hochamt, ½11 Uhr hl. Messe. — Nachmittags ½6 Uhr Sakramentsandacht.

St. Josephskirche.

Frauensonntag.

6 Uhr hl. Messe, ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlich. hl. Kommunion der Schulmädchen sowie aller Frauen der Pfarre, besonders des Frauen- und Müttervereins, 9 Uhr Deutsche Singmesse, ½11 Uhr Deutsche Singmesse. — Nachmittags ½3 Uhr Andacht, 5 Uhr Dankandacht für den Frauen- und Mütterverein.

Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftl. hl. Kommunion aller Schulknaben sowie aller Männer der Pfarre, besonders des Arbeitervereins u. des Männerapostolates.

Kamillianerklosterkirche.

6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5½ Uhr Andacht zu Maria, Heil der Kranken.

Alexianerklosterkirche.

An den drei Kirmestagen
Feier des 40stündigen Gebetes.

Sonntag 6 Uhr Aussetzung u. sakram. Segen, ½8 Uhr feierliches Hochamt, 9 Uhr stille hl. Messe, 12 Uhr Betstunde für die armen Seelen, 2—3 Uhr Andacht für die Wiedervereinigung im Glauben, 5 Uhr feierliche Komplet.

Montag dasselbe.

Dienstag ist die Komplet nicht um 5, sondern um 6 Uhr.

Mittwoch: **Fest des hl. Augustinus.**

Morgens ½8 Uhr feierliches Hochamt. — Nachmittags ½5 Uhr Festpredigt und feierliche Komplet.

Herz-Jesu-Kloster.

6 Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 4 Uhr Andacht.

Kapelle zu Selikum.

7¼ Uhr hl. Messe mit Predigt.

Im Laufe der Woche:

Münsterkirche.

Hl. Messen um 6, 7¼, 8 und 9 Uhr.
Samstag abend 8 Uhr Salveandacht.

St. Marienkirche.

Hl. Messen 6, 7¼ und ½9 Uhr.
Montag ist um 9 Uhr feierliches Seelenamt für alle Verstorbenen unserer Pfarre, besonders für die Gefallenen.
Samstag 6 Uhr Salveandacht.

St. Dreikönigenkirche.

Hl. Messen um ½7 und 8 Uhr.
Montag Seelenamt für alle Verstorbenen.

St. Josephskirche.

Hl. Messe 7¼ Uhr.

Kamillianerklosterkirche.

Hl. Messen 6½ und 7½ Uhr.

Alexianerklosterkirche.

Morgens ½8 Uhr hl. Messe.
Donnerstags Segensmesse und sakramentaler Segen.

Neuenhausen.

7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter, 9 Uhr Hochamt für die Pfarre. — Nachmittags 2½ Uhr Bruderschaftsandacht zu Ehren Jesus, Maria und Joseph, 4 Uhr Andacht für den Frauen- und Mütterverein mit Predigt, 6½ Uhr Andacht im Willibrordushaus.

Im Laufe der Woche.

Montag 7 Uhr Seelenamt für Werner Pesch und Anna Maria Kauertz.
Dienstag 7 Uhr Amt in bes. Meinung.
Mittwoch 7 Uhr Seelenamt für Verstorbene.
Donnerstag 7¼ Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7¾ Uhr hl. Messe im St. Willibrordushaus.
Freitag 7 Uhr Amt zu Ehren der schmerzhaften Mutter.
Samstag 7 Uhr Amt zu Ehren des hl. Joseph.
Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftl. hl. Kommunion der Schulmädchen und der Männer.

Pfarrkirche zu Korschenbroich.

6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Kommunionkinder von 1926 und 1927, ½9 Uhr hl. Messe, ½10 Uhr Hochamt. ½3 Uhr Andacht um eine gedeihliche Witterung.
Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftl. hl. Kommunion des Männerapostolats und der Kommunionkinder dieses Jahres.

Rektoratskirche zu Herrenshoff.

7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Frauen, ½10 Uhr feierl. Hochamt. ½3 Uhr Andacht zu Ehren der allerhl. Dreifaltigkeit.
Montag 9 Uhr Amt für die verstorbenen Mitglieder der St. Hubertus-Bruderschaft.
Dienstag 9 Uhr Amt für die gefallenen Krieger des Rektorates.
Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftl. hl. Kommunion der Männer.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Herr Heinr. Schnitzler,

im 83. Lebensjahre, nach andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente.

In tiefer Trauer:

Frau Elise Schnitzler geb. Linnartz
Dr. Josef Schnitzler und Frau
Wwe. Dr. Heinrich Schnitzler
und 2 Enkelkinder.

Neuss, Oberstr 42, den 23. Aug. 1929.

Die feierlichen Exequien werden gehalten Montag, den 26. Aug., morgens 9 Uhr, in der St. Quirinuskirche. Die Beerdigung findet statt am selben Tage, um 10½ Uhr, vom Sterbehause aus.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 12 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Gerh. Königshofen

infolge eines Herzschlages, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenwandel, im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grimlinghausen, den 22. August 1929.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 26. August 1929, morgens 9 Uhr vom Sterbehause Kirchstraße 35; im Anschluß die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Grimlinghausen.

Am 22. August verschied plötzlich in Ausführung seines Berufes, mein langjähriger Heizer

Herr G. Königshofen

aus Neuß-Grimlinghausen.

Ich verliere einen treuen, fleißigen und gewissenhaften Mitarbeiter, dessen Andenken ich immer in Ehren halten werde.

R. Lonnes,
Kunstwollfabrik.

Neußer Krieger-Verein,
gegr. 1876.

Die Beerdigung unseres Kameraden

Herrn Christian Lambertz

Mitkämpfer in den Kriegen 1864, 1866, 1870-71,

findet am Dienstag, den 27. August 1929, vorm. 10 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes aus statt. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Tode unseres einzigen Sohnes und Bruders

Hermann

sagen wir hiermit allen Bekannten und Freunden, besonders der lieben Nachbarschaft unseren

tiefempfundenen Dank.

Fam. Hermann Kaumanns, sen.

Danksagung.

Beim Hinscheiden meines lieben Gatten sind mir von allen Seiten zahlreiche Beweise der Teilnahme zugegangen. Hierfür, für die überaus große Beteiligung an dem Begräbnis, sowie die vielen Kranzspenden danke ich allen, besonders den Freunden meines verstorbenen Mannes, den Bruderschaften und Vereinen.

Wevelinghoven, den 20. Aug. 1929.

Frau Wwe. Ant. Schiffer,
Marg. geb. Wolf und Kinder.

---

†

Jahrgedächtnis

für Eheleute

Wh. Breuer u. Frau
Elise Zimmermann

Montag, morgens 8 Uhr in der Münsterkirche, wozu einladet

Familie Franz Breuer.

Garde-Verein Neuß.

Montag, d. 26. cr., 10½ Uhr Beerdigung unseres verstorbenen **ältesten** Kameraden und langjährigen Vorstandsmitgliedes

Heinrich Schnitzler

Antreten mit Fahne und Musik 10 Minuten vorher am Sterbehause, Oberstr. 42. Orden, Ehrenzeichen und Vereinsabzeichen anlegen.

Der Vorstand

Elbern-Ostermann

Samenbau Samengrosshandlung

Gegr. 1878 Neuss Markt 3-5

Klee-, Gras-, Gründungsaaten
Elite Marktgemüsesämereien
in Original Hochzuchten,
Blumenzwiebeln,
Gartengeräte.
Mittel für Pflanzenschutz
und Schädlingsbekämpfung,
Vogelfuttersaaten etc. etc.

Versteigerung

hochh. Einrichtungen.

Montag, den 26. August 1929, vorm. 10 Uhr

versteigere ich gegen Barzahlung, **zu Düsseldorf, Herzogstr. 46,** folgendes bessere, in bestem Zustande befindliche Mobiliar. u. a.:

mehrere erstklassige polierte und moderne eichene Speisezimmer, kompl. eich. Herrenzimmer, 1 modernes poliertes Schlafzimmer, 3 kompl. mod. eichene Schlafzimmer, mod. Küchen-Einrichtung, 4 versch. schwere Klubgarnituren, davon 2 in Rindleder, Rindleder-Klubsessel, Rauchtische, kleine und große Teppiche, mod. eich. Bücherschrank, Diplomatenschreibtisch, 2 hell eich. Büroschreibtische, 1 Rollschrank, 1 Rollpult, eich. Stühle, 1 tadelloses Piano, 1 fabelhaft schöne Wickel-a jour-Decke, Kaffee- u. Tee-Service, einfache Hausmöbel, Kristalle, Oelgemälde, sowie vieles Nichtbenannte.

Franz Rennen, Taxator und Auktionator
Düsseldorf, Herzogstraße 46, Tel. 25836.

Pfarrkirche zu Kleinenbroich.

3. Festsonntag zu Ehren des hl. Donatus.
½7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion des Müttervereins, ½8 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion des Jahrganges 1929, ½10 Uhr Hochamt. Nach den hl. Messen Verehrung der Reliquien des hl. Donatus. ½3 Uhr Andacht zur Mutter Gottes, 4 Uhr Rosenkranz für Agnes Höfgen geb. Klother seitens des Müttervereins, 4.20 Uhr Versammlung des Müttervereins.

Pfarrkirche zu Liedberg.

7 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion des Müttervereins, 9 Uhr Hochamt. ½3 Uhr Andacht zu Ehren Unserer lieben Frau von der immerwährenden Hilfe, 3 Uhr Andacht mit Predigt für den Müttervereins.

Im Laufe der Woche.

Pfarrkirche zu Korschenbroich.

Montag ½7 Uhr Jahrgedächtnis f. Joh. Lömmendonker. 7¼ Uhr Jahrgedächtnis für Anna Herwagen geb. Prenger.
Dienstag ½7 Uhr Seelenamt für Wilh. Dommers. 7¼ Uhr Sechswochenamt für Maria Kath. Bremes.
Mittwoch 7¼ Uhr Jahrgedächtnis für Reiner und Josef Esser. 9 Uhr Brautmesse für Peter Dresen und Maria Koenes.
Donnerstag 7¼ Uhr Sechswochenamt f. Peter Bommes. 9 Uhr Brautmesse für Jakob Büchelers und Agnes Schmitten.
Freitag ½7 Uhr Jahrgedächtnis für Josefine Deuß. 7¼ Uhr Jahrgedächtnis für Peter und Heinrich Matthissen.
Samstag ½7 Uhr Jahrgedächtnis für Magdalena Deußen und Tochter Sibilla. 7¼ Uhr Seelenamt für Johann Ritters.

Pfarrkirche zu Kleinenbroich.

Montag ½7 Uhr Gest. Anniv. für Eheleute Karl Knuppertz und Kath. Heyers. 7¼ Uhr Seelenamt für Gertrud Frehn.
Dienstag ½6 Uhr Seelenamt für Peter Hubert Danners jr. 7¼ Uhr Gest. Anniv. für M. Jimmers geb. Blind und Hubertine Jimmers geb. Delhougne.
Mittwoch 7¼ Uhr Seelenamt für die Eltern der Eheleute A. Danners-Onkelbach.
Donnerstag 7¼ Uhr Seelenamt f. Kath. Braunen geb. Eköter.
Freitag 7¼ Uhr Seelenamt für Eheleute Johann Junkers und Gertrud Bends.
Samstag 7¼ Uhr Seelenamt für Magd. Knuppertz geb. Remmetz.
Sonntag ½10 Uhr Seelenamt für Kath. Niehles geb. Hüsges.

Pfarrkirche zu Liedberg.

Montag Jahrgedächtnis für Alb. Hannen und Anna Beckers.
Dienstag Seelenamt für Maria Anna Blankertz geb. Bieten.
Mittwoch hl. Messe im Herz-Jesukloster.
Donnerstag gestiftetes Hochamt z. Ehren des hl. Joseph.
Freitag Seelenamt für die Verstorbenen der Familien Spitz und Bien.
Samstag Brautamt fur das Brautpaar Schmitz-Bien.

Statt Karten.

Josefine Rensing
Konrad Galles

Verlobte

Neuss, 24. August 1929
Zollstrasse 31.

Herty Johnen
Hans Novender

Verlobte

Neuss — M.Gladbach
Marienstr. 20

25. August 1929.

Statt Karten.

Käthe Mörsch
Josef Rath

Verlobte.

Neuss — Jülich
Bergheimerstr. 139

25. August 1929

Karl Storms
Aenni Storms
geb. Baum

Vermählte.

Neuss, den 27. August 1929.
Büttgerstr. 61

Dr. med. Hans Herbert
Mathilde Herbert
geb. Franssen

Vermählte.

Schloß Eynatten — Neuss
Herrenhaus. — Fringstr. 17

24 August 1929.

Unserem lieben Mitgliede

Peter Linnartz

nebst seiner lieben Braut

die herzlichst. Glückwünsche

zur heutigen Vermählung.

Gewidmet vom

Verein für Turn- u. Volksspiele der Gemeinde Rosellen.

Ein Waggon
feinste Weintrauben
3 Pfund nur 1 Mark

Bananen . . 3 Pfund nur **1 Mk.**
Pflaumen 10 Pfund nur **1.65 Mk.**
Aepfel . . . 5 Pfund nur **90 Pfg.**

Joh. Hilgers,
Capitelstr 1

Hiesiger Fabrikbetrieb sucht zu möglichst sofortigen Eintritt

jüngere Kraft

(Herr oder Fräulein), die mit Buchhaltungs- und Versandarbeiten durchaus vertraut ist.
Off. mit Zeugnisabschr. unter **E 1203** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Versicherungs-Vertreter!

Alter, seriöser, alle Versicherungszweige betreibender Versicherungskonzern sucht an allen Plätzen geeignete Vertreter. Berufsvertreter, welche die Gesellschaft wechseln möchten, finden bei äußerst günstigen Tarifen und angemessenen Provisionen lohnende Verdienstmöglichkei. Gegebenenfalls werden auch Organisat ons-Zuschüsse gezahlt. Herren mit guten persönlichen Beziehungen, die sich dem Abschluß von Versicherungen nebenberuflich widmen wollen, werden eingearbeitet und tatkräftig unterstützt.

Angebote unter **Df 680**
an Ala, Haasenstein & Vogler Düsseldorf, Hansahaus.

Sport-Centrale Neusserfurth

Beliebtes Tanzlokal.

Kirmes-Sonntag ab 5 Uhr
Kirmes-Montag ab 7 Uhr } **Ball**
Kirmes-Dienstag ab 7 Uhr

Wir suchen für den Platz **Neuß und Umgegend** seriösen

Generalagenten

für den Abschluß von

Transport- u. Automobil-Versicherungen

bei leistungsfähigen Tarifen.

Transatlantische Güterversicherung.

Bezirksdirektion Köln, Machabäerstr. 28.

Für einen herrschaftlichen Haushalt 3 Personen) auf dem **Lande** wird ein katholisches, einfaches

Mädchen

aus guter Familie gesucht, daß die bürgerliche Küche versteht und alle Arbeit verrichtet. Alter nicht unter 25 Jahren, Dauerstellung. Zeugnisse oder gute Empfehlung Bedingung. Eintritt baldigst. Off. u. **S 1218** an d. Geschäftsstelle wo auch Adresse zu erfahren

---

Vereinskalender.

3. Orden des hl. Franziskus.
Sonntag, den 25. August, am Feste des hl. Ludwig, in der Münsterkirche nach der Abendandacht Erteilung der Generalabsolution.

Mathias-Bruderschaft.
Montag morgen 9 Uhr in der Münsterkirche Seelenmesse und um 10½ Uhr die Beerdigung des Mitgliedes Heinr. Schnitzler, Sterbehause Oberstraße 42.

Die Heimat-

beilage „Heimatvolk und Heimatflur", Beilage zur „Neuß-Grevenbroicher Zeitung"

Jahrgang 1928

Mark 2.—

Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46.

Unterhaltung und Wissen

Samstag, 24. August 1929 | Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 56 – Nummer 197

Geschichten aus der Champagne.

Von Hans Kiel.

Die Belastungsprobe.

Am 10. Mai des Jahres 1750 hatte die ruhige Land- und Weinstadt Epernay einen großen Tag: Der neue Brückenbau über die Marne, vom Kriegsbaumeister de la Retiere kunstvoll hingebaut, sollte dem Verkehr übergeben werden, und Seine Majestät Höchstselbst, Ludwig XV., wollten allergnädigst geruhen, der Einweihung beizuwohnen.

Wie flatterten da die Fahnen, wie klangen die Glocken der Kathedrale so feierlich über das gesegnete Weinland hin, wie freute sich der biedere Bürgersmann an dem bedeutsamen Ereignis! Männiglich war schon am Morgen voll des süßen Weines, die übermütigen Lieder der Bauknechte und Schiffsleute tönten aus jeder Kneipe, allenthalben sang man schmunzelnd die neuesten Chansons auf Seine Majestät nebst Anhang. Kleine Prügeleien fanden auch schon statt — kurz, es war so feierlich, als man sich's in Epernay dazumalen leisten konnte . . .

Kriegsbaumeister de la Retiere, Schüler des großen Vauban, stand mit seinen Ingenieuren auf dem Hauptjoch der Brücke und sah nachdenklich über den endlosen Zug der Bauerngespanne hin, die festlich geschmückt von der Vorstadt Ay herüberkamen; man wußte nicht, ob er eben an seiner Begrüßungsrede memorierte, oder ob er vielleicht wegen der Belastungsprobe Sorgen hatte, die Seine Majestät zur Prüfung des weiten Mittelbogens vorgeschrieben hatte. Zehn schwere Karren standen da drüben auf der Ostseite, jeder mit acht Mauleseln bespannt und mit Pflastersteinen zum Brechen geladen; die sollten später paarweise, dicht aufgeschlossen, über die Brücke passieren; dazu sollte man noch zwanzig Fuhren Kalkstein auf den beiden Fußsteigen entladen — das gab dann ein recht beachtliches Gesamtgewicht, wohl geeignet, den Bau zu prüfen und die Bedenken der Nörgler und Zweifler zu beseitigen.

So verstand man es schon, daß Marquis de la Retiere nachdenklich war, denn es ging schließlich um sein Amt, seine Laufbahn, seine Ehre als Mensch und Ingenieur!

Gegen Mittag wurde der Königliche Hofstaat durch Kuriere gemeldet. Dann zog zunächst die „Petite Bagage" heran: Fünfzehn Wagen Küche, doppelt soviel mit „persönlichem" Gepäck, die Kasse in drei gutbewachten Karren, an die zwanzig Fuhren mit dem Notwendigsten der Herren Kavaliere, einige Gespanne mit Musik- und Schauspielerkram, endlich die Jägerei und viel Berittene vorn und hinten und zu beiden Seiten.

Eine Schwadron Garde kündigte schließlich den König selbst an.

Marquis de la Retiere zupfte seinen Rock zurecht, rückte den Degen, die Beamtenschaft stellte sich in Positur, Monsieur le Maire überprüfte zum letzten Male die Einzelheiten des Arrangements, dann hub der Knabenchor der Waisenschule an, und als Seiner Majestät prunkvolle Reisekalesche vor dem Empfangskomitee anhält, klingt helltönend das neueste, für den König von Frankreich höchst schmeichelhafte Loblied über die lachende, eilende Marne hin.

Der Monarch springt affektiert jugendlich aus dem Wagen und hört sich gelangweilt den Schwulst der verschiedenen Reden an; dann gibt er in seiner laschen, nervösen Art einige Worte zurück, heißt den Wagentroß weiterfahren und stellt sich neben seinen Baumeister, um die Komplimente der vorüberziehenden Kavaliere abzunehmen.

Das wird ihm aber bald langweilig und er sinnt auf etwas anderes.

„Nun, Marquis", schnarrt er den Ingenieur an, „wie steht's mit der Probe? Hat er alles gerichtet?"

„Zu Diensten, Majestät! Zehn Achtspänner voll Quadern und zwanzig Fuhren Kalkstein für die feste Belastung."

„Viel, viel!" brummt Ludwig und zieht eine Grimasse. „Er hat wohl etwas Angst, ob seine Brücke hält?"

Der Baumeister sieht seinen König ruhig an:

„Nicht im geringsten, Majestät! Meine Brücke hat ihre Probe schon bestanden, denn sie trägt im Augenblick spielend leicht die schwerste Last Frankreichs!"

Und lächelnd deutet er bei diesen Worten auf einen hohen Prunkwagen, in dem eben die Marquise von Pompadour vorüberrollt.

Der gerettete Garten.

Mitten in den schönsten Waldbergen der Ardennen liegt das Dörfchen Brieulles, das wie jeder honorige Flecken Frankreichs natürlich auch sein „Schloß" besitzt. Dies Brieuller Schlößchen, das jahrzehntelang unbewohnt war, erstand sich eines Tages der erfolgreiche Dichter Marcel Boname, um hier in aller Ungestörtheit aus der Quintessenz älterer Theaterzugstücke hochmoderne Lustspiele zu fabrizieren. Dies war nämlich sein Geschäft, und die Pflege des prächtigen Gartens, der um das Schloß lag, war seine Erholung.

Allerdings blieb die Harmonie des Gartens nicht ungestört, denn so peinlich der Dichter auch seinen Besitz abzäunte, brachen ihm doch jeden Tag die Hühner der benachbarten Bauern und Frankenrentner durchs Gehege, pickten überall nach Würmern, zerstörten die bunten Rabatten und richteten auf den Artischockenbeeten, in den Spargelkulturen die ärgsten Verwüstungen an.

Der Dichter machte bei den Nachbarn reihum Besuch und brachte höflich seine Beschwerden vor. Sehr bedauerlich, sagten die Bauern und Frankenrentner, aber Hühner brauchen freien Auslauf. Wenn sie nicht frei laufen, legen sie keine Eier. Der Herr Poet muß seinen Besitz nur schön ordentlich abschließen!

Der Gartenfreund ließ sich aus der Kreisstadt Bouziers viele Rollen Maschendraht kommen; aber es half alles nichts — die garstigen Hühner flogen nun zur Abwechselung über den Zaun hinweg, und immer wieder fanden sich zerstörte Beete im Garten. Selbst der würdige Bürgermeister, ein glühender Verehrer der Muse des Monsieur Boname, wußte da keinen Rat —: Seit Jahrhunderten liefen die Hühner frei herum, es versage hier jedes Rechtsmittel. Das Beste wäre wohl, der Herr Poet baue sich um seinen Garten eine drei bis vier Meter hohe Mauer, die die Hühner bestimmt nicht überfliegen würden. Aber das wollte der Schloßherr ja gerade vermeiden, denn er liebte die idyllische Aussicht ins Tal des Flusses Vare, weil ihm dieser ruhevolle Blick häufig Ideen eingab, von denen ein berufsmäßiger Dichter bekanntlich niemals genug haben kann. Eine Mauer würde ihm den Garten geradezu verleiden!

Er sann und sann also nach, wie er seinen lieben Garten vor den zudringlichen Hühnern retten könne, und eines Tages kam ihm dann ein Gedanke, der deutlich genug bewies, daß Marcel Boname trotz allem ein origineller Kopf war.

Als da eines Nachmittags — die Quitten wurden gerade reif — der ehemalige Hafeninspektor Trougloufse hinter dem Garten des Schlößchens durch die Wiesen schnürte, bemerkte er — parbleu! — in einer Rasenmulde hinter dem Zaun drei wunderschöne Hühnereier. Sehr nett, sehr weiß und scheinbar frisch gelegt.

Als die Dorfglocke zum Ave rief, wußte bereits Madame Trougloufse um diese Tatsache; eine Stunde später wußten es drei weitere Rentnersgattinnen sowie vier, möglicherweise auch acht Bauernfrauen. Am nächsten Tag wurde dann der Wiesenpfad hinter dem Schloßgarten von vielen Menschen begangen, und vieler Menschen Augen mußten sehen, daß heute an verschiedenen Stellen des Gartens sechs, sieben frischgelegte Hühnereier lagen. Am übernächsten Tag zählte man deren allerdings nur vier, dafür waren es aber am drittfolgenden Tag wiederum elf schöne, weiße Eier.

Dagegen mußte natürlich etwas getan werden. Die benachbarten Hühnerbesitzer kamen deshalb zusammen und beschlossen, an Herrn Boname eine Abordnung zu senden: Er möge gütigst gestatten, daß an jedem Tag eine vertrauenswürdige Person seinen Garten absuche, um die dort gelegten Eier zu sammeln, die offensichtlich den Nachbarn, nicht aber dem Dichter gehörten, der ja bekanntlich keine Hühner halte.

Die Abordnung fand beim Schloßbesitzer eine sehr freundliche Aufnahme, mußte aber leider unverrichteter Sache heimkehren, da Herr Boname sich auf das geltende Recht berief, wonach die Eier — weil sie auf seinem Grund und Boden lägen — zweifelsfrei sein Eigentum seien. Der Maire, den man um Rat anging, mußte die Richtigkeit dieser Auffassung bestätigen.

Ein reges Bauen begann nun ringsum. Man zäunte von außen ab, wo nur ein mageres Huhn Durchschlupf finden konnte, doch immer wieder mußte man mit berechtigtem Neid und tiefem Bedauern feststellen, daß trotz allem noch Hühnereier im Garten des Dichters herumlagen, die im Beschauer stets das schmerzliche Gefühl erweckten: Dort liegt dein Eigentum, das Produkt deiner Hühner, das du dennoch nicht an dich nehmen darfst!

Dies Gefühl wurde mit der Zeit unerträglich. Deshalb entschlossen sich die Umwohner allmählich, ihre Hühner strengstens in den Gattern zu verwahren, worauf der Eiersegen im Garten des Schlosses plötzlich nachließ.

Marcel Boname kam jetzt in den vollen Genuß seines herrlichen Besitztums.

Die Hühnerhalter von Brieulles aber mußten mit Verwunderung wahrnehmen, daß ihre Eierernte gegenüber dem früheren Stand nicht die geringste Steigerung aufwies.

Denn die Eier im Schloßgarten waren Porzellan-Eier gewesen!

Flandernwallfahrt.

Zur Einweihung des Denkmals für die 30 000 gefallenen Flamen.

Hier liggen hun lijken als zaden in 't zand,
Hoop op den oogst, o Vlaanderland!

Hier liegen ihre Leichen als Saaten im Sand,
Hoffe auf die Ernte, o Flandernland!

(z.D.) Im Flußgebiet der Ijder, wo im Weltkriege die weithin überschwemmte flandrische Ebene zum furchtbaren Schlachtfeld wurde, ist „Vlaanderens Doodenveld". Da beweint das flämische Volk seine 30 000 Gefallenen, da schuf es sich ein Symbol seiner Einheit und seines Strebens. Und alljährlich um die Erntezeit sammeln sich die Flamen zu einer ungeheuren „Beederaart" (Wallfahrt) nach Dixmuiden und den Ijzer-Schlachtfeldern.

Hunderttausend Menschen nahmen im vergangenen Jahre an dieser Wallfahrt teil, und noch viel mehr waren es in diesem Jahre. Denn am 18. August wurde das große Ijzer-Denkmal eingeweiht. Es ist ein Werk der beiden Brüder van Averbeke, erhebt sich 50 Meter hoch aus der Ebene und trägt hoch oben ein Kreuz mit den Initialen des Wahlspruches der flämischen Bewegung „Alles voor Vlaanderen, Vlaanderen voor Kristus", „Alles für Flandern, Flandern für Christus!"

Im Toben des Weltkrieges wurde die schlummernde flämische Volksseele grausig geweckt. 65 Prozent der Soldaten an der Ijzer-Front waren Flamen, und 80 Prozent aller Gefallenen waren flämischer Nationalität. Das war um so tragischer, als sie kämpfen und sterben mußten für einen Staat, den die meisten von ihnen nicht lieben konnten, weil er ihnen nicht Ausdrucksform ihres Volkstums zu sein vermochte. In ungeheurer Anhänglichkeit klammerte sich die flämische Volksseele an ihre Toten. Und auf die Gräber der Gefallenen setzte man ein schlichtes flämisches Denkmal, das gleiche für alle. Es war ein einfaches Kreuz, trug als Inschrift den Flandernwahlspruch A. V. V., V. V. K. und darunter das Wahrzeichen der flämischen Bewegung, die fliegende Möve, den „Vlauwvoet". „Heldenhuld-zerkjes" nannte man diese Grabsteine, die den Flamen Symbol ihrer Volksbewegung waren.

Ueber den Sinn des neuen nationalen Wollens war man sich nicht immer klar. Einerseits entwickelte sich aus der Ehrung der Toten ein Abscheu gegen den Krieg, eine antimilitaristische Haltung, andererseits fanden die aktivistische und flämisch-nationalistische Bewegung dadurch neue Stärkung. 1920 fand die erste Jahreswallfahrt (jaarlijksche Bedevaart) nach den Ijzergräbern statt; nur wenige Hunderte waren es im ersten Jahre, die teilnahmen. Dreitausend waren es schon im zweiten Jahr, 4000 im dritten, 5000 im vierten, 8000 im fünften. Die sechste Wallfahrt gestaltete sich zu einem großen Bekenntnis der flämischen Bewegung. 24. bis 25. Mai 1925 waren zu Adinkerke auf Befehl der belgischen Militärbehörde viele hundert „heldenhulde-zerkjes" zerstört und zum Chausseebau verwendet worden. Auf einem Grundstücke, das man in der Nähe von Dixmuiden angekauft hatte, versammelten sich im August 1925 30 000 Flamen und legten den Eid der Treue zu Flandern ab. Damals beschloß man auch, ein großes Totendenkmal auf den Schlachtfeldern der Ijzer zu erbauen. Bei der siebenten Wallfahrt, an der 60 000 Menschen teilnahmen, wurde durch Mütter und Kinder von Gefallenen der erste Pfahl für das Denkmal eingerammt, bei der achten, bei der die Zahl der Wallfahrer schon auf 70 000 angewachsen war, brachten Mitglieder des Vlaamsche Oudstrijders Bond (V. O. S.) eine große Zahl von geretteten Grabsteinen auf den freigekauften Grund. Die neunte Wallfahrt im vorigen Jahre war der Tag der Hunderttausend. Pater Cyrill Verschave legte im vorigen Jahre auch den Grundstein zum Ijzerdenkmal.

Im Aufruf zur Enthüllungsfeier heißt es:

Von den Herbstmanövern der deutschen Reichswehr.



Künstliche Vernebelung zur Deckung eines Flußüberganges.

An den diesjährigen Herbstmanövern der Reichswehr waren besonders die Spezialtruppen beteiligt. Bei Hohenwarthe an der Elbe wurden Pionierübungen nach dem neuesten Stand der Militärtechnik abgehalten, bei denen auch Vernebelungen zum Schutz des Flußüberganges vorgenommen wurden.

„An den Ufern der Ijzer soll das Denkmal hoch aufragen als Huldigung für die Gefallenen; jubelnd um die sieghafte Seele Flanderns, zur Befestigung ihres Ideals und zum Zeugnis ihres Opfers, laut ihre Verfolger anklagend; zur Erinnerung für das kommende Geschlecht, aufweckend zum harten Kampf um das Recht, den Ueberlebenden von Geschlecht zu Geschlecht das reine Ideal Flanderns vor Augen haltend.

Diese drei Dinge sollen die Melodie liefern für den Refrain, den der Nordseewind Ewigkeiten lang um seine Küsten singen soll, von den Ijzer-Feldern über die Schelde-Weiden hin bis zu den Felsen der Maas. Groß und mächtig, stark und stolz, einfach und schlicht, gerade und fest soll das Denkmal sein Haupt emporrecken in die freie Luft, die Stimme und Sehnsucht der flämischen Toten hinausrufend in die vier Winde, den Eid der Treue besiegelnd, als jährlicher Sammelpunkt der Wallfahrer, als Bild höchster Treue, dem man sich zuwenden wird in Zweifel und Not, als Eckstein endlichen Erwachens und Sichbesinnens, als Stützpunkt im Wanken des Streites, als bleibendes Symbol des Strebens von uns allen, als Gebet in Stein, als unzerreißbares Band zwischen Toten und Lebenden im Kampf um Flanderns Freiheit! Turmhoch rage das Kreuz, Symbol des schweren Kalvarienberges unserer flämischen Söhne von der Ijzer, die ihr schweres Kreuz flämischen und stofflichen Leidens mit sich schleppten, dem blutigen Ende entgegen! Alles für Flandern! Flandern für Christus!"

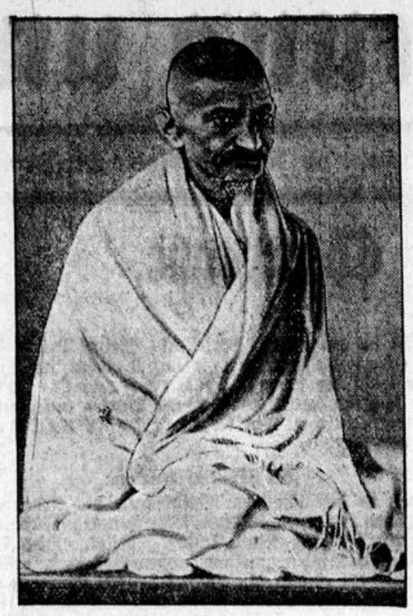
So bedeutet das Ijzerdenkmal für Flandern mehr als Erinnerung an seine Toten. Es ist Ausdruck des Strebens eines Volkes, das noch nicht seine Form im Staatlichen gefunden hat. Noch immer ist der belgische Staat in der Hauptsache von den französisch-wallonischen Einflüssen beherrscht, und ein großer Teil der Flamen ist an diesem Staat überhaupt verzweifelt und strebt einen unabhängigen Staat Flandern oder eine Vereinigung mit Holland zu einem Groß-Niederland an. Andere wollen flämische Autonomie innerhalb des belgischen Staates, und alle denken zurück an die Zeit des Weltkrieges, da die flämischen Soldaten an der Ijzerfront von der Regierung Gleichberechtigung der flämischen Sprache und ihren Gebrauch in flämischen Regimentern forderten und viele von ihnen ins Gefängnis oder in Strafkompagnien geschickt wurden.

Die Ijzer-Wallfahrten sind als solche nicht politisch, und sicherlich sind die politischen Ansichten der Teilnehmer auch in der Arbeit der flämischen Bewegung sehr verschieden. Aber im Letzten und Tiefsten fühlen sie sich einig. Sie stehen vor großen und schweren Fragen, und manches in der Bewegung wird sich noch klären und läutern müssen. Es ist etwas Furchtbares, das in den ganzen Drucksachen der Ijzer-Wallfahrt das Wort Belgien nicht ein einziges Mal genannt ist. Und doch handelt es sich nicht allein um Flandern, sondern um viel schwierigere und größere Dinge.

Möge das Denkmal von Dixmuiden Mahner und Rufer sein für die Volkswerdung Flanderns, aber auch für die Besinnung aller derer, um deren Schicksal vor fast 15 Jahren auf den überschwemmten Schlachtfeldern der Ijzer gerungen wurde!

W. Sr.

Der indische Führer Ghandi schwer erkrankt.



Mahatma Ghandi,

der Führer der indischen Freiheitsbewegung, ist schwer erkrankt. Er hatte sich in der letzten Zeit ausschließlich von Rohkost genährt und scheint sich dadurch eine schwere Darmerkrankung zugezogen zu haben. Die Aerzte bezeichnen seinen Zustand als sehr ernst.

Die am Dorfbach wohnen.

Von Ulf Uweson.

Langsam schreite ich den Pfad entlang. Der klare Bach läuft neben mir her. Ich muß mit Vorsicht gehen, denn die niedrigen Häuser drängen sich nahe ans Wasser heran.

Die Hütte drüben ist die des alten Adelmann. Der Greis haust allein für sich. Er hat keine Anverwandten mehr als einen Enkel, der vor mehr als einem Jahrzehnt nach Amerika ausgewandert ist und im vorigen Jahre gar nichts hat von sich hören lassen. Damals hat er dem Großvater eine kleine Summe Geldes geschickt und nichts dazugeschrieben als seine Adresse. Da hat der alte Adelmann die fremden Banknoten in einen Briefumschlag geschoben, die lange Adresse des Ausgewanderten mühsam daraufgekritzelt und die Sendung wieder in den Postkasten geworfen. Seitdem weiß der Greis, daß er endgültig allein bleiben muß. Aber das drückt ihn nicht. Nur nach jemand, der ihm die Augen zudrücken soll, wenns einmal so weit ist, hat er sich umgesehen. Den alten Pfarrer ist er dieserhalb angegangen, der als Pensionist im Pfarrhaus seine Tage still verlebt. Der hat zu der Bitte sein Gewähr gelächelt und gemeint: „Wie aber, wenn ich vor Euch heimgehe, Adelmann?"

Der Greis ist anfänglich ganz verblüfft gewesen, doch hat er danach gemeint: „Na, dann — — dann mags auch so gehen."

Seit dem Tage sieht man die beiden Weißhaarigen manches liebe Mal da drüben beisammensitzen. Auf der birkenholzenen Bank. An die Hütte gelehnt. Im milden Gespräche, daß dem Alter eigen ist. Anton Adelmann hab' ich längst einen Besuch zugesagt. Demnächst will ich mein Wort einlösen und ich freue mich auf die beschauliche Stunde.

Ich gehe die kleine Biegung mit, die der Wasserlauf macht, weil er um Hannewinkels Haus herum muß. Es ist das größte Haus im Ort. Vordem war ein Brauereibetrieb in ihm. Aber der ging ein, denn die mächtige Aktienbrauerei der nahen Stadt duldete nur Starke neben sich. Ein solcher aber war Hannewinkel bei weitem nicht. Und ehrgeizig war weder er, noch seine beiden jüngeren Brüder, die seit des Vaters Tod mit ihm gemeinsam gearbeitet hatten. Sie hatten sich damals ruhig zusammen an den Tisch gesetzt, als der Aelteste die anderen gerufen hatte.

„Einen Wettlauf mit der Konkurrenz halten wir nimmer aus. Was wir für unser Leben brauchen, liegt drüben auf der Kasse. Und, um etwas Neues anzufangen, sind wir zu alt. Drum, denk ich, wir hören auf zu brauen und verkaufen in der Gaststube ruhig das neue Bier; damit wir nur eben eine Beschäftigung haben." Die beiden anderen hatten sich das im stillen auch schon so gedacht. Drum war man sich gleich einig gewesen. Ich freue mich auf die nächste Stammtischplauderei, die allemal am Abend vor dem Sonntag ist.

Das lange Gebäude ist zu Ende und gelber Sonnenschein fällt auf mich, während ich weiterwandere. Der Bach schneidet hier die Hauptstraße, die mittels einer grausteinernen Brücke über ihn hinweggeht. Das Eckhaus über der schmalen Straße drüben ist die Druckerei. Hinter den Fenstern nach der Straße zu ist die Redaktion des Sonntagsblattes. Durch die großen Scheiben sehe ich den blonden Lockenkopf von Berchtold Auffer, dem Schriftleiter. Heute ist's Freitag und viel Arbeit hat er dieserhalb. Morgen geht das Blatt hinaus. Mit ihm auch etliche Zeilen, um die mich unser Bürgermeister bat. Ein paar Worte über den kleinen Ort wollte er haben, denn er ist stolz auf ihn, wie alle, die in ihm leben. Viel Altes und mancherlei Sehenswertes ist innerhalb der Mauerreste, die ehedem Schutz waren und eine harte Belagerung ausgehalten haben. Berchtold Auffer will das Schreibwerk auch nach der Stadt geben, damit es in die große Tageszeitung kommt und werben möge für unseren stillen Ort.

✦

Eng wird hier der Bach zusammengedrängt. Er läuft jetzt in Steinen eingefaßt bis zu dem behäbigen Mühlenrad, das gewichtig knarrt und von dem verirrte Wasser kunterbunt herabspringen. Peter Hegner heißt der Müller und Hilde heißt die Frau. Hilde hieß auch beider Tochter. Friedsam bedeckt von dunkler Erde, von wuchernden Gräsern und nickenden Astern ruht sie, deren Lunge im neunzehnten Jahre geschwunden, drüben, jenseits des Dorfes im Friedhof. Gleich neben der müden wetterzernagten Kapelle ist ihr Grab. Ich kenne es gut. Um die Schummerstunde hat das Asternbüschel ein Aussehen, ähnlich dem Antlitz der Hilde, als sie im Sarge lag. So dünkt mich das stets, wenn ich in später Stunde durch den Friedhof komme.

Peter Hegner und seine Frau wollten sich nichts anmerken lassen von ihrem Schmerz. Die Wahrheit aber spricht bei ihnen durch die Kerben um Mund und Augen und durch die vielen weißen Fäden in den Haaren, die nicht zu den fünfzig Jahren ihrer Träger stimmen. Gute Menschen sind die Hegners. Eine nimmermüde Hausfrau ist sie, und ein Meister auf der Geige ist der Peter. Selten klingen die Saiten, seit die Tochter aus dem Hause getragen wurde, und wenn er seit der Zeit den Bogen führt, so klingt aus jedem Stück etwas heraus, das schmerzt. Ich hör' es allemal, denn ich bin's ja, der ihm die Geige stimmt und lächelnd in die Hände zwingt. Nur ab und zu, wenn er bei mir zu Hause ist und ich ihn auf den Tasten froh begleite, vergißt der Müller dann und wann, was war, und jubelt Gegenwart heraus und greift der Zukunft Töne erwartungsvoll aus seinem Instrument. Noch oft, das hab ich mir für ihn und mich versprochen, will ich ihn zum Vergessen und zum Freuen bringen.

Gärten schieben sich von beiden Seiten an den Wasserlauf heran. Gärten, deren Eigentümer Frauen in schwarzen Kleidern sind. Die Männer beider Frauen nahm der Krieg. Das Erinnern blieb, und der gleiche Schicksalsschlag brachte die Witwen einander nah. Anneliese von der Heiden und Gertrud Wellenhus werden immer Arm in Arm gesehen. Hin und wieder machen sie zur Abendstunde den Gang durchs Dorf zum Wald hinauf, durch den hindurch und kommen querfeldein und spät genug nach Hause. Einmal, da hab' ich sie auf ihrem Weg begleitet. „Ab und zu drängt's uns, uns auszulaufen", haben sie gemeint.

Der Pfad hört auf, ein Holzsteg führt mich übern Bach. Der ist hier ganz von schlankem Kraut durchwuchert. Ein heller Glockenton. Ich nehme den Hut ab, und während ich den Abendgruß in mir spreche, sehe ich den Pfarrherrn, der milde über unseren Seelen wacht. Ich sehe seinen schlanken Kopf und höre seine tiefe Stimme, die wie Beten klingt.

Weiches Murmeln steigt vom Bach herauf und zwischen Bäumen wächst ein Haus vor mir. Es ist der Kleinsten eines wohl, doch leben meine Eltern drinnen. Wie sollt ich mehr an Raum verlangen, als es ihnen gab? Wie sollt ich Schönres wünschen als die Bäume, Büsche, Gräser, Blumen, zwischen denen Vater, Mutter in Zufriedenheit die Tage lebten? Wie sollt ich eines Stromes mächtig Rauschen wünschen, wenn meines Baches treues Plaudern die Freunde mein und mich allabendlich in friedevolles Schlafen bringt?

Auf Altenhammer.

25) Roman einer Ehe von Dina Ernstberger.

Sie ging aber nicht die breite Straße hinauf, die zum Kirchenplatz führte, sondern bog in das enge Gäßchen ein, wo die Nachtwächterkundl wohnte.

Die stand noch im knallrotflanellenen Sonntagsunterrock und mit ihren selbstgemachten Wintertappen in ihrer Stube und stellte den Klößhafen in die Röhre, damit das Wasser zum Kochen käme, bis der Gottesdienst aus wurde. Kettl hob sorgfältig ihren Sonntagsrock in die Höhe und setzte sich mit dem Unterrock auf die Ofenbank. Dann erfuhr Kundl alles, was Kettl von der schwarzen Kathrin wußte und was sie noch wissen wollte. An diesem Ostermorgen wurde in der Nachtwächterstube zum erstenmale vorsichtig ausgesprochen, was Wochen hernach ganz Reichmannsdorf in Aufregung brachte.

✦

Die Männerseite der Kirche leerte sich diesen Morgen auffallend rasch. Daran war die Schiefertafel am Rosenwirtshaus schuld.

In der Wirtsstube drehte sich alles um die neue Kellnerin. Jeder, der kam, riß die Augen auf und frug verwundert nach der schwarzen Kathrin, aber niemand erfuhr mehr, als daß sie ausgetreten und in die Stadt gegangen sei.

Es war merkwürdig, wie die meisten gleich nach dem Stock von Altenhammer frugen. Als später der Omnibus durchs Dorf fuhr und vor dem Rosenwirtshaus hielt, weil der Postfritz auch die Schiefertafel am Fensterladen gesehen hatte, erfuhren die Neugierigen, daß der Stock über die Feiertage verreist sei. Der Postfritz hatte ihn frühmorgens mit in die Stadt gefahren.

Darüber freuten sich die jungen Burschen, denn die neue Kellnerin gefiel ihnen gut. Wenn aber der Stock da wäre, müßten sie fürchten, daß es wieder so sein möchte, wie es bei der Kathrin immer war; die hatte sich noch nie um die Burschen gekümmert, weil sie sich immer nur mit dem Stock unterhielt. Aber dem Totengräber-Hanni und dem Jakob dagegen war der Schreck in die Glieder gefahren, als sie hörten, daß der Stock verreist sei. Wer zahlt mir heut mein Bockrausch, dachte Hanni traurig, und Jakob gab seinem Aerger Ausdruck: „Die Dunnerwetter-Weibsbilder sind an all'm Unheil schuld. Weg'n der lumpigen Kathrin konn ich eza net g'nug sauf'n."

Das war nur für den Hanni gesprochen, aber weil Jakob selbst nicht recht hörte, hatte er die Gewohnheit, alles, auch Geheimes, recht laut zu sagen. So sprach er jetzt öffentlich aus, was die andern dachten . . .

✦

Zu derselben Stunde saß Stine an der Wiege ihres Knaben und hielt ihre Osterandacht.

Sie hielt das für die schönste Ostergabe, die ihr der Himmel schicken konnte, daß ihr Gatte endlich einmal wo anders als beim Rosenwirt Zerstreuung suchte. So zufrieden fühlte sie sich schon lange nicht mehr. Wenn auch jetzt draußen die Schneeflocken durcheinander wirbelten, in einigen Wochen kehrten die Schwälbchen wieder und brachten den Frühling mit. Sie wollte die Fenster alle öffnen, weit, recht weit; vielleicht bauten sie diesmal an das Fenster Nestchen wie daheim im Elternhaus, wo sie immer so glücklich war.

Sie beugte sich tief über die Wiege des schlummernden Knaben und küßte die kleinen Hände, die zu Fäustchen geballt, auf dem Deckbett lagen.

Es sollte jetzt anders werden auf Altenhammer, soweit das in ihrer Macht lag. Wenn Christian nur ein klein wenig guten Willen hätte, wollte sie gern alles vergessen und verzeihen. Wenn der Christian nur anders würde! Wenn er nicht mehr tagtäglich nach Reichmannsdorf in die Rose ging! Wenn die mitleidigen, spöttischen Gesichter der Dienstboten und Leute aufhören mußten und sie nicht mehr angingen! Wie wollte sie das dem Christian danken! Nur die grenzenlosen Demütigungen mit der schwarzen Kathrin sollte er ihr ersparen. Sie hätte vielleicht ihren Jammer leichter getragen, wenn niemand darum gewußt hätte. Sie fühlte das Mitleid der Leute wie eine Grausamkeit, die da immer wieder durch Aufforderungen und Einladungen dafür sorgten, daß der Stock die Besuche beim Rosenwirt nicht vergaß. Gerade auf die Feiertage war es ihr schon seit Wochen bang gewesen. Sie wußte noch vom Vorjahr her, wie toll und voll der Christian damals vom Bocktrinken heim kam. Das ist aber immer so: was man sich recht schlimm denkt, das geht gewöhnlich besser . . .

Stine stand auf und trat an das Fenster. Die Dienstboten kamen eben vom Kirchgang zurück. Lachend schüttelten sie die wässerigen Schneeflocken von ihren Kleidern. Weit hinter den andern kam der Lenz nach.

„Gelt, du host heut nachbet, Lenz?" sagte die Base, als sie beim Essen saßen. Es war ihr aufgefallen, daß er nicht mit den andern Dienstboten kam.

Die Mägde kicherten. „Na, bet hot er net. Beim Ros'nwirt hot er sich vor die Tür hing'stellt und hot die Schiefertafel abglas'n, des hot so lang dauert. Und einkehrt wär er a gern, weg'n dem Bock, wenns halt nex kost' hätt'," neckte die Stallmagd.

„Und an neue Schatz hot er sich ang'stellt der Lenz," fiel die Kleinmagd ein, „a ganz Feine ober. Ko Zähn' hot's nimmer."

„Und ka Haar a net, ober dafür hot's an Schnurrbart," neckte wieder die erste.

Lenz löffelte die Nudelsuppe, die es wegen des Osterfestes gab, ruhig aus seinem Teller und ließ die Mägde plaudern. Als er fertig war, legte er den Löffel weg und fuhr mit dem Aermel über den Mund.

„Die Kettl is mir heut noch lieber wie ihr zwa. Die hot a an Mann kriegt, euch aber mog kaner, trotz der Zähn und der Haar'."

„Was is denn das für a Kettl?" frug die Base.

„An Totengräber-Hanni sei Kettl!" lachte die Stallmagd.

„Wie kommst denn du zu der Totengräber-Kettl, Lenz?" frug die Base weiter.

Lenz hatte den Teller schon wieder mit Kraut und Kloß gefüllt, so daß die Base kaum ein Plätzchen fand, wo sie das Fleisch hinlegen konnte. Er hatte nie Lust zur Unterhaltung beim Essen, und heute schon gar nicht.

„Begeg'nt is mir halt," brummte er.

Kaum war das Tischgebet gesprochen, ging er hinüber in den Stall zu seinen Braunen.

Sonst hatte er immer gepfiffen oder den Mägden ein Scherzwort zugeworfen; heute unterließ er beides. Ein zerbrochener Hafen lag im Weg, als er über den Hof ging; er schleuderte den mit dem Fuß gegen das Haus, daß er an den Steinen klirrend zerbrach.

Die Base riß das Küchenfenster auf. „Lackl dummer! Alter Esel, alter! Bist a net g'scheiter und machst so an Spektakel, wenn der Bub schläft! Hot dich der Topf geniert?"

Ohne sich umzudrehen, ging Lenz weiter und schlug die Türe zum Pferdestall hinter sich zu.

„Wos er ner hot?" sagte die Base für sich. Sie nahm sich vor, ihn ein wenig auszuhorchen. Als die anderen Dienstboten nachmittags fort waren, suchte sie ihn. In seiner Kammer sah sie, daß sein Sonntagsanzug und sein Hut fehlte. Sie schüttelte den Kopf. Das hatte der Lenz sonst nie getan, daß er fortging, ohne etwas zu sagen. Was hatte der nur?

(Fortsetzung folgt.)



Das Recht des Haustieres

Der Tierschutz im neuen Reichsstrafgesetz

Für das neue Tierschutzgesetz, das der Reichstag demnächst beraten wird, treten alle Parteien geschlossen ein. Eine Persönlichkeit, die in der Tierschutzbewegung an führender Stelle steht, Veterinärrat Dr. W. Liebert, Berlin, berichtet nachstehend, welche Erwartungen wir an diese Reform knüpfen dürfen.

Vor dem Kriege gab es in Deutschland mehr als vierhundert Vereine, die es sich zur Aufgabe machten, die Tiere vor Mißhandlungen zu schützen. Im Laufe des Krieges und in der folgenden Zeit sind leider viele von ihnen eingegangen, so daß es im Jahre 1925 nur mehr 234 Tierschutzvereine gab.

Im Kampf gegen die Tierschinder konnten sie sich bisher rechtlich nur auf den Paragraphen 366, Abs. 13 des Strafgesetzbuches stützen, der folgendes besagt: „Wer öffentlich oder in ärgernisserregender Weise Tiere boshaft quält oder roh mißhandelt, wird mit Geldstrafe bis einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft."

Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Vorschrift zu einer wirksamen Bekämpfung der Tierquälerei nicht hinreicht, einerseits, weil sie nur „öffentlich" begangene Roheiten ahndet und andererseits, weil die Strafandrohung zu gering ist. So kam es nur allzuoft vor, daß ein Angeklagter, der Tierquälereien schlimmster Art begangen hatte, vor Gericht freigesprochen werden mußte, weil obiger Paragraph nicht zu seiner Verurteilung ausreichte.

Seit langem geht nun das Bestreben der Tierschutzvereine dahin, durch Einwirkung auf Behörden und Abgeordnete und durch Aufklärung breiter Kreise die Grundlagen für neue Bestimmungen auf dem Gebiet des Tierschutzes zu schaffen. Sie weisen dabei auf die entsprechenden Gesetze in anderen kulturell hochstehenden Staaten hin. So ist beispielsweise in der Schweiz nicht nur die mutwillige Tötung von Tieren verboten, sondern auch jede Quälerei, wie übermäßige Anstrengung, Entziehung der notwendigen Nahrung, schonungslose oder grausame Behandlung, unnötige oder rohe Verstümmelung, usw. In England werden „grausame Handlungsweisen, die ein Vergehen darstellen", mit Geldstrafen von 25 Pfund Sterling (500 Mark) oder Gefängnis mit Zwangsarbeit von drei Jahren bestraft. Verboten ist dort beispielsweise „irgendein Haustier oder Tier in der Gefangenschaft zu schlagen, zu mißhandeln, mit den Füßen zu stoßen, zu überlasten, zu übermüden, zu quälen, zu necken, zu erschrecken oder ein Tier auf andere Weise unnötig leiden zu lassen", ferner „irgendein Tier auf eine Art und Weise und in einer Lage zu transportieren, die unnötige Beschwerden verursacht, oder als Besitzer einen derartigen Transport zuzulassen". In den Vereinigten Staaten von Amerika wird das Mißhandeln von Tieren (auch das Überanstrengen) mit Gefängnis bis zu einem Jahr, bei einer Geldstrafe von mindestens 250 Dollar (1000 Mark), bestraft. Mit einem Jahr Gefängnis oder Geldstrafe von 100 bis 300 Dollar wird bestraft, wer Tiere stutzt, also Pferden den Schwanz kürzt, indem auch der Schwanzknochen durchtrennt wird (kupieren).



Ebenso grausam wie sinnlos
ist das „Kupieren" der Pferde, weil die Durchtrennung der Schwanzknochen sehr schmerzhaft ist und das schweiflose Tier sich der Fliegen nicht zu erwehren vermag.

Sicher wäre schon viel erreicht, wenn auch wir ein Gesetz erhalten würden, das hinter dem genannten nicht zurückbleibt. Wohingegen es sich kaum als zweckmäßig erweisen würde, Forderungen aufzustellen, die sich in der Praxis nicht durchsetzen lassen. Hier soll also — unter völliger Außerachtlassung weitergehender Bestrebungen — nur von jenen Zielen die Rede sein, die sich im Rahmen des neuen Strafgesetzes verwirklichen lassen. Dem Menschen soll es unbenommen bleiben, das Tier für seine Zwecke zu verwenden, allerdings im Rahmen dessen, was die Humanität erlaubt. Überschreitet er diese Grenzen, so mißbraucht er seine Macht und verletzt das Recht des Tieres, das nicht mit leblosen Dingen gleichgestellt werden darf. Freilich kann Erziehung zum Mitgefühl niemals durch Strafen erfolgen, sondern ausschließlich durch Belehrung. Da man aber aus Erfahrung weiß, daß die schönsten Ermahnungen oft nichts nützen, wenn nicht eine Strafandrohung dahintersteht, so muß eben das Strafgesetz gewissermaßen eine Warnungstafel für alle jene errichten, die durch Worte nicht zu bessern sind. Je strenger das Gesetz an Tieren begangene Roheiten ahndet, desto seltener werden die in Frage kommenden Paragraphen angewandt werden müssen.



Bedauernswerte Opfer der Feinschmecker
sind die Stopfgänse, deren künstliche Mästung eine besonders rohe Handlungsweise darstellt. Qualvoll ringen die halb erstickten Tiere (rechts oben) nach Luft.

Am schwersten haben oft die Arbeits- und Nutztiere zu leiden, so vor allem die Pferde. In letzter Zeit wird häufig gefragt, ob die Bemühungen der Tierschutzvereine um die Pferde heute noch solche Bedeutung besitzen wie ehemals. Sei doch das Pferd, namentlich in der Großstadt, im Verschwinden begriffen. Diese Beobachtung ist durchaus unrichtig. Sicherlich ist während der beiden letzten Jahre in ausgesprochen industriellen Gebieten und besonders in den Großstädten der Pferdebetrieb infolge der sich mehr und mehr einbürgernden Traktoren zurückgedrängt worden. Trotzdem ist der Pferdebestand in Deutschland im Wachsen begriffen und das Zugpferd stellt nach wie vor einen sehr wichtigen Faktor in der deutschen Volkswirtschaft dar. Für manche erstaunlich, aber überaus bemerkenswert ist es, daß man selbst in Amerika, dem Land der Maschinen, namentlich in landwirtschaftlichen Betrieben wieder zur Pferdewirtschaft zurückkehrt, da sie sich in vielen Fällen als rentabler erweist, und auch bei uns ist dies vielfach der Fall. Dazu kommt, daß heutzutage das Pferd schutzbedürftiger ist als je. Früher konnten als Kutscher meist junge Männer eingestellt werden, die bei einer fahrenden oder reitenden Truppe gedient und dort ein reiches Maß an Kenntnissen in der Wartung und Pflege des Pferdes erworben hatten. Mit diesem Verständnis war in der Regel auch Liebe zum Tiere gepaart. Heute dünkt sich so mancher, der sonst nichts gelernt hat, zum Kutscher und Pferdepfleger gerade gut genug. Meist sehr zum Schaden des Pferdehalters. Solch ein ungelernter Kutscher glaubt dann eine Maschine vor sich zu haben, aus der — wie in einem industriellen Betrieb — alles herausgeholt werden muß, was herauszuholen ist. Der Erfolg eines solchen Vorganges ist stets der, daß ein sonst kräftiges Pferd schon nach kurzer Zeit vollkommen verbraucht und abgetrieben ist. Nun aber beginnt erst das schlimmste Martyrium für solch ein elendes Tier. Vermag es die ihm zugemutete Arbeitslast nicht mehr zu bewältigen, ist es den rohen „Strafen" seines „Pflegers" preisgegeben.



Am ärgsten haben Tiere oft an Folgen von Unverstandnis zu leiden.
Die Frau, die sich hier über den Kutscher empört, besitzt — wie ihr krankhaft verfetteter Hund es beweist — selbst keinerlei Eignung zur Tierhalterin.

Da der aufgelöste Reichstag mit der Bearbeitung des neuen Strafgesetzbuches nicht fertig wurde und es insbesonders zu einer Beratung des für den Tierschutz wichtigsten Paragraphen nicht kam, traten die Tierschutzvereine nach der entstandenen Pause mit ihren Eingaben erneut an die Abgeordneten heran und suchten ihren Wünschen Gehör zu verschaffen, die auf Änderung des im Regierungsentwurf vorgesehenen Tierschutzparagraphen hinauslaufen. Der im Entwurf festgelegte § 366 besagt:

„Wer ein Tier absichtlich quält oder roh mißhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bestraft."



Wer Tiere erbarmungslos dulden läßt,
soll fortan der verdienten Strafe nicht mehr entgehen!

Diese Fassung erscheint den Tierschutzvereinen als ungenügend, da durch das Wort „absichtlich" wieder eine Lücke geschaffen wird, die sich rasch fühlbar machen muß. Denn danach könnte auch fortab nur gegen jene Tierquäler vorgegangen werden, denen die böswillige Absicht nachgewiesen werden kann. Da aber gerade ein solcher Nachweis meist schwer zu erbringen ist, würden die meisten wohl straflos bleiben, vor allem aber jene, bei denen eine offenbar fahrlässige, auf Gleichgültigkeit oder Gewinnsucht zurückzuführende Handlungsweise vorliegt. Die Tierschutzvereine fordern deshalb, daß der Paragraph mit den Worten beginnt: „Wer ein Tier vorsätzlich oder fahrlässig quält ...". Da alle Fraktionen des Reichstages die Wichtigkeit des Tierschutzes anerkennen, ist zu hoffen und zu erwarten, daß die Wünsche der Tierschutzvereine in Erfüllung gehen. Auch die Tierärzte, die infolge ihrer beruflichen Tätigkeit das größte Verständnis für die Leiden der gequälten Tiere haben, unterstützen das Bestreben der Tierschutzvereine auf das lebhafteste.

Gelingt es aber, den § 366 in der von den Tierschutzvereinen vorgeschriebenen Fassung zum Gesetz zu machen, dann darf er als erheblicher Fortschritt gebucht werden, als eine Krönung der Arbeit, die unsere Tierschutzvereine geleistet haben, getreu dem Wahlspruch der Pferdeschutzvereinigung über ganz Deutschland:

„Dem Menschen zum Nutze,
Dem Pferde zum Schutze,
Dem Quäler zum Trutze!"

Und dann wird der deutsche Tierschutz wieder, wie einst, vorbildlich in der Welt dastehen.

Dr. Willi Liebert.



Ziervögel und Affen in Nachtlokalen!
Diese neueste Attraktion, die sich in Großstädten einzubürgern beginnt, ist ein grober Unfug, der jeden fein empfindenden Menschen abstoßen muß.

Landwirte!

Nächsten Mittwoch ist in Neuß

Milchviehmarkt.

Oeffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1929.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1929 geendet hat, in der Zeit vom 1. bis 15. September 1929 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftssteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Neuß, den 24. August 1929.

Das Finanzamt.

---

8 K. 29/29/4

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **7. September 1929, vormittags 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle — Sitzungssaal — versteigert werden das im Heimstätte-Grundbuch von Grevenbroich, Band VII, Blatt Nr. 241 A (eingetragener Eigentümer am 10. Juni 1929, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Engelbert Glasmacher, Maurer in Wevelinghoven) eingetragene Grundstück: Gemarkung Grevenbroich, Flur A. G. Parzelle Nr. 313/1, Hofraum usw. Bergheimerstraße — Heimstätte —, groß 3,20 Ar. Grundsteuermutterrolle Nr. 983.

Auf die Bekanntmachung im öffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt wird verwiesen.

Grevenbroich, den 27. Juni 1929.

Amtsgericht.

---

8 K. 29/29/4

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll **am 7. September 1929, vormittags 10.30 Uhr** an der Gerichtsstelle — Sitzungssaal — versteigert werden das im Grundbuch von Gatzweiler Band I Artikel 23 (eingetragene Eigentümer am 27. Mai 1929, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Eheleute Jakob Krings, Viehwärter und Agnes geb. Bovelerth, ohne Geschäft, beide zu Jackerath, Miteigentümer je zur Hälfte) eingetragene Grundstück: Gemarkung Gatzweiler Flur B Nr. 1213/195, a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Stall, Jackerath, groß 0,62 Ar, Gebäudesteuernutzungswert 18 Mark. Grundsteuermutterrolle Nr. 140, Gebäudesteuerrolle 397.

Auf die Bekanntmachung im öffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt wird verwiesen.

Grevenbroich, den 6. Juli 1929.

Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft werden am Mittwoch, den 4. September 1929, nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft Liermann in Eckum, die auf den Namen der Eheleute Gerhard Brings und Anna Maria geborene Müsch eingetragenen Grundstücke:

1. Flur C Nr. 175.178/IV. 12. Eckum, bebauter Hofraum und Hausgarten, 1,83 Ar,
2. Flur C Nr. 1109/176, Hausgarten, 4,65 Ar,

versteigert.

Wevelinghoven.

Notar Justizrat Dumoulin.

Miele

Waschmaschinen, Wringer, Wäschemangel,

in allen Ausführungen, hält auf Lager und liefert preiswert

Hermann Keil

NEUSS

Markt 42 — Tel. 5986

Küppersbusch-Herde und Gasherde

billigst

H. Herkenrath

Neuss, Oberstr. 102

Telefon 2323

Arterienverkalkungstee

„Hilfschnell"

bekämpft die Neigung zur Aderverkalkung, deren Bestehen durch Schwindelanfälle, Angstgefühl, Atemnot und Schlaflosigkeit angezeigt wird. Die Wirkung des Tees wird durch

Entkalkungstabletten „Hilfschnell"

erfolgreich unterstützt.

Tee Mk. 2.—, Tabletten Mk. 3.—,

Alleinverkauf:

Adler-Apotheke am Bahnhof Neuß.

Kurt Volk

Reichsbahn-Güterbestätter

Möbel-Transport

Telefon 2030. Telefon 2030.

Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft.

Enzyma-Milch

die Qualitäts-Trinkmilch

unübertroffen an **Haltbarkeit, Güte, Reinheit** und **Geschmack**, frei von Krankheitserregern, ist jetzt auch in unserer

Verkaufsstelle: Neuss, Markt 15

zu haben. In der **Milchtrinkstube** Glas **10** RPfg.

Ferner bieten wir an täglich frisch:

Ia. Schlagsahne
Ia. Süssrahm-Butter
Qualitäts-Buttermilch

Lieferung auf Wunsch frei Haus.

Jüchener Molkerei-Genossenschaft

Verkaufsstelle Neuss, Markt 15.

Telefon 5503.



stellung für den Hausbedarf mit „Braukraft" bringt enorme Ersparnis. Das hausgebraute Flaschenbier ist gehaltvoll, nahrhaft und von prickelnder Frische. Ein Versuch und man bleibt dabei. Man nehme nur „Braukraft", dann tadelloses Gelingen gesichert. Original-Backungen mit erforderlicher Hefe: für Dunkles M. 0.70. Dunkles „Extra" M. 1.—, Helles M.—.70. Backungen ohne Hefe: Dunkles M 0.60. Dunkles „Extra" M. 0.90. Helles M. 0.60. In Drogerien erhältlich. Alleinherstellter Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Bestimmt zu haben bei:

Bernhard Walge, Hubertus-Drogerie, Niederstr. 61.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Technikum Lage Lippe
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegeimeist
Lehrpläne frei

Beste Miele-Waschmaschinen

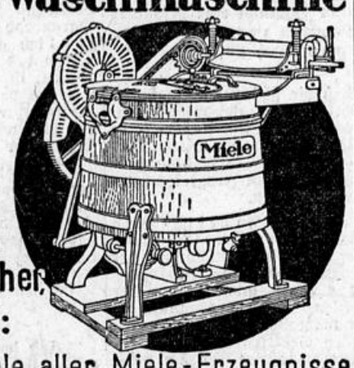
stets vorrätig bei

Wilh. Josten Söhne

Büchel 24-26. Neuß Telefon 2993.

Miele

Elektro-Waschmaschine



Einfach, Dauerhaft, Betriebssicher, Preiswert:

Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Mielewerke A.G

Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands

Gütersloh/Westfalen

Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Eine grosse Auswahl

in **Miele-Waschmaschinen** für Hand- und Kraftbetrieb finden Sie bei:

R. Broix, Eisenhandlung,

Fernspr. 3347 Neuss, Münsterstr. 2.

Hohe Kurkosten

lassen sich vermeiden, wenn Sie Ihren Körper beobachten und rechtzeitig vor Krankheit schützen. Ein vorzügliches Mittel zur Stärkung Ihres Körpers ist Köstritzer Schwarzbier. Viele tausend Aerzte verordnen ständig diesen kraftspendenden Haustrunk. Sie werden über den wohltuenden Einfluß auf den gesamten Organismus erstaunt sein. Vertretung: F. Bienefeld, Hafenstr. 68—70, Fernsprecher 2644.

Wer sucht Hypotheken, Darlehn-, Kauf- und Bau-**Geld?** (auch privat) u. unter Mk. 500.—, der wende sich pers. an **F. Seiler Düsseldorf**, Kreuzstraße 53. Sprechz. 10—1, 3—6 Uhr, Samstag 10—1, Sonntag 11—1. Bei schriftl. Anfragen Rückporto erbeten.

In modernen Farben **Phantasie-Herren-Socken, Kinderstrümpfe, Kniestrümpfe.** **Magdalene Klein, Friedrichstr. 17.**

Rechtsbüro

Franz Moers

Telefon Nr. 2715. Justizoberiekr. i. R. u. Volksanwalt, Dreikönigenstr. 8. Sichere Sprechstunden an Wochentagen von 14—20 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen von 9—1 Uhr.

Schreibmaschinen

Spezialwerkstatt für alle Systeme

H. Florenz

Neuß, Rheinstr. 12. Telefon 5543.

Möbel!

Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen, Sofas, Einzelmöbel.

Billigste Preise! **Geschw. Fischers,** Promenadenstr. 31 (gegenüber der Promenadenschule.)

Steuerberatung, Buch- und Bilanz-Prüfung.

H. Schenkel,

Obersteuersekr. a. D., **Hülchrath** bei Neuß. Karte genügt.

Fallobst

sowie **reifes Obst** hat abzugeben

Oskar Junge, Gartenbau, **Kaarst,** Kais. Wilhelmstr. 10.

Motorrad R. M. W.

5 PS., steuer- und führerscheinfrei, drei Ganggetriebe, Kettenantrieb. 5 Jahre Gar. 730 M. Anz. 130 M. Rest 12 Monatsraten. Verl. Sie Vorführ.

W. Schmitz,

Büderich b. Neuß, Dorfstraße 43 a. Telefon 52 005.

Mod. plissees

Ankurbeln von Spitzen u. Einsätzen. Kunststopfen schnell, saub., billig.

Roll. Neuß

Niederstraße 18

Wasserdichte Schuhe

für Jagd u. Schule liefert nach Maß

Joh. Linnenbrink,

Kapellen, Bahnstraße 4; Telefon 150

Eiserne Bettstellen

mit Woll-Auflagematratzen, **Sofas, Chaiselongues,** zahlb. wöchentl. 2—3 Mk., **mod. Küchen,** sehr günstige Teilzahlungen. Franko Lieferung auch auswärts. **Stein,** Capitelstr. 15.

Leitern

aller Art liefert laufend

Otto Schlegel, Neuß,

Büttgerstraße 49.

Telefon 4402

Wegen vorgerückter Saison auf alle Fahrräder 25% Rabatt

Herm. Florenz

Rheinstraße.

Telefon 2136.

übern. **Autotransp.** für Nah und Fern.

Neuer zweisp. **Dreischaar,** eingerichtet m. Grubber u. vorne eingeb. Autowagen, billig zu verk. Königshoven 135.

Gut erhaltene **Wasserpumpe** zu kaufen gesucht. **W. Lettgen, Holzbüttgen (Hüngert).**

Eich. Schlafzimmer, gebr. **Küche,** w. Herd, **Kleiderschrank** spottbillig zu verk. Promenade 41.



imi, die wundervolle Arbeitserleichterung, die im Nu die Fett- und Speisenreste vom Geschirr fortspült, die alles mit herrlichem Glanz umgibt, darf in Ihrem Haushalt nicht fehlen! imi ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. imi ist so ergiebig, daß Sie nur 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer zu nehmen brauchen.

Sie haben Freude am Reinigen durch

imi Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel

für Haus- und Küchengerät

Hergestellt in den Persil-Werken

Wo treffen wir uns zur Kirmes?

Natürlich im Erfrischungsraum Alsberg!

Reichhaltige, neue Speisekarte

Unsere Hauskapelle Peter Bebber spielt heute u. an allen Kirmestagen von 1—6.30 Uhr,

Unsere Fest-Mittagessen:

Sonnabend, den 24. August 1929:

95 Pfg.	1.50
Flämische Gemüsesuppe Schweinekotelett m. gem. Salat Eis, Gebäck oder Käse nach Wahl	Flämische Gemüsesuppe ½ gebratenen, jungen Hahn mit Kompott und Salat Eis, Gebäck oder Käse nach Wahl

Montag, den 26. August 1929:

95 Pfg.	1.25
Tomatensuppe Kalbsbraten m. Blumenkohl Eis, Gebäck oder Käse nach Wahl	Kleine Schwedenplatte, Tomatensuppe, Kalbsbraten m. Blumenkohl Eis, Gebäck oder Käse nach Wahl

Dienstag, den 27. August 1929:

95 Pfg.	1.25
Blumenkohlsuppe Roulade mit Erbsen u. Möhren Eis, Gebäck oder Käse nach Wahl	Russische Eier Blumenkohlsuppe Roulade mit Erbsen u. Möhren Eis, Gebäck oder Käse nach Wahl

Mittwoch, den 28. August 1929:

95 Pfg.	1.50
Königinsuppe Wiener Sahnegullasch mit Pfeffergurken Eis, Gebäck oder Käse nach Wahl	Königinsuppe ½ gebratenen, jungen Hahn nach Hausfrauenart Eis, Gebäck oder Käse nach Wahl,

Bedienungsgeld ist in den Preisen enthalten.

Bestellungen von Pflaumenkuchen, Apfelkuchen, Torten und kleinem Gebäck sofort erbeten Lieferung frei Haus

Alsberg Neuss



Neußer Kirmesplatz!

Lebend zu sehen! Lebend zu sehen!

Die 10 kleinsten Pferdchen der Welt!!

aus dem berühmten Hamburger Tierpark. Es sind dieses in Wirklichkeit die kleinsten Pferdchen, die je gelebt; man hält es kaum für möglich, daß solche winzig kleinen Pferdchen existieren können. So zart gebaut wie die Rehe, kleiner als Hunde, die man bequem als Spielzeug auf den Arm nehmen kann. Wollen Sie Ihrer Familie eine große Freude bereiten, so versäumen Sie nicht beim Besuch des Neußer Kirmesplatzes diese goldigen Coschöpfe in Augenschein zu nehmen. Ueberall, wo die Liliputpferdchen gastierten, bildeten Sie den Sammelpunkt aller Sport- und Tierfreunde sowie des gesamten Familienpublikums.

Architekt V. R. A.

C. Schaumburg

1899

Dipl. Ing.

W. Schaumburg

1929

Drususstrasse 32 Neuß Ruf 3097

Gerichtlich beeid. Sachverständiger für den Amtsgerichtsbezirk **Neuss.**

Siedlungs-, Industrie-, Privatbau.

Samstag, 24. August 1929 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 56 — Nummer 197

Vorschau auf die Preisentwicklung.

Geringere Weltweizenernte. — Bessere Roggenernte? — Schwankungen in Kartoffeln.

Nach den letzten Schätzungen erwartet man eine Weltweizenernte von insgesamt 90 Millionen to gegenüber 103 Millionen im Vorjahr. Da die Welt im Ganzen jährlich etwa 97 Millionen to verbraucht, werden die 9 Millionen to, mit denen wir in das neue Wirtschaftsjahr hereingehen, ohne große Schwierigkeiten Absatz finden. Danach wird sich das Angebot im neuen Erntejahr in wesentlich engeren Grenzen halten wie im vergangenen, so daß der Weizenproduzent wohl mit höheren Durchschnittspreisen rechnen kann. Diesen Verhältnissen trug die Grundstimmung auf dem Weltweizenmarkt in der letzten Woche Rechnung, indem sie trotz mancherlei Schwankungen fest blieb. Bei uns ist augenblicklich bei schleppendem Mehlabsatz die Nachfrage seitens der Mühlen nur gering; infolgedessen waren die Preise nachgebend. Auf die Dauer muß aber die festere Tendenz des Weltmarktes sich auch auf unseren Weizen übertragen.

Ganz anders liegen die Verhältnisse beim Roggen. Seine Preise weisen schon seit längerer Zeit einen Tiefstand auf, welcher dem Produzenten jede Rentabilität abschneidet; wahrscheinlich wären die Preise noch mehr gefallen, wenn die Getreidehandelsgesellschaft nicht mit Stützungskäufen eingegriffen hätte. Wir können das bereits früher Gesagte auch jetzt nur wiederholen, daß sich in diesem Jahre die Roggenpreise voraussichtlich recht abweichend von denen des Weizens entwickeln werden. Gegenüber einer wenig günstigen Weltweizenernte haben wir, besonders in Polen, eine gute Roggenernte zu erwarten. Die Preisgestaltung wird daher ihre eigenen Wege gehen und mehr vom Futtergetreide als vom Weizen beeinflußt werden; dabei ist weiter zu berücksichtigen, daß die für die europäische Einfuhr von Futtergetreide besonders wichtigen Balkanländer neuerdings eine recht gute Mais- und Gerstenernte melden. Der Zusammenhang zwischen Weizen- und Roggenpreisen wird bei uns in diesem Jahre noch besonders dadurch auseinandergerissen, daß der Mahlzwang wohl unserm Weizen aber nicht dem Roggen zugute kommt. Die Erwartung auf höhere Weizenpreise berechtigt daher durchaus nicht dazu, auch mit einer günstigeren Preisgestaltung auf dem Roggenmarkt zu rechnen.

Die Unsicherheit auf dem Futtergetreidemarkt ist zwar immer noch nicht gewichen; aber die guten Ernten in den Balkanländern haben die Käufer vorsichtig gemacht, so daß der Futtergetreidemarkt dauernd schwach bleibt. Besonders beim Hafer wirkt die Zunahme des Angebots in neuer Ware bei den großen Restbeständen außerordentlich preisdrückend. Unter diesen Umständen hält man eine Erholung unserer Futtergetreidepreise in der nächsten Zeit noch für wenig wahrscheinlich, obwohl die Auslandsmärkte festere Tendenz melden.

Im Monat August pflegen die zeitlichen und örtlichen Schwankungen auf unsern Kartoffelmärkten besonders stark zu sein. Wegen der geringeren Lagerbeständigkeit der Frühware deckt sich der Großhandel immer nur mit dem dringendsten Bedarf ein, so daß jede Zunahme des Angebots auf einem Markte auch sofort erheblichere Preisrückgänge nach sich zieht. Dabei hat schon das wechselnde Wetter und die verschiedene Belastung mit den Erntearbeiten recht große Unterschiede in der Belieferung der einzelnen Kartoffelmärkte zur Folge. In diesem Jahre ist nun noch ein weiteres Moment der Unsicherheit durch die Aenderung des Kartoffelzolls am 1. August hereingetragen worden. Wir werden auch weiterhin mit recht erheblichen Preisschwankungen rechnen müssen, wenn sich auch fraglos das Fehlen des Auslandsangebots infolge der höheren Zölle in einer festeren Grundstimmung der Märkte bemerkbar macht.

Auch in der letzten Woche blieben die Butterpreise noch unverändert. Man glaubt in Abgeberkreisen aber begründete Hoffnung zu haben, daß sich jetzt endlich die schon lange erwarteten Preiserhöhungen durchsetzen lassen werden. Die Nachfrage wird allmählich lebhafter und da in vielen Produktionsgebieten sich die bisher günstigen Futterverhältnisse verschlechtert haben, wird sich die Abnahme der Erzeugung immer stärker bemerkbar machen. Einen wesentlichen Einfluß auf die Preisgestaltung würde auch die Beendigung des Streiks in der englischen Baumwollindustrie haben.

Die Versuche der westeuropäischen Ausfuhrgebiete, höhere Eierpreise durchzusetzen, führten auch in der letzten Woche zu keinem rechten Erfolg. Handel und Konsum wehren sich nach wie vor gegen jede Preiserhöhung. Dagegen suchten die osteuropäischen Ueberschußgebiete sogar durch leichtere Preisermäßigungen ihren Eierabsatz bei uns zu vermehren. Daher waren auch für unsere Inlandeier keine höheren Preise zu erzielen, obwohl die Belieferung der Märkte sich nur in recht engen Grenzen hält. Auch für die nächste Zeit rechnet man noch nicht mit erheblicheren Preissteigerungen. Uebrigens hat das ganze Eiergeschäft augenblicklich dadurch einen recht unsicheren Charakter bekommen, daß man gar keinen Anhalt dafür gewinnen kann, in welchem Ausmaß die Einlagerung von Kühlhauseiern gegen die sonstigen Jahre zurückgeblieben ist.

Die Schlachtviehmärkte zeigten auch in der Berichtwoche wieder ein sehr wenig einheitliches Bild. Besonders auffallend war das starke Anwachsen der Auftriebe auf den Schweinemärkten, so daß hier fast überall Preisrückgänge zu verzeichnen waren. Stark zurückgegangen war dagegen das Angebot von Rindern, ohne daß sich dafür im allgemeinen Preiserhöhungen durchsetzen ließen. Das Geschäft auf den Kälber- und Schafmärkten zeigte gegen die Vorwoche keine nennenswerten Veränderungen.

60. Geburtstag des Grafen Arco.



Graf Georg Arco,

der Pionier des deutschen Rundfunkwesens, feiert am 30. August seinen 60. Geburtstag. Er ist in Schlesien geboren und studierte nach Absolvierung des Militärdienstes an der technischen Hochschule Charlottenburg. 1903 trat er in die Telefunkengesellschaft ein, wo er bald in führende Stellungen kam. In der Folgezeit hat er für die Entwicklung des deutschen Radiowesens unendlich viel geleistet.

Von der Kinderrepublik.

Ein Aufsatz aus dem Lager von Ramedy.

Der „Vorwärts" veröffentlicht den Aufsatz eines Knaben, der als Produkt sozialistischer Kindererziehung bedeutsam ist und vor allem die interessante politische Schlußfolgerung hat.

Es heißt darin u. a.:

„Wir müssen uns für den Staat verantwortlich fühlen. An diese Verantwortung müssen wir uns früh gewöhnen. Darum haben wir auf der schönen Rheininsel Ramedy während der großen Ferien eine Kinderrepublik aufgebaut. 2000 Kinder sind da zusammengekommen, aus Berlin, aus Kiel, aus Hannover, aus Hamburg, ja sogar aus Belgien, und haben 4 Wochen zusammen gelebt und gewirtschaftet. 2550 aus Süddeutschland sind jetzt da und bauen unser Werk weiter aus. In unserer Republik hieß der oberste Grundsatz: „Die Staatsgewalt geht vom Kinde aus!" An der Spitze unserer Republik stand der Berliner Schulrat Dr. Kurt Löwenstein. Das war unser Präsident. Als wir nun zu 2000 Kinder und Helfer, auf der Insel ankamen, mußte Anordnung getroffen werden, daß alle unterkamen. Da mußten wir Führer haben die alles einteilten. Darum wurden die Führer von Kurt zunächst bestimmt. So etwas nennt man Diktatur. Aber wir hätten durch eine Wahl ja doch nicht die richtigen Führer herausfinden können. Darum war diese Diktatur berechtigt. Schön ist es aber nicht, wenn einem die Führer so mit nichts dir nichts vor die Nase gesetzt werden. Darum wurden nach einer Woche Wahlen ausgeschrieben.

Es wird dann geschildert, wie sich das Lager aufbaute, mit Bürgermeister und Parlamentariern.

Es wurde gewählt, und die Kandidaten mußten Wahlreden halten, mußten sagen, was sie für die Kinderrepublik tun wollten.

Das Parlament, also die Kinder selbst, hat nun die restlichen drei Wochen alles bestimmt, was zu tun war. Dort hat man ausgedacht, welche Feiern man gestalten wollte. Und es ist sehr fein gewesen. Wir haben gesehen, daß so ein Parlament von Kindern sehr wohl imstande ist, eine so große Republik von 2000 Kindern zu ordnen und zu leiten. Manchmal sind allerdings auch Gesetze gemacht worden, die dem einen oder anderen nicht gepaßt haben. Aber das ist nun einmal so: in einem großen Staat können nicht die Wünsche jedes einzelnen berücksichtigt werden: Der Wunsch der Mehrheit wird Gesetz.

In Namedy haben Kinder eine Republik aufgebaut und geleitet. Und sie haben sie gut gebaut! Hier haben Kinder in vierwöchiger ernster Arbeit sich bemüht, ihren Mann zu stehen für ihre Republik. Sie werden später, wenn sie erwachsen sind, fähig sein, die große Republik so auszubauen, daß die Verfassung wirklich recht hat, wenn sie sagt: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus". Die Kinderepublik war ja nur ein Abbild der großen, deren 10 Geburtstag wir jetzt feiern. Und dieses Versprechen gibt jeder Republikaner von Namedy. „Wir wollen gute Republikaner werden, damit die deutsche schwarzrotgoldene Republik einmal unsere „Rote Republik" werde!"

Unfälle bei einem Umzug.

Budapest, 22. Aug. Dieser Tage brach während des Umzuges mit den Ueberresten des ersten ungarischen Königs Stephan des Heiligen, an dem viele Tausende Menschen teilnahmen, am Omener Turm ein Geländer durch, so daß mehrere Zuschauer in die Tiefe stürzten. Einer von ihnen erlitt einen Schädelbruch und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht.

Zwischen Sommer und Herbst.

Zum Bartholomäustag am 24. August.

Von Dr. H. Schiffers.

Dem Apostel Bartholomäus, der nach der schon in den ersten christlichen Jahrhunderten von Sagen und Legenden überwucherten Ueberlieferung das Christentum in das Innere Asiens hineintrug und schließlich in Arminien einen grausamen Martertod erlitt, wurde erst in karolingischer Zeit als besonderer Festtag der 24. August geweiht. Wie beliebt aber der Heilige im späteren Mittelalter in deutschen Landen war, zeigt sich in der Häufigkeit seiner Wahl zum Namenspatron; zahlreiche deutsche Familiennamen sind von Bartholomäus abzuleiten, so z. B. Bartels, Bartsch, Pratsch, Bartholomäi, Meisen, Mies, Mevis, Mevissen, Meuß und viele andere. Wenn im Laufe der Zeit Bartholomäi zu einem der bedeutsamsten Tage in Kreislauf des Jahres wurde, so liegt das teilweise auch daran, daß sich die Nachklänge heidnisch-germanischer Vorstellungen an den Namen und den Tag des Heiligen knüpften. Beispielsweise zieht nach altpreußischer Sage um Bartholomäi der wilde Jäger um, der dem Bartel verwandte Berthold führt dabei das wilde Heer an; in dieser Sage ist offenbar Bartholomäus an die Stelle des Germanengottes Wotan getreten.

Einen ganz besonderen Rang erhielt namentlich im ländlichen Volksleben der Bartholomäustag dadurch, daß er in vielen deutschen Gauen als Ende des Sommers und als Beginn des Herbstes galt. Selbst in der Gegend von Meran sagt der Volksmund: „Um Bartlmä schaut der Schnee übers Joch her." Nach der Meinung des Winzers holt Bartholomäus den Most. In vielen Gegenden soll um diese Zeit der Landwirt mit der Ernte fertig sein. „Um Bartholomäus ist kein Apfel und keine Birne mehr grün", sagt man im Rheinland. Man soll keine Brombeeren mehr essen, sobald Bartholomäus dadurch gekrochen" ist; die bleichende Farbe der Frucht zeigt das an. Im Sächsischen heißt es um Bartholomäui: „Jetzt müssen wir's Winterkorn hereinbringen, sonst verdirbt's"; in der Gegend von Torgan drohte man mit der mythischen Frau Herke, wenn an jenem Tag Korn und Flachs noch im Feld standen. In Mecklenburg muß um diese Zeit der Hafer gemäht sein; sonst kommt Bartholomäus dazwischen und knickt ihn, womit wohl die Herbstunwetter gemeint sind. Eine hannövrische Sage erzählt: Vor langen Zeiten sei einmal ein Knecht, den der geizige Gutsherr gezwungen habe, am Bartholomäustag Bohnen einzufahren, zum Entsetzen der ganzen Gegend mitsamt Wagen und Pferden spurlos verschwunden. Nach dem Volksglauben durfte also das Fest des Apostels nicht mißachtet werden!

Neue Arbeit beginnt jetzt nach dem Einbringen der Ernte. „Bartholomä — Bauer säh!" Die Wintersaat nimmt ihren Anfang. Die Aenderung in der Arbeit seit dem Bartholomäustag hat auch eine Wandlung in der bäuerlichen Lebensweise zur Folge. Die Knechte dürfen jetzt nicht mehr den vom 1. Mai ab üblichen Mittagsschlaf halten; die leichtere Arbeit und die zunehmende Kürze der Tage verbieten das. Auch die Nachmittagsmahlzeit des Gesindes, die seit Ostern mit Kaffee, Brot, Butter und Quarkkäse gegeben wurde, fällt nach dem 24. August aus. Deshalb sagte man früher am Niederrhein, an Bartholomäi würden zwei gefangengesetzt, die am 1. Mai des kommenden Jahres erst wieder frei kämen: nämlich das Mittagsschläfchen und der Nachmittagskaffee des Gesindes. „Bartholomäs verbietet Butter und Käs"; diese Regel kehrt immer in bäuerlichen Redensarten wieder, wie es z. B. in der Eifel heißt: „Bartholomä holt dem Kühjungen den Käs."

Mit Butter und Käse mußte vom Herbstbeginn ab sparsamer umgegangen werden, da das Frischfutter fürs Vieh rar wird. Noch einmal erhielt am Bartholomäustag in Obersteier jedes Mitglied des Gesindes einen pfundschweren Butterstriezel, den „Barthelmäbutter". In der Eifel schrieb man der ungesalzenen Bartholomäusbutter eine besondere Heilkraft zu. Aus dem Badenfischen wird folgendes berichtet: Wer am Bartholomäustag in Unteralpfen Butter „ausrührt", der behält seinen „Anker" auf Jahre hinaus gut; dieser wird nicht grau und besitzt Heilkraft. Das Schwinden der sommerlichen Wärme bedingt nach den Bauernregeln vom Bartholomäustage ab auch eine Aenderung in der Bekleidung. „Bartholomäus verbietet leinene Hosen und Strohhüte", sagt der Volksmund, und in Aachen hieß es früher: „Sankt Bartholomäus verbietet die weißen Strümpfe."

Ein so wichtiger Einschnitt ins Jahr mußte naturgemäß auch in Festen des Volkes seinen Niederschlag finden. Vielfach brachte der Bartholomäustag früher auch das Ende des Schuljahres. Schon aus der Zeit der Humanisten ist aufgezeichnet, daß die Schüler an den Fingern die Tage bis zum Fest des hl. Bartholomäus, dem letzten Schultag, abzählten. In manchen Gegenden war es Brauch, das Schuljahr dann mit einem Fest der Jugend abzuschließen, wie in Kamenz die Schüler das „Forstfest", kurz vorher die Schüler von Ravensburg das „Rutenfest" feierten.

Häufig nahm Bartholomäi das Gepräge eines Erntefestes an, das am Tage des Apostels selbst oder am folgenden Sonntag gefeiert wurde. Vor allem haben dann auch die Schäfer ihr Fest mit fröhlichem Tanz. Im schwäbischen Markgrönningen findet alle zwei Jahre Schäfermarkt mit dem Schäferlauf statt, den die Burschen um einen Hammel, die Mädchen um ein Schaf auf einem Stoppelfeld barfuß veranstalten. Anderswo in Schwaben ist an Bartholomäi ein „Hahnentanz" üblich. In Luxemburg beginnt am 24. August die vierzehntägige „Schobermesse". Nach der anstrengenden Sommerarbeit veranstalten mancherorts die Fischer am Bartholomäusfest fröhliche Fischerzüge. Am bekanntesten ist wohl der „Stralauer Fischzug" in dem vor den Toren Berlins gelegenen Fischerdorf Stralau gegenüber dem durch seine Sternwarte bekannten Treptow; es war bis weit ins 19. Jahrhundert hinein ein Volksfest für ganz Berlin. In Stralau pflegten am 24. August die Fischer mit Musik hinauszufahren, um fünf Züge mit dem großen Netz zu tun, deren Ertrag zu besonderen Zwecken verwandt wurde, wie z. B. zur Besoldung des Predigers. Nach ihrer Rückkehr ins Dorf entwickelte sich dort ein echter Jahrmarktsrummel mit Buden und Zelten und den üblichen — Prügelszenen; Tausende waren dazu aus Berlin in geschmückten Kähnen und Wagen oder zu Fuß unter Gesang und übermütigem Lärm nach Stralau hinausgezogen.

Als wichtiger Jahrestag war Bartholomäi in vielen Gegenden auch geheimnisvoller Lostag. Namentlich sah man in ihm einen Wetterpropheten. Schönes Wetter am 24. August ließ eine gute Traubenlese erwarten; andererseits sagten die Winzer: „Regen auf Bartholomä — das tut den Trauben weh." In der Bauernregel heißt es: „Gewitter um Bartholomä — bringen Hagel und Schnee." Anderswo sagt der Volksmund: „Regnet es auf Bartholomä — schreit der Bauer: o weh!" Denn der Bartholomäustag soll das Wetter des ganzen Herbstes bestimmen. Zahlreiche Wetterregeln aus den verschiedenen Gegenden betonen das. So heißt es an der Saar: „Nacht Sankt Bartholomäi Gesicht — meistt der ganze Herbst sich nicht." Anderswo sagt man: „Wie Laurenz (10. August) und Bartel sind — wird der Herbst, rauh oder lind", ferner: „Wie Bartholomäi der Wind steht, so bleibt er ein ganzes Vierteljahr." Sollte diesmal am 24. August das Wetter schlecht sein, dann möge die folgende Prophezeiung nicht in Erfüllung gehen:

„Wie sich der Bartholomäus verhält,
So ist ein Vierteljahr das Wetter bestellt."

Gefährliche Theorien.

Dolchstöße für Eupen-Malmedy?

Malmedy, 23. Aug. (Privatmeldung.) Die Wochenschrift „Heimat und Volk" des Reichs- und Heimatbundes hat vor kurzem einen Artikel gebracht, der in einer die deutschen Interessen schwer gefährdeten Weise den Eupen-Malmedyern die Notwendigkeit ihres nationalen Ziels der Rückkehr nach Deutschland abzusprechen schien. Es war ein Artikel des Vorsitzenden des Bundes, des bekannten Prof. Dr. Schmidtmann, zu den Wahlen in Eupen-Malmedy, der eine Art belgischer Eidgenossenschaft empfahl.

Die Rheinland-Korrespondenz hat daraufhin dem Verfasser sein gemeingefährliches Treiben vorgehalten. Auch eine „Berichtigung" konnte nichts daran ändern, daß die Rheinland-Korrespondenz den Vergleich zwischen dem Verhalten des einstigen Dr. Dorten und demjenigen Prof. Schmidtmanns aufrecht erhält. Auch aus Eupen-Malmedy kam von einer maßgebenden Persönlichkeit die Feststellung, daß „derartiges Arbeiten von deutscher Seite die Kampfstellung der deutschen Bevölkerung ganz gewaltig schädigt und dem von Belgien finanzierten „Grenzecho" immer wieder Gelegenheit gibt, die Bestrebungen der Eupen-Malmedyer zu durchkreuzen und gegen sie zu hetzen."

Der Malmedyer „Landbote" schreibt jetzt dazu:

„Diesen Meinungsaustausch dürfte unsere Leser genugsam darüber unterichtet haben, wes Geistes Kind die deutschen „Verstärkungen" sind, die in Eupen-Malmedy belgische Vorspanndienste leisten möchten. Der Schatten Dr. Dortens und seiner Epigonen möchte auch unser klares Recht verdunkeln helfen und Verwirrung in unseren Reihen stiften. Es wird nicht gelingen, und die Parteinahme des „Grenzecho" ist die beste Garantie dafür.

Was gehe uns der Föderalismus oder der Preußenhaß eines Schmittmann an? Wir sind Deutsche und haben genugsam bekundet, daß wir zu Deutschland, von dem wir widerrechtlich getrennt wurden, zurückwollen. Ganz gleich, ob die Deutschen sich föderalistisch oder zentralistisch einrichten. Es ist ihre eigne Sache, sich ihr Haus zu bauen, wie sie wollen. Die zerstörenden Elemente hüben und drüben sind die letzten, die da mitzureden haben. Wir lehnen es auch rundweg ab, nach Schmittmann'schem Rat etwa Vorkämpfer für eine belgische Eidgenossenschaft a la Schweiz zu werden, solange wir nicht in jeder Beziehung mit den Altbelgiern vollständig gleichberechtigt sind. Oder weiß Herr Schmittmann nichts davon, daß wir vorläufig noch mit Verlust von „Ehrenrechten" bestraft sind, daß uns kein Parlament helfen kann, wenn Herr Jaspar uns eins auswischen will? Da die Eupen-Malmedyer Katholiken von den altbelgischen Katholiken nicht nur bis aufs Messer, sondern auch mit den niederträchtigsten Mitteln bekämpft werden, so möchten wir die von Herrn Schmittmann gewünschte Vertretung des Deutschtums im Rahmen des belgischen Staates viel lieber dem separatistischen Heimatbund deutscher Katholiken aus Köln überlassen, vorausgesetzt, daß man unsere Heimat wieder ihrem Mutterlande zurückgibt.

Es ist richtig, daß der Verzicht der deutschen Regierung, die Frage Eupen-Malmedy gelegentlich der Markverhandlungen aufzurollen, in unseren Kreisen enttäuscht hat. Es stimmt auch, daß damit ein deutsches Argument Belgien gegenüber verloren ging. Glaubt Herr Schmittmann, daß es das einzige war, das Deutschland besaß? Und wenn ja, ist nicht die unzweideutige Haltung der Eupen-Malmedyer Bevölkerung ein immerwährendes Argument für die schleunigste Rückgabe unserer Gebiete?

Ueber dem föderalistischen Gewäsch und den sentimantalen Kulturreden eines nicht nur (angeblich) von Frankreich, sondern mehr noch von Deutschland mit berechtigtem Mißtrauen betrachteten Separatisten Schmittmann steht uns die begründete Sorge um die schwer bedrohte Erhaltung unserer deutschen Kultur und um unser Selbstbestimmungsrecht. Darum kämpfen wir, wie es unserer Weltanschauung, unserem Charakter und unserem Begriff von Vaterlandsliebe entspricht."

Max Hölz,
Mitglied der Sowjets in Leningrad.

Moskau, 20. Aug. Max Hölz, der in Leningrad eingetroffen ist, besuchte die Maschinenfabrik, die nach ihm benannt ist. Bei dem festlichen Empfang wurde ihm nach dem Ost-Expreß eine Mitgliedskarte des Leningrader Sowjets überreicht.

Ein neues Schulgesetz in England.

London, 23. Aug. (Privatmeldung.) Der Entschluß des Labour Kabinetts, das schulpflichtige Alter zwecks Entlastung der Familien und des Erwerbslosenstandes auf das 15. Lebensjahr auszudehnen, erregt in katholischen Kreisen größte Besorgnis. Von der halben Million Kinder, die vom 1. April 1931 an ein halbes Jahr länger in der Schule behalten werden sollen, für die also neue Räume geschaffen werden müssen, entfällt ein Teil auch auf katholische Schulen. Die gegenwärtigen Lasten sind schon nahezu unerträglich. Eine weitere Mehrbelastung bedeutet eine Katastrophe.

Wir vergrößern wiederum unsere Ausstellungsräume, welche noch Fertigstellung mit unseren Verkaufsräumen ca. **16500 qm** umfassen!

Die Vergrößerungen sind in vollem Gange!

Profitieren Sie von unseren unerhörten Preisermäßigungen!

indem Sie jetzt schon Ihren Bedarf in Möbeln und Polstersachen decken.

Gebrüder Tschermann, Köln, Zeppelinhaus a. Ufer A. G.

Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen.

Bekanntmachung betr. Müllabfuhr.

An den beiden Kirmestagen, Montag u. Dienstag findet des Nachmittags keine Müllabfuhr statt. Für den Hauptstraßenzug erfolgt statt dessen die Abendmüllabfuhr am Mittwoch, den 28. 8. 29.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister. J. V.: **Thielemann.**

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Viehhalters **Gottfried Pesch** zu **Neuß,** Buschhausen 84, ist die Schweinepest ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß die Gehöftssperre angeordnet ist.

Neuß, den 23. August 1929.
Die Polizeiverwaltung.
J. V.: gez. **Thielemann.**

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Viehhalters **Anton Müller** zu **Neuß,** Oberstraße 89, ist die Schweinepest ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß die Gehöftssperre angeordnet ist.

Neuß, den 23. August 1928.
Die Polizeiverwaltung.
J. V.: gez **Thielemann.**

Hotel-Restaurant

An den **Kirmestagen** in den unteren Räumen **Matinee** und **Abend-Konzert.**

Wein-Restaurant und Pilsener-Urquell-Stube I. Etage **Konzert und Tanz.**

Pilartz.

Zur Saat empfiehlt:
Friedrichswerther Berg-Wintergerste,
v. Lochow's Petkuser Roggen,
Krafft's Zeeländer Roggen,
Krafft's Dickkopf-Weizen
(Erste Absaat von Original)
Rittergutsverwaltung Birkhof.
Telefon: Neuß 2365.

Zur Saat!
Weizen
der bewährten winterfesten Sorte General von Stocken, W. Absaat, 2 mal gereinigt, gibt ab
Josef Weyer, Reisdorf,
Post Gustorf,
Fernruf Amt Grevenbroich 465.

Konkurs Verhagen.

Verwalter ist anstelle **Rechtsanwalts Schmitz Justizrat Tumoulin** in **Wevelinghoven.**

Amtsgericht Grevenbroich.

Bekanntmachung.

Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich nunmehr in Neuß, Bahnstraße 5, bei Frau Beckmann, jeden Dienstag von 3—5 Uhr nachm. zu sprechen bin. Es kommen insbesondere

Nervenleiden jeder Art, Fallsucht, seel. Leiden, Magen-, Darm- und Nierenleiden

zur Behandlung.

Hautausschläge, off. Beine, Krampfadern, Hämorrhoiden, Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Hust., Verschleimung, **Grippe u. deren Folgen,** Kopfschmerzen, Schwindel, Hysterie, Kropf, Haarausfall, Gicht, Rheuma, Lähmung, Ischias, **Gallensteine** werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.

Krankheitsfeststellungen
Urinuntersuchung, bezw. Urinschau. Urin mitbringen.

H. Schröder, Bielefeld,
Homöopathie, seel. Behandlung.
Bundesleiter vom Kräuterheilbund. Dortmund-Bielefeld.

Danksagung!

Heute, nach zwei Jahren, ergreife ich die Gelegenheit, um Herrn Schröder für die bei mir erzielten Erfolge meinen öffentlichen Dank auszusprechen. Meine Kopf-Neuralgie steigerte sich früher bis zum Wahnsinn, heute bin ich wieder wohlauf.

Später hatte ich Gelegenheit, bei Bekannten, darunter Epileptikern, ähnliche Heilerfolge festzustellen; dabei ist hervorzuheben, daß alle bereits mehrfach ärztliche Hilfe in Anspruch genommen hatten.

Kleinhubbert, Bochum, Niebelungenstr. 9 a.

Nach mehrjähriger Ausbildung in innerer Medizin, Frauenklinik, Kinderklinik und besonders chirurgischer Klinik habe ich mich als

praktischer Arzt
niedergelassen
Dr. med. Walter Huncke
Düsseldorf.
Oststr. 6, Fernruf 18124
Lichtbehandlung.
Sprechstunden: 9—11, 3—5 Uhr.



Neu für Neuß und Umgebung!

Empfehle hiermit meinen neuzeitlich eingerichteten Wagen **für alle Transporte, für Vereine besonders geeignet,** da Wagen geschlossen und für bequeme Sitzgelegenheit bestens gesorgt ist.

Hochachtungsvoll
Franz Siglreithmaier
Neuss, Uhlandstr. 18, Telefon 5697.

Gardinen - Dekorationen, Teppiche - Linoleum
J. Komanns,
Kanalstraße 31 — Telefon 5119.

Anodenbatterien
90 Volt 7 Mark — 100 Volt 8 Mark.
3 Monaten Garantie.
kompl. Radio-Anlagen auf Raten
Heinr. Janssen, Radiotechniker
Neuß Büttgerstraße 2 Tel. 1473

Ihr Nutzen ist es, wenn Sie Ihre Schuhe in der Schuh-Reparatur-Anstalt Oberstraße 84 Ernst Koch machen lassen.
Extra starke Herren-Sohlen 3,00 Mk.
Extra starke Damen-Sohlen 2,50 Mk.
Kinder-Sohlen nach Größe. Neue Damen-Absätze 2,00 Mk.

Fotos
sind das billigste Geschenk von bleibendem Wert!

Unser aus Berlin zum Schützenfest entsandter Pressefotograf macht heute und an den kommenden Tagen Aufnahmen. Dieselben werden im Foto-Atelier 1. Stock in Postkartengröße zum Preise

von **10** Pfg.

das Stück verkauft. Achten Sie auf unsere Ausstellkästen. Auf besondere Bestellung machen wir auch Aufnahmen außer dem Hause. Ganze Züge und größere Gruppen erhalten Vorzugspreise. Unsere Spezialität: Vergrößerungen von Amateur-Aufnahmen.

Alsberg
Neuss

4jähr. zuverlässiges mittelschweres **Ackerpferd** zu verkaufen.
Wallrath, Frimmersdorf 237.

Prima jung **hochtr. Kuh** zu verkaufen.
Peter Schäfer, Wevelinghoven.

Spinatsamen hat abzugeben
M. Winzen, Busch Post Kapellen.



Schöne junge **Schweinchen** 6 Wochen alt, hat abzugeben.
Mankartzhof Neuß 3.

Junge **Schweine** zu haben.
Sinsteder-Hof, b. Rommerskirchen

Früh-Saatkartoffeln
Bestellungen auf erstklassiges **Saatgut** in Frühkartoffeln, Goldmieren, Bonifatius, Erstlinge, Odenwälder Blaue nimmt entgegen zu den billigsten Tagespreisen
Joh. Stübben.
Wevelinghoven
Burgstr. 27

Für Vereins-Festlichkeiten
all. Art beziehen Sie Ihre **Drucksachen** am vorteilhaftesten durch die
Gesellschaft f. Buchdruckerei Neuß

Neußer Schützenfest 1929

Samstag, 24. August 1929 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 56 — Nummer 197

Ein Willkomm unseren Kirmesgästen!

Wiedersehen der alten Neußer. – Gebt ein Scherflein für den neuen „Quirinuspütz"! – Umblick durch das neue Neuß.

Wenn heute mittag die Böller dröhnen und am Nachmittag die Melodie des „Freut euch des Lebens" durch die Straßen zieht, dann hat das alte Neußer Bürger-Schützenfest wieder seinen Einzug gehalten. Braucht man noch einem Neußer, jung oder alt, das Fest seiner Heimat zu schildern? Hoch schlägt das Herz beim Anblick des schönen Bildes der Paraden und Aufzügen, wie sie in dieser Form wohl kaum eine Stadt im Rheinland hat. Vor zwei Jahren konnte eine Jubelfeier begangen werden, und der Leiter der Geschicke unserer Provinz, Oberpräsident Dr. Fuchs, übernahm den Ehrenvorsitz des Neußer Bürger-Schützenvereins.

Auch in diesem Jahre zeichnet ein besonderer Umstand das Schützenfest aus. Unser lieber Freund, Versicherungsdirektor Claßen (Magdeburg), der als alter Neußer aus der Ferne die Entwicklung seiner Vaterstadt täglich verfolgt, war es, der unmittelbar nach dem vorjährigen Fest anregte, einmal zur Neußer Kirmes die alten Neußer von weit und breit städtischerseits zu einem Wiedersehen einzuladen. Er wies darauf hin, daß andere Städte solche Veranstaltungen bereits mit großem Erfolg versucht haben. Was lag, da die Neußer wie die Kletten aneinander hängen und man überall engere Landsleute trifft, näher, als die Quirinussöhne und Quirinustöchter zum weltberühmten Neußer Schützenfest zu versammeln.

Trotz der Kürze der Zeit, die für die Vorbereitung zur Verfügung stand, fand die Einladung des Stadtwerbeamtes überall freudigen Widerhall. Die Anmeldungen liefen so zahlreich ein, daß die Hotels besetzt sind und viele Neußer Familien an den Festtagen Besuch von weither haben. In diesem Jahre sind auch die Wünsche, die aus der Bürgerschaft betreffend Einzelheiten der Festumstände, des Platzes, der Züge u. a. kamen, recht zahlreich auf die Zeitungen herabgeregnet. Wir schließen daraus, daß sich das Fest in diesem Jahre ganz besonderen Schwunges erfreuen wird. Die Herzen der Schützen, die sich die Freude einer aktiven Beteiligung am Fest machen, und der Bürgerschaft, die sich als passives Mitglied auf dem Schützenplatz tummelt, schlagen zusammen, um den alten Söhnen und Töchtern unserer Stadt, die von weit herkommen, an der Freude teilzunehmen, ein erstklassiges Fest zu zeigen.

Soll es doch den teilweise seit langen Jahren nicht mehr in die Heimat Zurückgekehrten zeigen, daß sich in dem modernen Gewand unserer glücklich entwickelten Stadt eines erhalten hat: Die Verwurzelung in der Tradition unserer Väter! Sollen sie sich doch durch den Augenschein überzeugen, daß das Schützenfest seinen einigenden Wert für alle Bürgerschichten in Neuß behalten hat! Längst verspürt man den verjöhnenden Hauch, der vom Neußer Heimatfest alljährlich bis weit ins Jahr hinein über unsere bürgerlichen Verhältnisse zieht. Eine psychologisch fein abgestimmte Reihe der Vorfreuden tut auch ihre Wirkung auf Schützen und Bürger.

Darum entbieten wir zum diesjährigen Schützenfeste unseren herzlichsten Gruß den alten Neußern und Neußerinnen, die zu Besuch kommen. Möchten sie im Zusammentreffen mit lieben Freunden und Bekannten Jugenderinnerungen auffrischen, die der glänzende Rahmen des Schützenfestes verklärend einfassen möge! Möchten aus allen Winkeln und Ecken die lieben Zwerglein Gedanken um längst vergangene Stunden klettern, die Festesfreude zu heben! Neußer Gastfreundschaft wird es sich nicht nehmen lassen, die Heimkehrer herzlich zu empfangen und entsprechend zu bewirten.

Die Gäste, die dem Stadtwerbeamt gemeldet wurden, sollen den Platz auf der Museumstreppe bekommen, die Parade besonders schön zu sehen. Hoffentlich gelingt es, sie alle dort unterzubringen. Auch wird man nicht versäumen, einen besonderen Abend der alten Neußer und Neußerinnen zu veranstalten, wo man sich zwanglos treffen kann.

In diesem Zusammenhang sei auch an dieser Stelle auf die Sammlung hingewiesen, die an den Kirmestagen mit Genehmigung der zuständigen Stellen für einen neuen „Quirinuspötz" veranstaltet wird. Junge Mädchen werden Karten mit einem Neußer Motiv und einem neueren Neußer Volkslied vertreiben, woraus dann der Grundstock für den Brunnenfond gelegt werden soll. Auch Spenden stehen in Aussicht, und wir können schon sagen, daß das Interesse für die Erneuerung des alten Neußer Brunnens allgemein ist. Wer unter den Einheimischen und den Besuchern schlösse sich da aus, gerade am Heimatfest für diesen alten Heimatbrunnen sein Scherflein zu geben! Und übers Jahr hat unsere Stadt, wie in den letzten Jahren überhaupt, wieder ein neues Erinnerungszeichen ihrer alten Vergangenheit.

Unsere Besucher aber mögen nicht versäumen, sich das neue Neuß anzusehen und reizvolle Vergleiche mit den früheren Jahrzehnten zu ziehen. Sie dürfen nicht vergessen, dem inzwischen so schön renovierten Zunfthaus einen Besuch zu machen. Für Empfang sorgen die witzigen Neußer Handwerksmeister. Stattlich erhebt sich auch das alte Vogthaus in neuem Gewand und mit einem neuen zeitgemäßen Burgherrn, der Bank für Handwerk und Gewerbe. Sie wissen: Geld regiert nämlich die Welt, weshalb sich die Genossenschaftsbank des Neußer Mittelstandes mit Vorbedacht jenes Haus erwählt hat, in dem einst der Vogt der Stadt Neuß herrschte. Alte Neußer Kneipen haben zu Hauf ihre prächtigen Fassaden erneuert. Originelle Neußer Schenkwirte warten der Besucher und sind gar nicht neidisch auf die Herren Hoteliers, die im gestriegelten Gesellschaftsanzug die Gäste in die modernen Räumlichkeiten einführen. Wer lange nicht mehr in Neuß war, wird auch gerne das alte Observantenkloster besichtigen und erstaunt unter seinem ehrwürdigen Gewand die Seele eines modernen Theaters finden. Und man wird ihm erzählen, daß das Rheinische Städtebundtheater von Euskirchen bis Wesel hinaus eine ganze Reihe Städte bespielt und sich künstlerisch hervorragend betätigt. Unser schönes Stadion gibt Gelegenheit, sich den Verlauf des geplanten Grüngürtels vorzustellen, der den Stadtwald mit der neuen Kanalpromenade bis zur Morgensternsheide nach der einen, die landschaftlich schöne Erftgegend bis zum reizvollen Neuschenberger Park nach der anderen Seite umfassen wird. Am Hafen zeigen Bauansätze und Neubauten das Fortschreiten der Neußer Industrie, während die breiten Anmarschstraßen hinführen zur neuen Brücke, die ihre stolzen Bogen seit einigen Monaten über den Rhein schwingt. Als neuestes Fortschrittsstreben erhebt sich in der Kapitalstraße das Verkehrsamt, das die moderne Aufgabe eines Reisebüros versieht. Dazu die Geschäftshäuser, die sich namentlich am Hauptstraßenzuge mächtig verändert und verbessert haben, und das Bild des neuen Neuß steht vor denjenigen, die ihr Städtchen vielleicht lange Jahre nicht mehr gesehen haben. Sie sollen staunen, sich freuen und sich erholen!

Alle aktiven Schützen aber werden es sich angelegen sein lassen, den Gästen ihrer Heimat in diesem Jahre ganz besonders schneidige Aufzüge zu zeigen. Stilvoll bis zuletzt soll das Auftreten des Bürger-Schützen-Regiments mit seinen fast 1500 Schützen sein. Echte Schützenfreude soll die Tage angenehm machen, wie es die Absicht des Komitees und des Stabes ist. Wenn es regnet, findet der Krieg im Saale statt.

H. S.

Von alten Neußer Kirmesfreuden.

Poetisches Bildchen eines fröhlichen Kirmesfreundes aus dem Jahre 1829.

Die Zeit des Neußer Schützenfestes veranlaßt wieder die Neußer, in den Bücherschränken nach Zeugen der alten Vergangenheit nachzuforschen. So wird uns von geschätzter Seite die Nummer 68 des damaligen „Neußer Intelligenz-Blattes" vom Mittwoch, den 26. August 1829 freundlichst zur Verfügung gestellt.

Zunächst Einiges aus dem Inhalt, was historische Bedeutung, aber nichts mit dem Schützenfest zu tun hat. Unter „Bekanntmachungen" lesen wir einen Erlaß des Landrats von Neuß, von Vollschwing, daß an drei Tagen neue Jagderlaubnisscheine ausgefertigt werden. In einer anderen Anzeige schreibt der Bürgermeister von Wevelinghoven, Arnold Kratz, die Vergebung einer massiven Brücke über den Gilbach zwischen Hülchrath und Wevelinghoven zu 274 Talern aus. Das Geschäftslokal des Bürgermeisters von Hülchrath war, wie aus der Bekanntmachung hervorgeht bei der Wwe. Krucken in Neukirchen.

Josef Kauhausen, Niederstraße Nr. 32, Sprachlehrer, zeigt Unterricht in der französischen und deutschen Sprache, in Buchführung und Rechnen, Recht- und Schönschreiben aus. Von der Regierung zu Düsseldorf wird der Kaufmann Johann Heinrich Elfes aus Uerdingen zum Unteragenten der Pariser General-Feuerversicherung bestätigt. M. Therkatz und Josefine Therkatz geb. Behren zeigen unter dem 20. August an, daß sie sich ehelich verbunden haben. Herr Johann Sommer zeigt an, daß er zur Kirmes am 30. August von der „Stadtobrigkeit" und der wohllöblichen Armen-Commission" die Verabreichung der Getränke auf den beiden Bällen zum besten der Armen im Kaufhaussaale übertragen bekommen hat. Er hat auch gleichzeitig die Genehmigung bekommen, am Kirmes-Montag einen Extraball zu halten, wozu er bestens einladet.

Noch eine Reihe kleinerer Annoncen kündigen Verkäufe, Vermietungen, Funde usw. an. Vor allem aber zeigt der Vorstand des Neußer Bürger-Schützen-Vereins seine dritte Generalversammlung zu Donnerstag, den 27. August, auf dem Kaufhause an.

Was uns am meisten interessiert, ist ein Gedicht, das ein begeisterter Neußer Kirmesfreund verfaßt hat. Es trägt die Ueberschrift „An meinen Freund in Bonn". Wir geben es im Folgenden wieder:

Was wird's in diesem Jahr doch geben
In der Neußer Kirmes für ein herrlich Leben!
Die ganze Stadt ist schon in Regung,
Und tausend Hände in Bewegung,
Die zum Empfang der fremden Gäste,
So hierher kommen zu dem Feste,
Häuser, Straßen und leere Plätzen
Verputzen, bepflastern, schön besetzen.
Zimmer tut man neu möbilieren,
Herren und Damen ausstaffieren.
Putzmacherinnen, Schuster und Schneider,
Verfertigen Ball- und Schützenkleider,
Sie begegnen sich aus allen Straßen,
Die Taschen voll papiernen Maaßen,
Und wo sie kommen, heißt's überall:
Ein Kleid für mich zum Schützenball!
Ein Fräulein kommt zum Meister Trotten
Und spricht ihn an in freundlichen Worten:
„Ich muß dies Jahr beim Schützen-Reigen
Im neuen Kleid mich können zeigen,
Drum mach' Er mir Eins, recht nett und fein,
Am Leibe eng wie ein Trichterlein.
Für alte Jungfern jung zu machen,
Kommen viel' Waaren und Mode-Sachen,
Nebst russischen Locken, die Köpfe zu zieren,
Pomade in Töpfen, zum Reiben und Schmieren.
Steife Korsetten, den Busen zu heben,
Und Culs de Paris, an's Hintere zu kleben.

Der Musikant stimmt seine Instrumenten;
Ein Maler denkt bei Transparenten
Und beim schwachen Lampenschimmer
Sitzt ein Dichter erst im Zimmer
Und wagt, begeistert, mit Entzücken,
Das Fest in Lieder auszudrücken.

Früh' morgens wecket uns vom Schlafe
Das Blöcken der Kälber und Schreien der Schafe,
Das Fahren der Karren, beladen mit Töpfen
Das Brüllen der Ochsen mit gehörnten Köpfen,
Die in Ställe getrieben und gut genährt,
Werden all' in der Kirmes zu Neuß verzehrt.
In Gasthöfen alle, wie im Rheinischen Hof,
Sind Küche und Keller voll angepropf',
Gefiedertes Vieh von allen Sorten,
Aus Süden, Westen, Ost und Norden,
Gemüse verschrieben aus allen Zonen,
Aus Java her die Kaffeebohnen,
Und Schinken von groß' und kleinen Schwein'n,
Von Johannis-Berg der treffliche Wein;
Doch was man hier wird sehen und genießen,
Vermag ich nicht in Reime zu schließen,
Cervelate-Würsten, den Durst zu regen,

Ein Bild von der Neußer Schützenbastion.



Die städtischen Geschütze von Neuß,

die mit Böllerschüssen das Neußer Schützenfest einleiten. Schießmeister Ingmann kommt dabei ins Schwitzen, weshalb man ihn in den Hemdsärmeln sieht. Auch andere bekannte und „gewichtige" Neußer Kirmesgestalten sind auf unserem Bild zu sehen.

Champagner in Flaschen, die Taschen zu segen,
Leckereien, Gebacken, Gesotten, Gebraten,
Womit die Magen sich festlich beladen,
Und herrliche Weine in Gläsern geschenkt
Dem wässert das Maul, der kaum daran denkt.
So bereitet man fast in jedem Haus
Sich einen sehr guten Kirmes-Schmaus.
Und wo es auch fehlt aus Wein zu trinken,
Da funkelt gut Bier in Gläsern bei Schinken,
Gebraut im März, in Fässern bewahrt,
Wird bis zur Kirmes in Menge erspart.
Da hat man nebst Speisen recht lecker und fein,
Auch Wecken so groß wie Mühlenstein.

Hier an Backöfen sieht man bauen
In jedem Brauhaus fleißig brauen,
In Scheunen hoch die Flegel schwingen,
Und Plätze bereiten zum Stechen nach Ringen;
Kurz, was man sehet hier und da,
Ruft: Hebet die Köpfe, die Kirmes ist nah!

Wie man das Schützenfest wird celebriren,
Kannst du im Programm fein buchstabieren,
Da steht es gedruckt ganz deutlich und klar,
Es wird gehalten in diesem Jahr;
Doch was im Programm ist weggeblieben,
Findest du hier, wie folgt geschrieben:

Wegen der jährlichen Volksmenge,
So bei der Krönung steht im Gedränge,
Sind Häuser da, für jene Zeit
Zu mieten schon anjetzt bereit:
Häuser mit bequemen Sitzen
Vom Keller-Loch bis an die Spitzen,
Kann man aus Fenstern und Dächern,
Aus Türen, Spül- und Keller-Löchern
Die Krönung wie sie wird geschehen,
Ganz genau mit beiden Augen sehen.
Willst du sie nun sehen, so befolge mein Mittel,
Und kleide dich erst in deinen Kittel,
Dann ziehe dein Käpplein über die Ohren,
Beurlaube dich bei den Professoren,
Schließe den ganzen Bücherkram ein
Und mache dich Sonntag auf die Bein:
Der Wohlgeruch wird dir in Dormagen
Von hier aus in die Nase jagen,
Falls, wie es sich von selbst versteht,
Ein starker Wind aus Norden weht.
Sollt'st du noch spät auf der Reise verweilen,
Und der dunkele Abend dich ereilen,
Siehst du am Himmel dann glänzen die Sterne,
So spitze dein Ohr und lausch in die Ferne;
Vernimmst du Donner-Gebraus und Getümmel,
Und blickst über der Stadt röthlichen Himmel,
So laß dir dies kein Schrecken einjagen,
Es sind Fackeln, die Menge von Schützen getragen,
Die flammend hoch lodern den Himmel hinan,
Und feurig rot färben die Sternen-Bahn,
Sie begleiten den Vogel mit Freuden-Gesänge,
Und Musik ertönt aus jubelnder Menge;
Auch brummen Kanonen bei des Festes Beginnen:
Eine Fahne weht auf des Rathauses Zinnen.
Eile dich nun also geschwind herbei,
Und mische dein'n Jubel in's Freuden-Geschrei.

Der Verfasser des Gedichtes ist nicht bekannt. Man weiß auch nicht, ob der Freund seinem klugen Ratschlag gefolgt ist und sich aus Bonn heimlich weggeschlichen hat, um schon in Dormagen beim Nordwind die lieblichen Festdüfte von Neuß zu wittern. Derb aber herzlich wird hier eine Kehrseite des Neußer Schützenfestes gezeigt, die garnicht so nebensächlich ist, wie sie scheint. Auch heute noch wird das Fest dem Besuch gehörig vorbereitet. Auch heute putzt man sich, wenn auch etwas anders. Auch das ländliche Gesicht des lieben alten Neuß hat sich geändert. Geblieben aber ist die Liebe zur Vaterstadt und zu ihrem herrlichen Fest, die auch heute noch richtige Poeten und Gelegenheitsdichter zu Versen begeistert.

Unserer

Schützen-Majestät

Herrn Heinrich Weyers
und seiner Gattin geb. Fehmer

herzl. Gruß und Festwunsch!

Wie der Schützenzug vor 27 Jahren aussah.

1892 Rheinisches Bundesschießen, verbunden mit Neußer Schützenfest. — 25 Grenadierzüge. — Vom Sparen.

Das diesjährige Schützenfest ist gewissermaßen vorbereitet worden durch das Rheinische Bundesschießen, das im Juli acht Tage lang in Neuß gefeiert wurde. Es war im Jahre 1892, da fiel das 13. Rheinische Bundesschießen gar mit dem Neußer Bürger-Schützenfest zusammen. Man legt uns eine Schützenfest-Zeitung aus jenem Jahre vor, die als „Organ des Neußer Bürger-Schützenvereins" in Wort und Gedicht, aber auch in Anzeigen der Geschäftswelt das Fest ankündigt. Manches Interessante aus der Vergangenheit tut sich darin kund. Namen, deren Träger längst das Zeitliche gesegnet haben, sind in den Komitees und Ausschüssen genannt.

Das damalige Komitee des Neußer Bürger-Schützen-Vereins bestand aus folgenden Herren:

Hubert Hoffmann, Kaufmann, erster Vorsitzender; Wilhelm Schnitzler, Architekt, zweiter Vorsitzender und Geschäftsführer; Max Breuer, Kaufmann, Rendant; Kaufmann Josef van Endert, Gutsbesitzer Stadtv. Wilhelm Geyr, Kaufmann Heinrich Hellersberg, Destillateur Wilhelm Lieven, Jacob Lorenz, Pianoforte-Handlung; Jacob Reinartz, Maschinenfabrikant; Christian Schellens, Möbelfabrikant und Louis Strauven, Apotheker.

Das Fest begann am Samstag, den 27. August mit großem Fackelzug und Generalversammlung in der Tonhalle und schloß am Sonntag, den 14. September mit dem Schützentag des Rheinischen Schützenbundes im oberen Saale der Restauration des Herrn Vinzenz Müller und abendlichem Krönungsball in der Tonhalle. Die musikalischen Leistungen wurden aufgeführt von der verstärkten Neußer Capelle unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Josef Lück jr., sowie von verschiedenen Civil- und Militärcapellen.

Als Oberschützenmeister fungierte damals Fabrikbesitzer Stadtv. Robert Lonnes. Schützenmeister in der Schießkommission waren Brennereibesitzer Theodor Gießen, Aichmeister Hermann Linden, Kartonagenfabrikant Theodor Pauli, Brauereibesitzer Theodor Wiertz und Bäckermeister Paul Wildt.

Eine ganze Reihe Preise für das Bundesschießen waren gestiftet, so von der Stadt, dem Landrat Freiherrn Dr. v. Schorlemer, dem Neußer Reiterverein, dem Männergesangverein „Cäcilia", der Schützenlust, dem Männergesangverein „Eintracht", der Neußer Fleischer-Innung, den „bekannten 10 Metzgermeistern, die der Innung nicht angehören", den Vereinigten Bäckermeistern, den Neußer Wirten, dem Radler-Club, der Scheiben-Schützengesellschaft, dem Bürger-Schützen-Verein und Privatpersonen.

Es interessiert, daß damals schon die Jäger Sonntags auf der Büttgerstraße antraten. Auch die Friedrichsstraße und das Niedertor sind ja heute noch traditionelle Sammelplätze der Neußer Kirmesjäger.

In der Schützen-Zeitung ist der Festzug des Neußer Bürger-Schützen-Vereins in einem besonderen Artikel beschrieben. Es heißt eingangs, daß der Festzug des Bürger-Schützen-Vereins noch eine Ueberlieferung aus der französischen Zeit sei und noch viele Berührungspunkte mit der früheren französischen Regimentszusammensetzung habe. Dazu gehörten besonders die Sappeure, die vor jedem Regiment zogen, um Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Heute räumen sie mit ihrem schmucken Erscheinen die letzten Hindernisse aus dem Wege, die etwa in der Stimmung der Zuschauerscharen noch bestehen könnten. Früher trugen sie das Säbelkoppel nicht wie heute als Leibgurt, sondern als Bandelier von der rechten Schulter über die Brust nach der linken Seite.

Die Fahne, heißt es in dem Artikel, die dem Zuge voraufgeht, sei ein Geschenk des Weinhändlers Herrn Fr. Josten sen. und stamme aus dem Jahre 1824. Den Kürassieren rechts und links folgten um die Wende des Jahrhunderts noch zwei Husaren, welche „für Ordonanzdienste bestimmt sind". Das Bild des Zuges hat allerdings nicht darunter gelitten, daß sie in Wegfall gekommen sind. Der „stattliche Hauptmann" war anscheinend auch damals schon die Attraktion der Sappeure. Das war bei unserm seeligen Gimbor so, und Herr Neuhausen, der in Zivil die gewichtige Person des zur Schützenfestzeit nur als Komiteepräsident anzusprechenden Handelskammerpräsidenten im Auto fährt, ist ein gar würdiger Nachfolger. Interessant ist, daß das Sappeurkorps früher ein bezahltes war. Im Artikel heißt es aber „heute sind es nur freiwillige mit eigenen Uniformen". Hinter Tambourkorps und Musik kommen Oberst und Adjudant, dahinter Grenadiermajor und Adjudant, alle „hoch zu Roß in preußischen Uniformen mit Bonapard und wallenden Federn."

Der Grenadierzüge waren in der Regel 19—20, damals im Jahre 1892 „sogar 24 bis 25". Die Mannschaften variierten zwischen 12—20, öfter waren es auch mehr. Jeder Zug wurde von einem Offizier, zu weilen mit Flügeloffizier geführt. Das Korps besaß damals drei Fahnen, darunter auch eine, die „ihres Alters und sonstigen Zustandes wegen nur noch aufgerollt auf der Bildfläche erscheinen" konnte. Sie wurde von einem „um etliche Jahre älteren" Manne, einem Jubilar, getragen.

Es war jene Fahne, von der wir bei früherer Gelegenheit näheres geschrieben haben, und die der damalige Pastor von Norf 1824 dem Verein gestiftet hatte. Er hatte sich bekanntlich ausbedungen, daß der Zug nach Norf käme, damit er die Fahne in der Pfarrkirche weihe. Da den Norfern der Eintritt in die Kirche untersagt war, gab es eine Prügelei. Die Neußer mußten „mit der Fahne Reißaus nehmen, verfolgt mit Heu- und Mistgabeln, Dreschflegeln und Knüppeln". Resigniert schreibt der Verfasser: „Damit hatte die Fahne eine doppelte Weihe erhalten, sogar aus dem Rauen." Das der gute Pastor aber den Stolz seiner Norfer Pfarrkinder so schlecht gekannt hat!

Das Jägerkorps rekrutierte sich nach dem Artikel der Schützenfest-Zeitung „hauptsächlich aus der jüngeren Generation". Gleich hinter der Musik reiten Major und Adjudant. Jeder Jägerzug „führt auch ein mächtiges, teils kostspieliches Trinkhorn mit, welches vom jüngsten Jäger im Zuge getragen, von Sonntag morgen bis Dienstag abend nicht trocken wird". Das ist ja nun anders geworden, wohl weil der Gehalt der Getränke gestiegen ist. Die Jäger führten damals zwei Fahnen und hinter ihnen kam die „Schützenlust", die 1868 gegründet wurde und im Besitz einer „prachtvollen, auf grünem Samt gestickten Fahne" war.

Ueber die Scheiben-Schützen-Gesellschaft heißt es, daß sie, was das Alter angehe, „dem seligen Metusalem Konkurrenz machen" könne. Nach neuesten Forschungen, so heißt es in der Festzeitung von 1892, soll die Scheiben-Schützen-Gesellschaft auf ein fast tausendjähriges Bestehen zurückblicken können. Sie sei im Besitz eines Fähnchens, auf welchem die Jahreszahl 1475 (!) zu lesen sei. 1475 war doch die Belagerung Neuß' durch Karl den Kühnen.

Dann kommt das Artilleriekorps, dessen eine von zwei Fahnen in den 50er Jahren von Düsseldorfer Künstlern gemalt, von Mitgliedern des „Malkastens" feierlichst herübergebracht und dem Verein geschenkt worden sei. Noch 1892 war das Artilleriekorps im Besitz zweier Geschütze, die im 70er Kriege den Franzosen abgenommen worden waren. An anderer Stelle unserer heutigen Nummer wird der Artillerie und ihrer Geschichte des Näheren gedacht.

Eingehend beschäftigt sich der Artikel auch mit dem Aufbau des Neußer Bürger-Schützen-Vereins, den er einen „ganz eigentümlichen" nennt, wie er wohl nirgendwo anders bestehe. Das Komitee bestand damals aus 12 Mitgliedern, von denen vier jährlich ausschieden, aber wiedergewählt werden konnten. Nach der Kirmes machte es Rechnungsablage und vertagte sich dann bis sechs Wochen vor der nächsten Kirmes. Der Beitrag für aktive Mitglieder war 1892 im ganzen 4,50 Mark, der für passive Mitglieder 6,— Mark. „Wer noch keine 26 Jahre alt ist, muß den Schützenzug mitmachen, wer älter ist, muß passives Mitglied werden; wer sich nicht unterschreibt, hat weder zum Schützenplatze noch zu einem Schützenballe Zutritt." Die Korps bildeten damals Vereine, wovon die Grenadiere und Jäger eine eigene Kranken- und Sterbelade, alle monatliche Beiträge hätten. Fast jeder Zug komme wöchentlich zusammen, bringe seine Sparbeiträge auf die Städtische Sparkasse und lasse sie sich zum ersten Schützenfesttag mit Zinsen zurückgeben.

Der Artikel schließt mit einer tiefsinnigen Betrachtung über dieses löbliche Verfahren.

„Der Schütze kann hierdurch den Festtagen ruhig entgegensehen, er ist mit Kirmesgeld reichlich versehen. Diese Manipulation ist günstig für die Familie des Schützen sowohl wie für ihn selbst auch, weil doch sonst Sonntags das Geld des Weg alles Fleisches (!) ging und es ist auch ein Bindemittel, welches den Schützenzug zusammenhält, wodurch das Fest niemals mehr zum Wanken kommt."

Das walte ein gütiges Geschick, welches unser Neußer Schützenfest der Stadt und der Bürgerschaft noch lange erhalten möge!

Der Schützenzug des Jahres 1929.

79 Grenadier- und 17 Jägerzüge. — Insgesamt zirka 1450 Neußer Bürgerschützen.

Festfahnenreiter:			Josef Steinhauer		1
Kürassiere:			Peter Kreuseler und Wilh. Nellen		2
Obe st:			Quirin Beckers, Adjutant: Jak. Spelter		2
Musik 24, Tambourkorps 16					40
Sappeur-Korps:			Hauptmann: Peter Neuhausen		14
Grenadier-Major:			Th. Pütz, Adj.: H. Klosterberg		2
Grenadier-Fahnen-Kompagnie:			Führer: W. Hoeveler		19
1. Gren.-Zug:	Hauptmann:		Hubert Korbmacher		13
2.	"	"	Nikolaus Herweg		9
3.	"	"	Josef Meising		11
4.	"	"	Richard Maaßen		14
5.	"	"	Paul Berndt		10
6.	"	"	Johann Wolff		12
7.	"	"	Cornel. Breuer		8
8.	"	"	Bartel Kemmerling		15
9.	"	"	Wilhelm Kauertz		11
10.	"	"	Peter Etienne		9
11.	"	"	Peter Hermes		14
12.	"	"	Matthias Kallen		10
13.	"	"	Wilhelm Rangen		10
14.	"	"	Peter Servos		11
15.	"	"	Johann Bauer		14
16.	"	"			11
Musik 24, Tambourkorps 16					40
17.	"	"	Hans Loevenich		17
18.	"	"	Martin Lambertz		9
19.	"	"	Adam Joeres		11
20.	"	"	August Landeck		12
21.	"	"	Hubert Thoenessen		12
22.	"	"	Michael Orlean		13
23.	"	"	Hubert Ahrweiler		14
24.	"	"	Albert Kerfers		9
25.	"	"	Josef van Fondern		13
26.	"	"	Jean Ohmen		13
27.	"	"	M. Hoenig		10
28.	"	"	Heinrich Wyrich		18
29.	"	Oberltnt.	Albert Vellen		12
30.	"	Leutnant:	Heinrich Tillmanns		12
31.	"	"	Josef Kastenholz		13
32.	"	"	Jean Bürvenich		12
Musik 24, Tambourkorps 16					40
33. Gren.-Zug:	Leutnant:		Josef Weitz		9
34.	"	Oberltnt.:	Peter Cremer		13
35.	"	Leutnant:	Johann Hintzen		13
36.	"	"	Bernhard Janowski		12
37.	"	Oberltnt.:	Johann Winkels		14
38.	"	Leutnant:	Anton Heck		10
39.	"	"	Johann Weitz		14
40.	"	"	Peter Breuer		19
41.	"	"	Willi Weisen		14
42.	"	"	Josef Hartenfels		12
43.	"	"	Andreas Blinken		11
44.	"	"	Willi Orth		12
45	"	Oberltnt.:	Theo Ohlenmacher		11
46.	"	Leutnant:	Ludwig Kirstein		9
47.	"	Oberltnt.:	Th. Breuer		13
48.	"	Leutnant:	Anton Küsters		15
Musik 24, Tambourkorps 16					40
49. Gren.-Zug:	Leutnant:		Heinrich Hellenbahl		8
50.	"	"	Josef Leuchten		12
51.	"	Oberltnt.:	Max Denecke		16
52.	"	Leutnant:	Heinrich Busch		12
53.	"	Oberltnt.:	Georg Andrzejczak		12
54.	"	"	Josef Ferfers		13
55.	"	"	Jakob Weyerstraß		13
56.	"	Leutnant:	Julius Kachulle		10
57.	"	"	Hans Engels		16
58.	"	"	Willy Emonts		12
59.	"	"	Johann Vogels		12
60.	"	"	Karl Kurz		15
61.	"	"	Friedrich Schmauks		14
62.	"	Oberltnt.:	Josef Tilmes		14
63.	"	Leutnant:	Hubert Bardy		9
64.	"	"	Theo Schiefer		12
Musik, Grimlinghausen, 15			Mann		40
65. Gren.-Zug:	Leutnant:		Gottfried Rongen		12
66.	"	"	Josef Cohnen		9
67.	"	"	Peter Hansen		12
68.	"	"	Friedrich Bongartz		12
69.	"	"	Jakob Franken		12
70.	"	"	Hubert Zimmermann		13
71.	"	Oberltnt.:	Leo Wewers		12
72.	"	"	Heinz Goldbach		13
73.	"	Leutnant:	August Creiwe		11
74.	"	Oberltnt.:	Jakob Wierich		12
75.	"	Leutnant:	Hubert Hansen		16
76.	"	"	Johann Ibach		13
77.	"	"	Fritz Kippes		19
78.	"	"	Bertram Weingartz		18
79.	"	"	Bernd Gummersbach		11
Edelknaben ca.					40
Komitee					16
Musik 24, Tambourkorps 16					40
Jäger-Major:			Schmitz, Adjutant: Tappermann		2
Jäger-Fahnenkompagnie:			Führer Wilhelm Fleuren		12
Jäger-Tambourkorps					16
1. Jäger-Zug:	Hauptmann:		Quirin Heck		15
2.	"	Oberltnt.:	Dr. H. Staab		10
3.	"	Leutnant:	Clemens Busch		13
4.	"	"	Eduard Roeder jr.		16

5.	„	„ Jakob Kirschbaum	13
6.	„	„ Oberltnt.: Th. Brüster	17
7.	„	„ Leutnant: Wilhelm Frings	11
8.	„	„ „ Gerhard Schmitz	13
9.	„	„ „ Carl Heckmann	13
Musik 15, Tambourkorps 12			Uedesheim	27
10. Jäger-Zug:		Leutnant: Jakob Frieß		10
11.	„	„ „ Anton Jansen		9
12.	„	„ „ Konrad Pröpper		16
13.	„	„ „ Josef Drießen		10
14.	„	„ „ Karl Bierlich		11
15.	„	„ „ Michael Pesch		14
16.	„	„ „ Friedrich Bach		10
17.	„	„ „ Werner Thöne		9
Musik				12
Hubertus-Schützen:				
Major: Heinz Breuer, Adjutant: Carl Breuer				2
Hauptmann: Johann Müller				1
Gesamt-Teilnehmer				22
Schützenlust: Hauptmann: Anton Stockheuser				19
Scheibenschützen-Zug:				
Major: Franz Reinhart				1
Adjutant: Marx				1
Hauptmann: Michael Eichhoff				1
Leutnant: Aug. Koenemann				1
Feldwebel: W. Bernrath				1
Gesamt-Teilnehmer: ca.				50
Artillerie-Korps:				
Chef: Hassels				1
Adjutant:				1
Gesamt-Teilnehmer: ca.				40
Reiter-Korps:				
Chef: Junkers				1
Adjutant: Thywissen				1

75 Jahre Neußer Schützenartillerie.

Das Neußer Artilleriekorps feiert beim diesjährigen Schützenfest sein 75jähriges Jubiläum. Es schloß sich 1854, wie wir der Neußer Schützenfest-Zeitung von 1892 entnehmen, zum erstenmal dem Neußer Bürger-Schützenverein an. An der gleichen Stelle lesen wir, daß aber schon 1855 „Zwistigkeiten wegen, an denen es in damaliger Zeit bis in die 70er Jahre hinein, niemals fehlte," das Korps für sich ein Fest auf dem Gütchen jetzt St. Josefskloster, feierte, während der Schützenverein auf der Wiese das Schützenfest abhielt.

Bei dieser Gelegenheit hatte übrigens die Neußer Artillerie einen gräßlichen Unglücksfall zu verzeichnen. Ein Vereinsmitglied, das kurz vor dem Fest von der Artillerie als Bombardier abgegangen war, hatte das Abfeuern der Geschütze übernommen. Es waren Vorlader, wie man sie für das Böllern benutzt. Im Eifer der Arbeit vergaß der Unglückliche, nach dem Schuß die Kanone, wie üblich, auszuwischen. Es blieben Funken in derselben zurück. Und als unser Schütze eine neue Ladung einlegte, entzündete sich diese und verstümmelte ihm beide Hände, so daß er sofort ins Hospital geschafft werden mußte.

Im darauffolgenden Jahre 1856 machte das Korps wieder beim Schützenfest mit. Vier Geschütze, zwei mit Bedienungsmannschaften zu Fuß und zwei mit berittenen Mannschaften, zogen wieder im Zuge. Es ist das Gesamtbild, daß die Neußer Kirmes-Artillerie auch heute noch bietet. Doch schon 1856 brachen auf dem Schützenfest wieder Zwistigkeiten aus, die sogar in Düsseldorf am Gericht ein Nachspiel hatten. Die Folge war, daß das Artilleriekorps wieder einige Jahre dem Feste fernblieb.

Die erwähnte Schützenfest-Zeitung berichtet, daß 1892 das Artilleriekorps mit ca. 40 Mann, darunter 14 Berittenen, den Zug mitmachten. Zwei Geschütze wurden damals mitgeführt.

Seit längerer Zeit erkämpft sich auch das Artilleriekorps seinen „Artilleriesieger" in reiterlichen Wettkämpfen. Die Artilleristen, auf den blau gestrichenen Protzen sitzend, oder zu Pferde, sehen mit ihren schwarzen steifen Käppis recht schmuck aus, und man kann nur wünschen, daß sich gerade aus Anlaß des 75jährigen Gründungsfestes eine große Schar wackerer Kirmesfreunde um die Geschütze der Artillerie sammele.

In der Schützenfest-Zeitung von 1892 finden wir ein „Neues Artillerielied", das nach der Melodie „Herbei, herbei, du traute Sängerschar" gesungen wird. Wir setzen es zum Abschluß hierher:

Herbei, herbei Ihr Kameraden all!
Das Schützenfest, es naht mit Riesenschritten;
Hört Ihr der Werbetrommel lauten Schall?
Er dringet in Paläste und in Hütten
Und findet Widerhall so fern und nah;
Wo echte Neußer Herzen mögen schlagen.
:,: Da tönt's von allen Lippen an den Kirmestagen:
„Hurrah! das Neußer Schützenfest, hurrah!" :,:

Wenn endlich ist die große Frag' gelöst:
Soll auch das Fest dies Jahr gefeiert werden?
Die Bürgerschaft von dieser Sorg' erlöst,
Das and're macht ihr dann nicht viel Beschwerden,
Es rücken an in schönster Harmonie,
Die Grenadiere, Jäger und die Reiter,
:,: Die Scheibenschützen, auch Sappeure u. s. w.,
Doch nie zuletzt die Neußer Artillerie. :,:

Sie ist die erste, die in Waff' und Wehr
Erscheinet auf dem Tummelplatz der Freude;
Das erste Corps im ganzen Schützenheer,
Der Mädchen und der Frauen Augenweide.
Die allerletzte sie ganz sicher ist
Wenn sich zum End' des Festes Tage neigen,
:,: Und bald des Jubels helle Tön' für ein Jahr schweigen,
Dann scheidet erst der echte Art'lerist. :,:

Wenn Funken sprühen, weithin zuckt der Blitz
Dann ist der Art'lerist im Element;
Wenn Rosse wiehern, donnert das Geschütz,
Das ist sein Gruß, sind seine Complimente.
Doch wenn der Dienst dann auch beendet ist,
Gesicht und Händ' geschwärzt vom Pulverdampfe,
:,: Dann ziehet sieggekrönt und heiter aus dem Kampfe
Der echte Neußer Kirmes-Art'lerist. :,:

Nun schnell herbei, zur Fahne, Jung und Alt
Das Banner kühn und fröhlich jetzt entfaltet,
Damit die Lieb', ob Blitz, ob Donner hallt,
Zum vaterstädt'schen Feste nie erkaltet.
Es folget Euch der Bürger Sympathie,
Nicht Stolz, nicht Hochmut kann bei Euch gedeihen,
:,: Nicht Zank, nicht Neid kann herrschen je in Euren Reihen,
Drum dreimal hoch die Neußer Art'llerie! :,:

Noch ein Jubilar

im Bürger-Schützenzuge ist das Neußer Tambourkorps, das vor 25 Jahren von dem verstorbenen Tambourmajor Martin Limburg gegründet wurde. Der Name des Gründers hat in Neuß einen hohen Klang. Wenn „Limburgs Tünn" schneidig auf dem Marktplatz einschwenkte, dann jubelten die Neußer. Das machte ihm keiner nach.

Vor 1904 bestand kein Zusammenhang unter den Spielleuten des Schützenzuges. Nahte das Fest, so fanden sich die Trommler und Pfeiffer zusammen. Das Neußer Tambourkorps ist seitdem gemäß alter Tradition immer an der Spitze des Bürger-Schützenzuges marschiert. Noch einige Gründer sind im Korps als aktive Spielleute. Es sind die Herren Heinrich Friedrich, August Hofer und Peter Kremer, die beim diesjährigen Schützenfest gebührend geehrt werden. Auf dem hiesigen Heldenfriedhof ruht ein anderes Mitglied des Neußer Tambourkorps, Konstantin Kauertz, der als Spielmann auf dem Felde der Ehre fiel. Sein Andenken wird im Korps in hohen Ehren gehalten. Schneidig und adrett ist das Neußer Tambourkorps mit dem inzwischen recht zahlreich gewordenen Schwesterkorps stets zum Neußer Schützenfest herausgekommen. Es hat den alten Geist der Neußer Schützenspielleute hochgehalten. Unter der Führung des derzeitigen Führers, Herrn Jakob Bongartz, und des Spielleiters, Herrn Jean Bürrig, wird es zum Jubelfest in besonderer Stärke und besonderem Schneid die Aufmärsche verschönern.

Auch Neuß-Uedesheim steht vor der Kirmes.

Goldenes Jubelfest und erstes Schützenfest unter Neußer Stadtflagge vom 31. August bis 3. September.

Zum ersten Male unter der Neußer Stadtflagge begeht Uedesheim sein traditionelles Bürger-Schützenfest. Das Schicksal will es, daß das erste Neuß-Uedesheimer Schützenfest gleichzeitig das goldene Jubelfest ist. Landrat Dr. Groener hatte das Protektorat über die Veranstaltung übernommen und damit das besondere Interesse der Verwaltung des Kreises an der Veranstaltung gezeigt. Er wird persönlich am Fest teilnehmen und beim Festakt im Zelt die Festrede halten. Auch die Stadtverwaltung und der Neußer Bürger-Schützenverein werden es sich, wie in Grimlinghausen, so auch im neuen Uedesheimer Stadtteil nicht nehmen lassen, ihre Reverenz zu erweisen. Sicher werden auch die Neußer Bürger, wenn ihr glanzvolles Fest vorüber ist, eine Woche später gern die Uedesheimer Feierlichkeiten besichtigen.

Dem Festausschuß steht der bisherige Bürgermeister, Herr Wiedenbrügg (Norf) mit dem Ortsvorsteher, Herrn Rodewig, bevor. Es sind nicht weniger als 14 Goldjubilare zu ehren: Ehrenvorsitzender Heinrich Hüvel, Andreas Breuer, Matthias Does, Adam von der Helm, Heinrich Lambertz, Ludwig Mostert, Lambert Nix, Jakob Pitsch, Peter Schmitz, Josef Schütz, Gottfried Stoffel, Wilhelm Wankum und Lambert Wingerath.

Das Fest selbst dauert von Samstag, den 31. August bis Dienstag, den 3. September. Samstags abends wird das Fest nach altem Brauch durch den Bürger-Schützenverein, dessen erster Vorsitzender Herr Peter Hamacher ist, der geistlichen und weltlichen Behörde angesagt, worauf Fackelzug und großes Feuerwerk die Eröffnung geben. Auf der anschließenden Generalversammlung findet eine Ehrung des Alters-Präsidenten statt.

Nach festlichem Kirchgang und Kranzniederlegung an der Kriegergedächtniskapelle findet Sonntag im Zelt bei Frühschoppenkonzert die Ehrung der Goldjubilare statt. Nachmittags 3 Uhr wird großer Festzug mit Parade sein, woran sich 4½ Uhr der Festakt im Zelt anschließt. Montag Königsvogelschießen und Festzug nach Stüttgen, Dienstag Königsproklamation, Festzug, Parade und Krönungsball beschließen das Fest. Aus der hübschen Festschrift des Vereins, die auch in einer Ehrentafel der 13 den Heldentod gestorbenen Mitglieder des Uedesheimer Bürger-Schützenvereins gedenkt, entnehmen wir aus der Geschichte des Vereins folgendes:

Seit 1880 sind es 21 Uedesheimer gewesen, die die Schützenkönigskette trugen. Im vergangenen Jahr war Herr Cornelius Bechlenberg die Schützenmajestät.

Am 23. November 1879 trafen sich im Lokale Josef Berger eine Anzahl Uedesheimer Bürger zur Bildung eines Bürger-Schützen-Vereins. Düsseldorf erhielt, wirklich noch als Dorf, 1190 schon eine Schützen-Bruderschaft besaß, von einem Herzog das Privileg, nach dem Vogel zu schießen. Neuß, das schon im 14. Jahrhundert ein Schützenfest am Zolltor beim Windmühlenturm feierte und im folgenden Jahrhundert eine Sebastian-Schützenbruderschaft durch den Kölner Erzbischof Dietrich bekam, war auch Vorbild gewesen.

In den Jahren vor dem Entstehen des Bürger-Schützenvereins war hier in Uedesheim die Kirmes mehr ein Fest in der Familie. Verwandte und Freunde wurden eingeladen zum guten Schmause. Aeußerlich bestand das Fest in einem Tänzchen, das in einem kleinen Saale „An der Gaß" (heute Does) und in einem Tanzzelt bei der Wirtschaft „Wankum" (heute Beiser) stattfand. Eine Versammlung 1879 sollte beraten, wie der Kirmes besser ein äußeres Gepräge gegeben werden könne. Hierbei wurde aber keine Einigkeit erzielt. Es bildeten sich zwei Gruppen, die eine im Unterdorf, die andere in Machenschein. Letztere beschloß, durch ein Gänseköpfen einen König zu wählen und die im Unterdorf durch Hahnendreschen. Diese Sitten werden den Uedesheimern noch bekannt sein.

Diese entstandenen Unenmigkeiten durften nicht bestehen bleiben. Deshalb kamen schon gleich nach der Kirmes beherzte Männer zusammen, um über die Gründung eines Schützenvereins zu beraten. Die Besprechung hatte den Erfolg, daß schon im November die zu Anfang angegebene Gründungsversammlung stattfinden konnte, von allen mit Begeisterung begrüßt. Hierbei wurden die Statuten beraten und unterschrieben von Josef Assenmacher, Theod. Klein, M. Bender, Lamb. Nix, Franz Bergen, A. Breuer. Das Schriftstück wurde dann vom Oberpräsidenten in Koblenz genehmigt.

So konnte 1880 das erste Uedesheimer Bürger-Schützenfest glänzend gefeiert werden. Im selben Jahre konnte von der Bonner Fahnenfabrik die heute noch bestehende Fahne bezogen werden zum Preise von 106 Mk. Die Zahl der Mitglieder wuchs von Jahr zu Jahr. Regelmäßig konnte am festgesetzten Tage das Stiftungsfest gefeiert werden. 1904 fand das Silberjubiläum statt in besonders feierlicher Form. 7 Vereine der Umgebung beteiligten sich an diesem Feste. 32 Jubilare konnten mit dem Silberkranz dekoriert werden.

In einer Versammlung am 23. März 1914 wurde die Neuanschaffung einer Fahne beschlossen. Niemand ahnte, daß erst sechs Jahre später die Weihe vorgenommen werden sollte. 4 Jahre Krieg mit nachfolgenden schweren Besatzungsjahren ließen das Licht des Vereins erlöschen. Viele Angehörige waren für die Dauer des Weltkrieges zum Heeresdienst einberufen.

Zum erstenmale nach dieser unglücklichen Zeit traf man sich beim Fahnenweihfeste am Tage der Spätkirmes. Nun konnte das schöne Kirmesfest wieder alljährlich festlich begangen werden. Ausgenommen ist das Jahr 1923, wo hier die Ruhr ausgebrochen war und leider viele Opfer forderte, Kirmesfreuden durch Schmerz und Trauer verdrängte.

So haben sich auch die Uedesheimer wieder ihr altes Heimatfest in die neue Zeit hereingeholt, um daraus bürgerliche Freude und Segen für die Gemeinde zu holen. Wünschen wir auch diesem Feste schon heute einen frohen Verlauf!

Dies und Das.

„Unter den Linden."

Während heute Bankiers und sonstige Finanzgewaltige sowohl im öffentlichen wie im gesellschaftlichen Leben vielfach tonangebend sind, haftete noch vor gar nicht langer Zeit ein gewisser Makel an ihnen und den von ihnen betriebenen Geldgeschäften. Dieser wirkte sich zum Beispiel auch darin aus, daß Söhne von Bankiers nicht gern in das Offizierskorps aufgenommen wurden. Selbst die Verleihung des Adelsprädikates, die auf Grund der Dienste, die viele Bankiers dem Staate leisteten, mitunter stattfand, änderte daran nicht viel; der Adelstitel wurde nicht für voll aufgenommen und bot den Witzblättern reichen Stoff. Einmal nun war der Sohn eines solchen geadelten Bankiers in die Kadettenschule aufgenommen worden. Als die Kadetten dem alten Kaiser Wilhelm I. vorgestellt wurden, fragte dieser wie gewöhnlich auch den Bankierssohn, wie er heiße, und nachdem er das erfahren hatte, welches der Stand seines Vaters sei. Der junge Mann genierte sich, den wahren Stand seines Vaters anzugeben, und sagte: „Rittergutsbesitzer". Unterdessen fiel jedoch dem Kaiser ein, mit wem er es zu tun hatte. Er klopfte dem Kadetten freundlich auf die Schulter und sagte: „Schon gut, schon gut, ich entsinne mich. Wir sind ja sozusagen Gutsnachbarn. Mein Rittergut liegt nämlich auch „Unter den Linden".

Seit wann gebraucht man die Steinkohle?

Wieder einmal muß der Chinesen rühmend gedacht werden; sie waren vermutlich dasjenige Volk, das zuerst den Wert der Steinkohle erkannte und sie benutzte. Schon mehrere Jahrtausende vor Christus wurde in China die Steinkohle gefördert. Die Römer scheinen sie auch gekannt zu haben; denn man hat in Pompeji in den Bädern Steinkohlenstücke gefunden. Die alten Deutschen dagegen kannten nur die Holzkohle. Im 12. Jahrhundert erst begannen zufolge englischen Einflusses die ersten Versuche mit Steinkohle. Das Kloster Klosterode in der Gemeinde Kirchrath hat sie zum ersten Male im Jahre 1113 gebraucht. Auch in den Bürgerhäusern der Städte brannte man sie nun bald, aber da die Kamine nicht zweckentsprechend angelegt waren, zeigten sich üble Folgeerscheinungen und man verbot in vielen Städten den Gebrauch der Steinkohle, weil er „luftverpestend" wäre. Das älteste Steinkohlenbergwerk entstand in Sulzbach, die Saargruben wurden zum ersten Male im Jahre 1429 erwähnt. Im rheinisch-westfälischen Gebiet besteht Zechenbetrieb seit 1500. Aber die Steinkohle wurde bis zum Jahre 1800 nur zu industriellen Zwecken, nicht zu Heizzwecken gebraucht. Zum Heizen diente ausschließlich Holz, was sich natürlich recht teuer stellte. Aus den wirtschaftlichen Aufzeichnungen Schillers wissen wir, welche hohen Summen er für die Beheizung ausgeben mußte. In dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts setzte sich dann der Gebrauch der Steinkohle auch zu Heizzwecken durch.

Humor im Bild.



Autobesitzer 1929.

„Das sind doch glückliche Menschen, die das Geld für die erste Rate aufbringen können!"

◆

Unter Freundinnen.

„Komm morgen abend zu mir!"
„Ich kann nicht — ich geh' zu Tristan und Isolde!"
„Bring' sie mit!"

Rückfahrkarten.

An den Schalter für Sonntags-Rückfahrkarten im Leipziger Hauptbahnhof tritt ein Mann. Leicht alkoholisch infiziert.
„Zwai Fahrgarrdn driddr unn zurigk."
„Wohin bitte?"
„Nu, hierhähr naddierlijl."

Warum halten wir

eine katholische Zeitung

und in den Kreisen Neuss und Grevenbroich

die Neuss-Grevenbroicher Zeitung?

Eine katholische Zeitung,

weil die Presse die wirksamste moderne Waffe im Streit der Weltanschauungen ist. Sie beherrscht die Gesinnung und die Herzen der Menschen. Die katholische Zeitung tritt offen und unausgesetzt für die katholische Kirche und die katholische Weltanschauung ein. Sie bewahrt in all ihren Artikeln, Berichten u. s. w. bewusst den sittlich religiösen Standpunkt.

Die Neuss-Grevenbroicher Zeitung,

weil sie die einzige katholische Zeitung und das Zentrumsorgan der Kreise Neuss und Grevenbroich ist.

Sie ist die grösste und meistverbreitete Zeitung genannter Kreise, ragt über die anderen hier herauskommenden Zeitungen in Bezug auf Verbreitung, Umfang und Inhalt hervor, sie steht selbst der Großstadtpresse gegenüber nicht zurück.

Sie ist die Heimatzeitung, die bewusst die Liebe zur Scholle und Heimat pflegt und die Berichterstattung aus den Heimatkreisen und aus aller Welt immer weiter ausdehnt.

Sie ist die Familienzeitung,

die von jedem Familienmitgliede gelesen werden kann und darf.

H. F.

Samstag, 24. August 1929 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 56 – Nummer 197

Aus Nah und Fern.

Vereinigung der Straßenbahnen Gladbach-Rheydt.

Gladbach-Rheydt, 23. Aug. Mit dem 1. September werden infolge der Vereinigung der Städte M.Gladbach und Rheydt die bisherige Städt. Straßenbahn M.Gladbach und Städt. Straßenbahn Rheydt zu einem Betriebe vereinigt und führen die Bezeichnung „Städtische Straßenbahn Gladbach-Rheydt". Die Betriebslänge beträgt jetzt 71 057 Klm. Der Personalbestand einschl. V. S. V. 685 Personen.

Der geheimnisvolle Messerstecher noch nicht gefunden.

Düsseldorf, 23. Aug. Trotz eifriger Bemühungen ist es der Kriminalpolizei bisher noch nicht gelungen, die Ueberfälle in Eller und Lierenfeld, wobei drei Personen durch Messerstiche mehr oder minder schwer verletzt wurden, aufzuklären. Noch im Laufe des gestrigen Abends und während der Nacht wurden verschiedene Kriminalstreifen eingesetzt, die das ganze Gelände durchsuchten, ohne aber bisher eine Spur des Täters zu finden. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß für alle drei Fälle ein und dieselbe Person als Täter in Frage kommt. Der mutmaßliche Täter ist etwa 22 bis 24 Jahre alt und war mit braunem Anzug und grauer Sportmütze bekleidet.

Die gestern in dieser Angelegenheit verdächtigten Personen kommen, wie die bisherigen Ermittelungen und Gegenüberstellungen mit den Verletzten einwandfrei ergaben, als Täter nicht in Frage. Das Befinden der 18jährigen Hausangestellten Anne Goldhausen ist sehr bedenklich, da der ihr von dem Täter beigebrachte Stich durch Zwerchfell und Leber bis zum Magen gegangen ist. An ihren Aufkommen wird gezweifelt. Die beiden anderen Verletzten, eine Frau Mantel und der Betriebskaufmann Heinrich Kornblum, befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Das Handwerk ehrt einen toten Führer.

Köln, 23. Aug. Mittwoch nachmittag wurde Obermeister Gehrmann (Bruder unseres Neußer Rektors Gehrmann, St. Anna Kinderheim), zum Südfriedhof zur letzten Ruhe bestattet. Es war ein Leichenzug, wie ihn Köln selten sah. Die Kölner Innungen waren sämtlich mit Bannern vertreten. Den größten Teil des Zuges stellten die rheinischen Bäckerinnungen aus allen Teilen Rheinlands. Von Kleve bis zur Nahe waren ihre Vertreter mit den Bannern erschienen. So zählte man selbst von kleinen Innungen an der Mosel 16 bis 20 Leidtragende. Eine weitere Gruppe im Leichenzug stellten die Kölner Männergesangvereine. 108 Fahnen zogen im Zug. Es folgten nach den Angehörigen die Vertreter der Behörden und Spitzen der Organisationen. Auch der kath. Gesellenverein sowie die St.-Antonius-Fachabteilung waren mit Banner erschienen.

Bei der Trauerfeier hielt Generalpräses Msgr. Hürth die Rede. Er wies auf die edeln Eigenschaften hin, die den verstorbenen Obermeister als Menschen, Familienvater und Führer des Handwerks auszeichneten. Sein ganzes Leben und Wirken war Dienst am Berufsstand und den Kollegen. Von der Harmonie ging der Trauerzug über die Apostelnstraße, die Ringstraßen zum Südfriedhof. Ungezählte Scharen bildeten Spalier. Auf dem Südfriedhof nahm der greise Pfarrer von St. Pantaleon, Msgr. Lentzen, die Einsegnung des Grabes vor. Er widmete einen tiefempfundenen Nachruf seinem verstorbenen Pfarrkind. Der stellvertretende Obermeister der Kölner Bäckerinnung Jansen gab mit bewegten Worten dem Schmerz Ausdruck, den das Kölner Bäckerhandwerk über den Verlust seines Obermeisters und Führers empfindet. Präsident Müller vom Bäckerinnungsverband Germania wies darauf hin, daß der Tod von Obermeister Gehrmann eine schmerzliche Lücke in den Führerkreis des Bäckerhandwerks gerissen hat. Für die Handwerkskammer Köln, den Verband Kölner Innungen sowie den Rheinischen Handwerkerbund sprach Stadtv. Welter, Vorsitzender der Handwerkskammer.

Das Kölner und rheinische Handwerk wird dem verstorbenen Führer ein treues Andenken bewahren.

Ein politischer Ueberfall.

Köln, 23. Aug. Am Mittwochabend wurde von Jungkommunisten versucht, eine von der Kyffhäuser-Jugengruppe im Brückenturm der Südbrücke abgehaltene Versammlung gewaltsam zu sprengen. Durch rechtzeitiges Abschließen der Tür des Turms wurde ein Eindringen verhindert. Einzelne Versammlungsteilnehmer wurden auf dem Wrg zum Versammlungsraum von ihren Gegnern auf der Straße abgefangen und mißhandelt. Weitere Zwischenfälle verhinderte die Polizei.

Direktor Vögel wieder in Köln.

Köln, 23. Aug. Die Kriminalpolizei teilt mit, daß Hüttendirektor Vögel, der seit 15. August vermißt wurde, heute vormittag bei der Kriminaldirektion erschien und dort angab, daß er von Köln seine Geschäftsreise mit verändertem Programm nach Luxemburg und der Schweiz fortgeführt und erst am Donnerstag erfahren habe, daß er vermißt wird. Er habe nach einem Besuch in der Bastei etwa um 1 Uhr nachts auf der Rheinpromenade am Niederländer Ufer etwa 200 Meter stromabwärts von der Bastei auf einer Bank gesessen und sei dort von zwei Männern überfallen und seiner Brieftasche beraubt worden., Er habe der Polizei von dem Ueberfall aus geschäftlichen Gründen keine Anzeige gemacht.

Zur Aufklärung des Raubüberfalls und zur Verfolgung der Täter werden Zeugen gesucht. Der Ueberfallene hat sich mit einem Schirm verteidigt und will einen der Männer damit getroffen haben, vermutlich auf den Kopf. Eine Beschreibung der beiden kann nicht gegeben werden. Der gestohlene Betrag ist 188 Mark. Ein weiterer Betrag, den der Beraubte in einer anderen Tasche trug, ist ihm nicht gestohlen worden.

Ungetreuer Bote.

Elberfeld, 23. Aug. Am 21. d. M. wurde von einer hiesigen Bank ein bei ihr beschäftigter 18jähriger Laufbursche zur Besorgung von Wertbriefen an die Bahnpost gesandt, von wo er nicht zurückkehrte. Die Aktentasche mit einem er Briefe, der Wechsel und Schecks enthielt, gelangte wieder in den Besitz der Bank. Mit dem zweiten Brief, dre einen Barbetrag von 1000 Mk. in 50-Markscheinen in sich barg, ist der Bursche flüchtig.

Vereinheitlichung des Dürener Schützenfestes.

Düren, 22. Aug. In Düren sind noch 1926 im ganzen acht Schützengesellschaften gewesen, die zu verschiedenen Zeiten ihr Schützenfest feierten. Inzwischen sind zwei weitere eingegangen. Seit längerem ist nun die Stadtverwaltung bemüht, sämtliche Feste auf einen Tag zu legen. Hinzu kam, daß zwischen dem Oberbürgermeister und dem Landrat der Etikettestreit entstanden ist um die Frage, wer den ersten Schuß abgeben solle. Dieser Streit ist durch das preußische Oberverwaltungsgericht entschieden worden, das die Klage des Oberbürgermeisters ablehnte. Gestern fand nun im Rathaus eine Pressebesprechung statt, wo bekannt gegeben wurde, daß die Einigung über die Schützenfeste vollzogen ist. Die Stadtverwaltung beteiligt sich wieder am Festzug und den Veranstaltungen. Den ersten Schuß fürs Vaterland soll der Schützenkönig tun, den zweiten Schuß der Oberbürgermeister, den dritten der Schützenmeister. Die beiden ältesten Gesellschaften haben sich zusammengeschlossen, um das Fest bereits 1929 zu gleicher Zeit zu feiern. An der weiteren Einigung wird gearbeitet.

Raubüberfall auf der Landstraße.

Duisburg, 23. Aug. Als der Kaufmann Peter Rohmer aus Duisburg gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr mit seinem Kraftwagen die Chaussee von Krummer Weg nach Lintorf befuhr, wurde er unterwegs von mehreren Männern, die auf der Landstraße mit erhobenen Händen standen, angehalten. Vier Männer sprangen auf den Wagen und zwangen den Führer, zu halten. Unter der Aufforderung, sein Geld herzugeben, entrissen sie ihm die Geldbörse mit über 100 Mark Bargeld und verschwanden, nachdem sie noch die Reifen und Ersatzreifen des Wagens zerschnitten hatten. Eine im Wagen sitzende Dame ließ man unbehelligt, doch war diese vor Schrecken ohnmächtig geworden. Zu Fuß trat man den Weg zu einem in der Nähe liegenden Gehöft an, wohin der Kraftwagen geschleppt wurde. Die benachrichtigte Polizei nahm noch in der Nacht die Verfolgung nach den vier Räubern auf.

Die Tragödie der Strafentlassenen.

Essen, 23. Aug. Dieser Tage hat sich vor dem Essener Schöffengericht eine Sitzung abgespielt, die allen Arbeitgebern zu denken geben sollte. Wie oft ist in der Presse gewarnt worden, nicht den Strafentlassenen als durchaus lose Menschen die Welt zu verweigern. Wie hartherzig aber ist die öffentliche Meinung!

Vor dem Schöffengericht hatte sich wieder ein 22 jähriger Musiker wegen versuchten Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Schon früh war er auf die gefährliche Bahn geführt worden. Bei der letzten Entlassung aus dem Gefängnis faßte er den festen Vorsatz, ein neues geordnetes Leben zu beginnen. Gern hätte er jede Arbeit angenommen. Doch wenn er zu den Arbeitgebern kam und ihnen die Papiere vorlegte, wurde er mit den Worten: „Einen, der schon gesessen hat, können wir nicht gebrauchen!" abgefertigt.

Nach langem Irren geht er in ein Lokal, in dem eine Musikkapelle spielt. Er hat Glück und atmet erleichtert auf, als er hört, daß er einen Geigerposten bekommen könne. Kaum hat er seine Stelle angetreten, da erklärt der Kapellmeister dem Besitzer, seine Musiker weigerten sich, mit einem aus dem Gefängnis Entlassenen zu spielen.

So kam der Unglückliche wieder auf die schiefe Bahn. Er wurde bei einem Geldschrankdiebstahl ertappt. Der Kampf ums Dasein hat vorläufig wieder ein Ende. Der junge Mann wird dem Richter vorgeführt und erhält sechs Monate Gefängnis. Nun hat der Arme wieder ein Dach über dem Kopfe. Aber haben die Mitmenschen ihm nicht großes Unrecht angetan?

Kassel erhält das Gerson-Sanatorium.

Kassel, 23. Aug. Gestern sind die Kasseler Verhandlungen des Bielefelder Arztes Dr. Gerson mit einem privaten Konsortorium, das ihm die Uebernahme des Sanatoriums Dr. Großmann ermöglichen sollte, zum Abschluß gelangt. Am 1. September schon wird Dr. Gerson das Institut übernehmen, um seine Erfindung, Heilung der Tuberkulose durch Diät, zu praktizieren.

Weisenau wird nach Mainz eingemeindet.

Mainz, 23. Aug. In der Gemeinderatssitzung in Weisenau wurde die Eingemeindung nach Mainz mit 14 gegen 2 Stimmen beschlossen. Die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokraten stimmten dafür, die Kommunisten dagegen.

Kommunisten-Verhaftungen in Trier.

Trier, 23. Aug. Hier hat die französische Militärpolizei fünf Kommunisten verhaftet, weil sie angeblich Flugblätter aufreizenden Inhalts unter den französischen Besatzungstruppen verteilt haben. Sie wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie versucht haben sollen, eine Anzahl Flugschriften über die Mauer einer Kaserne zu werfen. Zwei wurden alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt. Die übrigen im französischen Militärgefängnis festgehalten. Schritte des Reichskommissars sind eingeleitet.

Von glühender Schmelze überschüttet.

Witten, 23. Aug. Im Formereibetrieb der Wittener Hütte ereignete sich Mittwoch beim Abstechen eines Siemens-Martin-Ofens ein schwerer Betriebsunfall. Mittels eines Kranes sollte eine Pfanne mit glühender Stahlschmelze auf einen Transportwagen geschoben werden. Als sich die Pfanne über dem Wagen befand, schlug diese um, wobei sich der glühende Inhalt auf die Former Karl Arendt und W. Stücken ergoß. Arendt verbrannte bis zur Unkenntlichkeit. Stücken wurde mit lebensgefährlichen Brandverletzungen dem Diakonissenhaus zugeführt.

Unmenschliche Eltern vor Gericht.

Stettin, 22. Aug. Vor dem Schwurgericht begann gestern die Verhandlung gegen den 28jährigen Landarbeiter Otto Tesch aus Mokratz (Kreis Cammin), und seine 30jährige Frau Margarete, geb. Wilke. Sie hatten vier Kinder, von denen drei starben. Das vierte wurde bei anderen Leuten untergebracht und von Tesch erst später nach Haus geholt. Dann begann eine furchtbare Zeit für das kleine Mädchen. Bald tauchten Gerüchte auf, daß es mißhandelt werde. Die frühere Pflegemutter des Kindes und die Schwägerin des T. stellten fest, daß die Kleine dauernd schwer geschlagen wurde. Es wurde beim Wohlfahrtsamt Anzeige erstattet. Aber dieses schritt nicht ein. Erst als man das Kind später einmal fast leblos im Bett fand und es in ein Krankenhaus kam, wo es dann den schweren Verletzungen erlegen ist, wurde die Untersuchung eingeleitet.

Aerzte stellten dann fest, daß der Tod durch Bluterguß im Gehirn erfolgt war. Nicht weniger als 60 Verletzungen wurden an dem Würmchen festgestellt. Die schurkischen Eltern gaben jetzt einen Teil der Mißhandlungen zu. Zeugen bekundeten, daß das Kind in fürchterlichster Weise gequält worden sei.

Zusammenbruch der Berliner „Volksoper".

Berlin, 22. Aug. Am 1. September sollte die Volksoper im Wallner-Theater unter der Direktion des Herrn Stolzenberg eröffnet werden. Das Unternehmen war auf ein Geldversprechen eines Herrn Kallenberger aufgebaut, der dazu 200 000 holländische Gulden herzugeben versprach. Es blieb aber beim Versprechen. Obwohl die finanzielle Grundlage fehlte, sind eine Reihe künstlerischer Kräfte verpflichtet worden, die nun durch den Zusammenbruch in sehr üble Lage kommen.

Oberleutnant Vogel spurlos verschwunden.

Berlin, 23. Aug. Nach Mitteilung kommunistischer Blätter ist der als Mörder Rosa Luxemburgs vielgenannte Oberleutnant Vogel, nachdem er vor einigen Tagen in Hagen erkannt und bei der Polizei angezeigt worden war, in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. aus seiner Wohnung in Hagen spurlos verschwunden. Vogel, der in Wirklichkeit Eddy Woelk heißen soll, soll sich seit Jahren unter verschiedenen Decknamen im Rheinland aufgehalten haben und verschiedentlich wegen Waffenschiebungen, Wechselfälschungen und Betrugs zu Gefängnisstrafen verurteilt worden sein.

Der verschwiegene Flottenbesuch.

Berlin, 23. Aug. Die „Rote Fahne", das Zentralblatt der Kommunistischen Partei Deutschlands, beschäftigt sich sehr viel mit der Sowjetunion und schenkt allen Vorgängen, die Rußland betreffen, eine besonders liebevolle Aufmerksamkeit. Wie das „Berliner Tageblatt" schreibt, gibt es aber eine sowjetrussische Betätigung, für die sich die „Rote Fahne" gar nicht interessiert und die sie ihren Lesern mit geradezu staunenswerter Konsequenz verschweigt: Wenn nämlich russische Kriegsschiffe in Pillau eintreffen und die Stadt Pillau für sie einen Begrüßungsabend veranstaltet, auf dem Flotillenkommandant Smirnow seiner besonderen Freude über den Befehl, Deutschland zu besuchen, Ausdruck gibt. Wenn russische Kreuzer Swinemünde anlaufen und das deutsche Kriegsschiff „Elsaß" ihnen ein Essen gibt, bei dem Admiral Gladitsch ein Hoch auf die Sowjetregierung ausbringt. Wenn die Marineleitung der deutschen Republik dem russischen Geschwaderchef ein Frühstück im Kaiserhof gibt, Vizeadmiral Prentzel die guten Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland betont und der Sowjetadmiral Rall die Freundschaft zwischen beiden Staaten feiert. Wenn in Vertretung des Reichskanzlers Müller der Reichsarbeitsminister Wissell den Admiral Rall in der Reichskanzlei empfängt und der russische Geschwaderchef dem Reichspräsidenten von Hindenburg einen Besuch macht. So erfährt die Leserschaft der „Roten Fahne" nichts davon. Erst, vom Vorwärts gekitzelt, erwähnt das tüchtige Blatt den Besuch der Roten Flotte, ohne freilich die interessanten Einzelheiten zu erwähnen.

Ueberfahren und getötet.

Falenberg, 23. Aug. Ein taubstummes Kind wurde beim Spiel auf der Straße von einem Fuhrwerk erfaßt und geriet unter die Räder. Der Tot trat nach wenigen Augenblicken ein.

Nächtliche Raubtierjagd in Gumbinnen.

Gumbinnen, 22. Aug. Durch Nachlässigkeit eines Angestellten des Zirkus Alberty, der am Mittwochabend seine Abschiedsvorstellung gab, entwichen um 21 Uhr drei Löwen aus dem Zirkus. Der Verwalter des in der Nähe liegenden Gutes Drücklerhöfchen, aufmerksam gemacht durch das Brüllen einer Kuhherde, begab sich aus seiner Wohnung, um die Ursache der Unruhe festzustellen. In der Dunkelheit erhielt er plötzlich von hinten einen Schlag in den Rücken und sah einen starken Löwen hinter sich. Auf seinen Zuruf wich dieser zurück, so daß der Verwalter seine Wohnung wieder erreichen und die Tür schließen konnte. Herrschaft und Personal wurden alarmiert. Man sah durch die Fenster, wie die Löwen im Garten und auf dem Hof herumliefen. Angestellte des Zirkus erschienen auf dem Hof, die Bestien wieder einzufangen. Es gelang, sie durch Vorsetzen von Fressen in drei Gebäude zu locken und diese abzusperren. Um keine Panik während der Vorstellung zu veranlassen, wurde im Zirkus das Programm ruhig durchgeführt. Der Raubtierwagen wurde herangebracht, und auf Zureden ihres Bändigers kehrten die Löwen in ihre Gefangenschaft zurück.

Leichtsinn von Schwimmern.

Passau, 22. Aug. Zwei junge Leute im Alter von 18 und 20 Jahren waren mit einem Kahn auf einen See gefahren, als plötzlich zwei andere Burschen an ihr Boot heranschwammen und es umzuwerfen versuchten. Die beiden Insassen baten, davon abzusehen, da sie nicht schwimmen könnten. Trotzdem führten die Schwimmer ihr Vorhaben aus. Der eine der Ruderer ertrank, der zweite konnte noch im letzten Augenblick gerettet werden.

Berliner Oberprimaner in Paris.

Paris, 23. Aug. 150 Oberprimaner verschiedener höherer Schulen Berlins, die nach fünfwöchiger Teilnahme an den Ferienkursen von St. Omer und Avallon gestern hier eingetroffen sind, wurden namens der Stadt im Rathaus bewirtet.

Doch vier Verhaftungen in Belgien.

Verviers, 23. Aug. Der Aachener Kriminalkommissar Kutzbach hat bei der Verfolgung der Mechernicher Raubmörder von Keldenich über die belgische Grenze sich begeben, um in der Gegend von Eupen die Raubmörder zu suchen. Die Polizei in Verviers hatte eine strenge Ueberwachung auf allen Bahnhöfen angeordnet. Donnerstag früh bemerkte im Autobus Eupen—Verviers ein Reisender, daß vier verdächtige Burschen in Dolhain einstiegen. Einer trug eine Tasche in Krokodilleder. In Verviers benachrichtigte er das Polizeibüro. Die vier Verdächtigen konnten kurze Zeit darauf festgenommen werden. Alle vier sind polnische Untertanen mit Namen Joseph K. 35 Jahre, Peter W. 26 Jahre, Jean W. 23 Jahre und Jean R. 30 Jahre. Sie gaben an, nach Belgien gekommen zu sein, um dort Arbeit zu suchen. Man fand bei ihnen weder Geld noch Waffen, sondern nur Pässe, die nicht das belgische Visum trugen. Andererseits fand man bei einem die Aktenmappe, die tatsächlich in allen Punkten mit der Mechernicher übereinstimmen soll. Die Polen wurden verhaftet und einem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Staatsanwalt Schwabe (Aachen) traf in Verviers ein und beteiligte sich an dem Verhör. Es ergab sich aber, daß wahrscheinlich drei der Polen mit der Tat in keinem Zusammenhang stehen und voraussichtlich bald aus der Haft entlassen werden, während der vierte sein Alibi bisher nicht nachweisen konnte.

Der unter schwerem Tatverdacht verhaftete Arbeiter Joseph Könn ist gestern nacht gefesselt in Aachen eingeliefert worden. Seine Vernehmung wird fortgesetzt. Er leugnet auch weiter hartnäckig. Aber es ist ihm bisher noch nicht gelungen, sein Alibi für den Mord-Freitag nachzuweisen.

Der mutmaßliche Mörder von Flingern ist geisteskrank.

Düsseldorf, 23. Aug. Das endgültige Gutachten des Psychiaters über den mutmaßlichen Mörder von Flingern, Johann Staußberg, liegt nun vor. Staußberg wird der Schutz des Par. 51 zugebilligt. Er soll als gemeingefährlicher Irrer dauernd interniert werden.

Der Steward als Brillantendieb und Hehler.

Düsseldorf, 23. Aug. Der Steward August Meschkat von der „Kap Polonio", der Hamburg-Südamerika-Linie, wurde hier wegen Hehlerei zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte von seiner Schwester und deren Freundin 12 Brillantringe übernommen, die die beiden Mädchen auf einer Bummelreise einem hiesigen Juwelenhändler gestohlen hatten. Bei dieser Gelegenheit gab Meschkat auch zu, auf einer Fahrt des „Polonio" einem Passagier aus dem Tresor Brillanten und Schmucksachen in hohem Wert gestohlen zu haben. Nach Blättermeldungen überstieg der Wert der Brillanten 100 000 Mark. Wegen dieses Diebstahls wird sich M. demnächst in Hamburg zu verantworten haben.

Vom Lastwagen überfahren und getötet.

Köln, 23. Aug. Heute nachmittag ereignete sich kurz nach 12 Uhr auf der Venloerstraße in der Nähe des Westbahnhofes ein schwerer Verkehrsunfall. Ein in Richtung Köln fahrender Radler wollte links einen vor ihm fahrenden Lastwagen überholen, blieb aber mit dem Vorderrad in den Schienen hängen, kam zu Fall und wurde von den Rädern des Lastwagens erfaßt, die ihm den Kopf zerschmetterten. Der Unglückliche war sofort tot.

Streit in einer Scheune.

Köln, 23. Aug. Am 22. August wurde ein angeblicher Peter Klein mit schweren lebensgefährlichen Verletzungen, u. a. Schädelbruch, in das Städtische Hospital in Mülheim eingeliefert. K., der zur Zeit noch besinnungslos ist, soll mit einem gewissen Josef Esser in einer Scheune in Köln-Mülheim übernachtet haben und von diesem im Verlauf von Streitigkeiten mit einer Heugabel mißhandelt worden sein. Esser wird zur Zeit gesucht.

Zwei Jahre Gefängnis für einen ungetreuen Geschäftsführer.

Köln, 23. Aug. Vom erweiterten Schöffengericht wurde der frühere Geschäftsführer der Siedlungsgenossenschaft Köln-Mauenheim, Karl Bäcker, wegen Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der mitangeklagte Büroangestellte Hans Becker wurde mangels an Beweise freigesprochen. Karl Bäcker, der 458 Wohnungen zu verwalten hatte, unterschlug insgesamt 72 000 Mark, floh im März mit 12 000 Mark nach Frankreich und gründete in Marseille mit etwa 72 000 Franken ein Unternehmen, bei dem er das Geld verloren haben will.

Todessturz eines 80jährigen Landwirts.

Eich (Rhl.), 23. Aug. Der 80jährige, aber noch rüstige Landwirt Becker war auf dem Heimwege vom Felde. Plötzlich ging das Pferd mit dem vollbeladenen Erntewagen durch und rannte damit gegen einen Kilometerstein. Becker flog vom Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ihnen am nächsten Morgen erlag.

Der neue Name der Wupperstadt.

Barmen-Elberfeld, 23. Aug. In der heutigen Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer des Wuppertals hat sich mit den aus der Umgemeindung ergebenden Fragen beschäftigt und nahm auch zu der Frage des neuen Namens der Wupperstadt Stellung. Auf Vorschlag des Syndikus Dr. Lohmann einigte man sich dahin, dem zusammentretenden Verkehrsausschuß als Name der neuen Stadt „Wuppertal" vorzuschlagen. Durch die Umgemeindung ist der Handelskammerbezirk auf 4900 beitragspflichtige Firmen angewachsen.

Schweres Autounglück.

Kamen, 23. Aug. Auf der Heerenerstraße wurde vergangene Nacht gegen 12¼ Uhr ein mit hoher Geschwindigkeit von dem 29jährigen Sohn des Besitzers Fluhme gefahrenes Auto mit einer größeren Gesellschaft, das ziemlich nahe an den Bäumen der linken Straßenseite gefahren ist, vom größeren Ast eines Baumes gestreift und infolge der großen Geschwindigkeit zertrümmert. Der Klempner Dehner wurde sofort getötet und aus dem Wagen gerissen, die Leiche aber noch eine Strecke weit mitgeschleift. Auch sechs andere Insassen des Wagens wurden von dem Ast getroffen und hinausgeschleudert. Sie blieben mit schweren Verletzungen auf der Straße liegen. Der Wagen selbst raste noch ungefähr 100 Meter weiter.

Schlichtung des englischen Baumwollkonflikts.
Lohnabbau von 6¼ Prozent.

London, 23. Aug. Der Amtliche Englische Funkdienst meldet aus Manchester, daß das mit der Beilegung des Konflikts in der Baumwollindustrie betraute Schiedsgericht die Forderung der Arbeitgeber nach einem Lohnabbau als berechtigt anerkannt hat. Der von dem Schiedsgericht festgesetzte Lohnabbau beträgt jedoch gegenüber Meldungen aus anderen Quellen nicht 12½ sondern 6¼ Prozent der gegenwärtigen Löhne. Die Arbeitgeber hatten, wie der Amtliche Englische Funkdienst feststellt, einen Lohnabbau um das Doppelte gefordert. Der Lohnabbau soll am 14. September in Kraft treten.

Pfaff-Jena, der Nachfolger Hölleins im Reichstag.

Berlin, 24. Aug. (Privatmeldung). An Stelle des verstorbenen Abgeordneten Höllein ist der Lehrer Nikolaus Pfaff (Jena) in die Fraktion der KPD. im Reichstag eingetreten.

Station.

„Herr Stationsvorsteher, wo bleibt denn der Bier hier?"
„Auf dieser Station gibt es kein Bier!"
„Na, warum hält denn der Zug hier?"

Falsch gegriffen.

Die Kartenlegerin: „Geld wird zu Ihnen kommen — und keine Krankheit."

Der Kunde: „Eigentümlich — ich bin nämlich der neue Arzt."

(Hamburger Illustrierte.)

Kirmesruhe im Neuß-Grevenbroicher Sport.

Deutsche Jugendkraft.

DJK. Bezirk Neuß.

Achtung! Die Jugendmehrkämpfe in Norf fallen aus. Den Abteilungen geht noch näherer Bescheid zu.

S. V. „Wasserfreunde".

Die Teilnehmer am Kreis-Jugendschwimmfest in Wickrath treffen sich am Sonntag um 12½ Uhr am Bahnhof. Auf dem kreisoffenen Schwimmfest in Cleve konnte Hans Peck in Jugendspringen den 1. Sieg erringen. Im Herren-Springen blieb er ein Punkt hinter dem Reichsmeister Prygode (Düsseldorf). Beim Jugend-Brustschwimmen (40 Teilnehmer) belegte er den 5. Platz.

Das Turn- und Sportabzeichen wurde unserem Mitgliede H. Ermbter verliehen.

Turn- und Sportabteilung „Rheinkraft".

Wie auch in den Vorjahren, so ruht auch in diesem Jahre mit Ausnahme einiger Leichtathleten, die zum kreisoffenen Sportfest nach Viersen fahren, jeglicher Spielbetrieb an den Kirmestagen. Kirmessonntag abend 8 Uhr im Vereinslokale geschlossenes Tanzvergnügen. Wir bitten die Mitglieder, hier restlos erscheinen zu wollen. Eintritt pro Person 75 Pfg. Geschäftsstunde Montag fällt aus.

Die für Viersen gemeldeten 4×100-Meter-Jugend 1. und 2., 3×10000-Meter-Staffel sowie Einzelkämpfer, treffen sich pünktlich Sonntag morgen 8.15 Uhr am Vereinslokal. Um 18.16 Uhr sind wir wieder in Neuß.

Turn- und Sportabteilung „Arminia" Neuß.

Die Meldungen für das am 1. September in Büttgen stattfindende Sportfest müssen bis spätestens Donnerstag abend abgegeben werden. Morgen, Sonntag, abend 8 Uhr, in den Sälen des Jugendheims „Fortitudo" Markt Kirmesjubel und Trubel. Hierzu laden wir alle Mitglieder, deren Eltern und Angehörigen, sowie Freunde herzlich ein. Die Musik wird ausgeführt von der uns bekannten Kapelle „Drickes en Wiß".

Turn- und Rasensport Büttgen.

Heute nachmittag 5 Uhr Training für Läufer und Fußballspieler. Morgen um 11 Uhr spielt unsere 2. Fußballmannschaft gegen „Germania"-Grefrath 2. auf unserem Platze. Die Aufstellung ist im Vereinslokal zu ersehen.

DJK. „Hamaritha" Hemmerden.

Am vergangenen Sonntag konnte unsere 1. Jgd. gegen „Sparta" einen 5:2 Sieg buchen. Auch unsere 2. Jgd. gewann gegen 2. Jgd. „Sportklub" Kapellen (WSV.) 5:0.

Morgen vorm. 11 Uhr spielt unsere 1. Jgd. gegen die 1. Jgd. von Kapellen (WSV.) Kapellen stellt eine eifrige und gute Mannschaft. Mit einem schönen Spiel ist zu rechnen. Nachm. 3 Uhr hat 1. Mannschaft 1. „Arminia"-Düsseldorf zu Gast. Beide sind gleichwertig. Anschließend spielt 2. Jgd. gegen „Arminia" 1. Jgd.

In kommender Woche werden die Karten für das Stiftungsfest ausgegeben. Jedes Mitglied ist verpflichtet, eine Karte zu 50 Pfg. zu nehmen, wofür freier Eintritt zum Festplatz und Festabend gegeben wird. Meldeschluß für die Vereinsmeisterschaften Mittwoch nächste Woche.

Deutsche Turnerschaft.

Turnerschaft Kaarst 1912.

Heute fällt das Training auf dem Sportplatz sowie Turnen im Saal aus. Jugendliche, von denen der Spielwart noch kein Paßbild hat, müssen dies bis Samstag abend abgegeben haben.

DJK. Concordia-Holzheim.

(Handball). Concordia 1920 1. — Aufwärts Düsseldorf 2. treffen sich zum ersten Spiel der neuen Spielzeit. (Freundschaftsspiel) Sonntag morgen in Holzheim. Das erste Zusammentreffen endete 3:1 für Düsseldorf. Seit dieser Zeit hat unsere Mannschaft viel gelernt. Ein Besuch wird sich lohnen. Spiel findet morgens ¼10 Uhr statt.

Westdeutscher Spielverband.

Westdeutscher Spielverband e. V.

Der morgige Sonntag sieht im Kreise Grevenbroich nur sehr wenige Spiele vor. Bekanntlich wird gerade die Neußer Kirmes von den Bewohnern des Kreises Grevenbroich stark besucht, worauf auch das Ausfallen der Spiele zurückzuführen ist. In der 2. Bezirksklasse spielen

Wickrathberg — Viktoria Rheydt Ref.

Der Gruppenmeister von Grevenbroich sollte nach annehmbarem Spiel einen einwandfreien Sieg erringen.

Bedburdyck-Gierath — Hochneukirch.

Die Gierather spielen wieder auf heimischem Boden und werden alles daran setzen, einen wenn auch nur knappen Sieg zu erringen.

Neersbroich — Windberg.

Wir erwarten einen Sieg der Platzelf über Windberg, die in den kommenden Meisterschaftsspielen mit Neersbroich in einer Klasse und Gruppe spielen.

Keyenberg — Wanlo (DJK.)

Bekanntlich war der Spielverein Keyenberg Gruppenmeister der Erstgruppe B. in Gauklasse 2 und hat diese Würde bisher vollauf rechtfertigen können. Auch gegen die Wanloer aus dem DJK.-Verband darf man mit einem Siege rechnen.

Sinsteden — Gustorf.

Der Sportverein Sinsteden ist Neuling im WSV. Der Papierform gemäß müßten die Gäste aus Gustorf glatter Sieger bleiben.

Keyenberg 2. Mannschaft empfängt die gleiche von Bedburdyck-Gierath und wird alles daransetzen, die Schlappe aus der ersten Begegnung 8:1 wenigstens in etwa auszugleichen. Die Jugendmannschaft der Vereinigten empfängt auf eignem Platze in Gierath eine Jugendmannschaft Spielverein aus Dürselen und sollte hier leicht gewinnen.

Handball.

Die Kreisstädter aus Grevenbroich sind bei den Gladbacher Borussen zu Gast und werden dort alle Hände voll zu tun haben, um wenigstens ehrenvoll abzuschneiden. Gerade die Grevenbroicher Handballelf hat bisher keine Mühe und Kosten gescheut, durch Austragung von Spielen gegen gute und namhafte Gegner ihr spielerisches Können zu verbessern.

Zu der Gruppeneinteilung der 2. Bezirksklasse haben die Vereine Hochneukirch und Otzenrath bereits der Not gehorchend einen Einspruch an die maßgebende Instanz eingereicht. Es bleibt nur zu wünschen, daß dieser entsprechend berücksichtigt wird, da es den Vereinen unmöglich ist, diese Reisen zu unternehmen.

In der 2. Bezirksklasse sind die Otzenrather Mannen am morgigen Sonntag bei dem F. C. Germania-Geistenbeck zu Gast und werden dort wieder einmal mit ihrer alten Meisterelf antreten. Leicht sollte der Sieg nicht werden, zumal gerade auf eignem Platze die Geistenbecker stets ihre besten Spiele lieferten.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß
am 23. August 1929.

Angekommen: Kahn „Emilie", Schiffer Walz, von Roterdam; Kahn „Steer der Zee", Schiffer J. den Olsen, von Emmerich; Kahn „Wilhelmine Emma", Schiffer Pieper, von Frankfurt; Kahn „Onderneming", Schiffer Schöler, von Duisburg; Motorschiff „Alma", Kapitän Kruse, von Pappenburg; Motorschiff „Cornelia", Kapitän Möller, von Rotterdam; Kahn „Bona fides", Schiffer Wynen, von Rotterdam; Seedampfer „Borussia", von Köln; Seedampfer „Karlsruhe", Kapitän Förk, von Köln; Kahn „Lina", Schiffer John, von Düsseldorf; Motorschiff „Johanna", Kapitän de Visser, von Reisholz; Kahn „St. Antonio", Schiffer Bienemann, von Rotterdam.

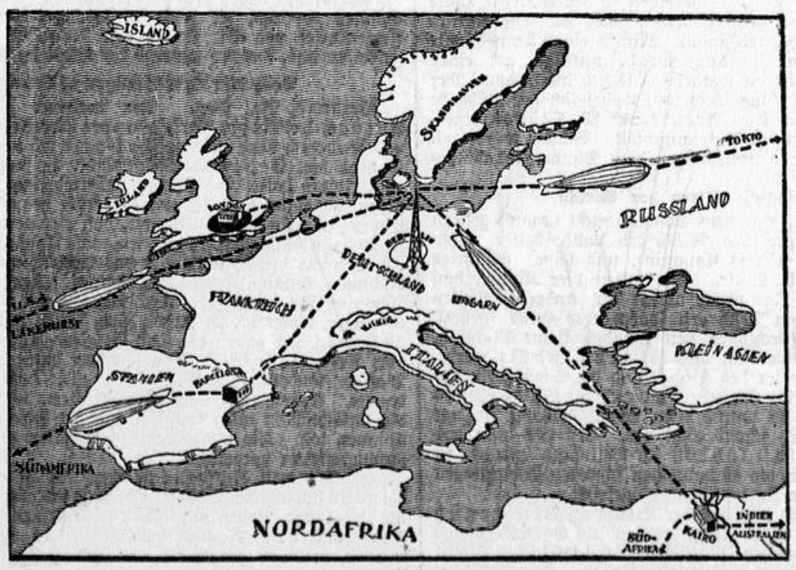
Abgegangen: Kahn „Emilie", Schiffer Walz, nach Düsseldorf; Kahn „Moreno", Schiffer Bienemann, nach Reisholz; Kahn „Pionier", Schiffer Decker, nach Reichsholz; Kahn „Genius", Schiffer Thielmann, nach Frankfurt; Kahn „Onderneming", Schiffer Schöler, nach Gelsenkirchen; Kahn „Silas", Schiffer Peperkamp, nach Köln; Kahn „Eifina", Schiffer Hamostra, nach Reisholz; Kahn „Hans", Schiffer Köllmann, nach Rotterdam; Kahn „Cornelia", Schiffer Möller, nach Köln; Motorschiff „Johanna", Kapitän de Visser, nach Rotterdam.

Hinweis.

Die kleinsten Pferdchen der Welt auf dem Kirmesplatz gehören zu den großen zoologischen Seltenheiten. Sie sind so winzig klein, daß man sie den Kindern als Weihnachtsgeschenk unter den Christbaum stellen kann und von einem so lebhaften Temperament, daß man seine reine Freude daran hat, diese kleinen Kerle in der Arena tummeln zu sehen. Es sind dieses wirkliche Seltenheiten, die unter Millionen von Pferden nur einmal vorkommen.

Hinweis. Die Samengroßhandlung Elbern-Ostermann, Inhaber August Werner, wird ihren Geschäftsbetrieb am heutigen Tage in den großzügig umgebauten Häusern Neuß, Markt 3 und 5, wieder eröffnen. Die Verbindung der beiden Häuser 3 und 5 zu einem einheitlichen Bild ist gelungen. Die Verkleidung bis zur ersten Etage in Blaubank und der Uebergang der oberen Etage in Ettringer Tuff, ist eine vornehme und gediegene Zusammenstellung. Der Marktplatz ist durch dieses Bauwerk um ein Schmuckstück bereichert worden.

Berlin Zentrum des Welt-Luftschiffverkehrs?



Die geplanten Luftschiffrouten.

Der Flugplatz Staaken, dessen Luftschiffhalle zuletzt als Filmatelier benutzt wurde, ist vom Berliner Magistrat angekauft worden und soll in Zukunft dem internationalen Weltluftschiffverkehr als Ausgangs- und Stützpunkt dienen. Der regelmäßige Liniendienst wird voraussichtlich von England eröffnet, das mit seinen demnächst fertiggestellten Riesenluftschiffen R 100 und 101 die Linie London—Berlin—Kairo—Indien—Australien befahren will.

Auszug aus unserer Liste über gebrauchte Wagen:

4 PS Mathis-Phaeton		**RM. 950**
9/33 PS Fiat-Phaeton.	6-Sitzer	**RM. 1550**
10/30 PS Protos-Limousine	6-Sitzer	**RM. 950**
10/50 PS Steiger,	offen	**RM. 1400**
10/50 PS Adler. Coupé-Cabriolet		**RM. 3300**
13/60 PS Buick- Innensteuerung		**RM. 3950**
18/80 PS Buick- Pullmann-Limousine		**RM. 5950**

Wir haben immer ca. 50 gebr. Wagen vorrätig, und bitten jeden, sich in unserem Betrieb zu überzeugen, daß wir auch gebr. Fahrzeuge zum Teil repar. verkaufen.

Autopalast A. Rütgers G. m. b. H. Düsseldorf.

Ausstellungsräume: Grünstraße 14—18, Tel. 28844, Rep. Werk u. Garage: Minsterstr. 228/34, Tel. 36426.

Eifelverein.

An den drei Kirmesabenden

Zwanglose Zusammenkunft

im Vereinslokal.

Achtung! Kirmes!
Ab Samstag Aufbewahren v. Fahrrädern und dergl. Promenade 41.

Für meinen Haushalt (2 Pers.) suche für sof. braves ehrliches

Mädchen

für alle Hausarbeit, nicht unter 21 Jahren.
Frau W. Tessel, Drogerie, Dormagen.

Papiermeyer RUF 2788